

Martina Huber-Kriegler, Ildikó Lázár und John Strange

Spiegel und Fenster

(Mirrors and windows)

Ein Arbeitsbuch zur interkulturellen Kommunikation

Herausgegeben in deutscher Sprache

von

Hans-Harry Drößiger

2., durchgesehene und korrigierte Auflage

Europäisches Zentrum für moderne Sprachen
Veröffentlichung des Europarates



COUNCIL
OF EUROPE

CONSEIL
DE L'EUROPE

Kaunas 2009

UDK 658 (076)
Hu-06

Die Meinungen, die in dieser Publikation ausgedrückt sind, sind nicht Ausdruck irgendeiner Reflektion der Politik einer Regierung, des Ministerkomitees oder des Generalsekretärs des Europarates.

ISBN 9955-592-87-7

© 2005 Vilnius University, on German Translation by Hans-Harry Drößiger
© 2003 Council of Europe, on publication in English

This translation of *Mirrors and Windows - An intercultural communication textbook*, is published by arrangement with the Council of Europe, and is the sole responsibility of the translator.

In Erinnerung an John Strange

Danksagungen

Folgenden Kolleginnen/Kollegen sind wir für erteilte Ratschläge und uns zuteil gewordene Hilfe bei der Sammlung von Redensarten aus denjenigen Sprachen, die sie sprechen, dankbar: Lucyna Aleksandrowicz-Pędich (Polen), Janeta Draghicescu (Rumänien), Katalin Hevesi (Ungarn), Dorottya Holló (Ungarn), Nada Sabec (Slowenien), Liljana Skopinskaja (Estland), Éva Thun (Ungarn) und den Teilnehmern am regionalen Workshop, der im September 2002 in Budapest durchgeführt wurde.

Besonderer Dank gilt Joseph Chryshochoos (Griechenland) und Nancy Tumposky (USA) für ihre Assistenz im auslösenden Brainstorming und für das Korrekturlesen des Manuskripts.

Außerdem möchten wir unseren Dank Josef Huber aussprechen, der uns während der ganzen Erarbeitung, des Schreibens und der Herausgabe mit Expertenrat und freundlichen Worten der Ermutigung zur Seite stand.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Übersetzers zur 2. Auflage.....	6
Vorwort	7
Der Blick auf Kulturen	8
Wie dieses Buch zu benutzen ist	10
1. Rund um die Uhr	13
2. Du bist, was du isst	21
3. Gespräch und ... Schweigen	31
4. Männer und Frauen, Mädchen und Jungen – Geschlechteridentitäten	41
5. Alles, was du brauchst, ist Liebe (?)	49
6. Ein Kind großziehen	59
7. Raus aus den Federn und zur Schule	69
Lehrerhilfen	79
Annotierte Bibliografie	101

Vorwort des Übersetzers zur 2. Auflage

Mit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses kleinen Übungsbuches in deutscher Sprache vor vier Jahren war trotz der Überzeugung, dass es sich um ein lebendiges und didaktisch gut aufbereitetes Buch handelt, eine gewisse Unsicherheit verbunden, ob es eine richtige Entscheidung war, eine Übersetzung ins Deutsche zu erstellen. Erst die Verwendung in verschiedenen Arten von Sprachübungen hat gezeigt, dass die ausgezeichnete didaktische Grundstruktur der Lektionen und Übungen von den Studierenden gut angenommen wird. Der Informationswert einerseits und die Aufforderung zur Übung bestimmter kommunikativer Situationen andererseits sind für die Lerner eine willkommene Art und Weise, sich mit dem großen Gebiet der interkulturellen Kommunikation auf Deutsch zu beschäftigen.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage fand dieses Büchlein nicht nur in Litauen, sondern auch in Österreich, Ungarn und Lettland Verbreitung. Die nunmehrige Absicht des Europäischen Zentrums für moderne Sprachen in Graz, die zweite Auflage in elektronischer Form der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, könnte zur Erhöhung der Bekanntheit des Büchleins in deutscher Sprache beitragen.

Die vorliegende zweite Auflage wurde von mir in Orthografie und Grammatik korrigiert; einige übersetzte Formulierungen mussten verbessert werden, und ich habe dem Erscheinungsbild des Büchleins eine etwas – hoffentlich – attraktivere Form gegeben.

Vilnius / Kaunas, im Mai 2009
Hans-Harry Dröbiger

Vorwort

Dieses Textbuch zur interkulturellen Kommunikation ist das Resultat der Forschungs- und Entwicklungsarbeit, die von einem der Netzwerke im Projekt 1.2.3 des Medium-Term- Programms von Aktivitäten durchgeführt wurde, welche vom Europazentrum für Moderne Sprachen des Europarats in Graz, Österreich, unterstützt wurden. Das Hauptziel des Projektes als ganzes bestand darin, interkulturelles Kommunikationstraining in die Lehrerausbildung in Europa zu integrieren. Der Hauptgegenstand dieses Textbuches ist, Auszubildende und Lehrkräfte bei der Erreichung dieses Ziels zu unterstützen, indem Lehrmaterial, das auf interkulturelles Lernen fokussiert ist, zur Verfügung zu stellen. (Zu den Forschungsergebnissen, die von anderen Netzwerken im Projekt erzielt wurden, siehe dazu die Forschungsartikel und Testmaterialsammlungen, die in *Incorporating intercultural communicative competence in language teacher education*, ECML, 2003, veröffentlicht wurden.)

Alle Autoren dieses Textbuches arbeiten in ihren jeweiligen Ländern in der Lehrerausbildung (Österreich, Ungarn und die Niederlande). Als Lehrerausbildende trafen wir viele Lehrerausbildende und Sprachlerner, die hochgradig unerfahrene interkulturelle Reisende waren. Trotz ihrer grammatischen und lexikalischen Fremdsprachenkompetenz war sichtlich festzustellen, dass sie nicht wussten, wie man mit kulturellen Unterschieden umgeht. Interkulturelle Erfahrungen bringen zwangsläufig Herausforderungen an die persönliche Identität und kommunikative Erfahrungen mit sich. Man hat zu lernen, wie man mit unerwarteten Ereignissen, Ambiguität und Andersartigkeit umgehen muss; doch genauso auch, wie die betroffene Kultur einen verletzen oder schockieren kann. Wissen, Erfahrung und Bildung, die für eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation notwendig sind, müssen beobachtet, diskutiert und praktiziert werden. Dieses Textbuch möchte dem Auszubildenden, dem Lehrkräfte und dem Lerner in diesem Prozess helfen, indem es zu allgemeiner Kulturdiskussion über Kultur mit einem kleinen „k“ ermutigt und indem eine reflektierende Annäherung daran genutzt wird.

Wir glauben, dass es von großer Bedeutsamkeit ist, interkulturelles Verstehen in der Welt zu befördern, und dass die Integration interkultureller kommunikativer Kompetenz in die Lehrerausbildungsprogramme einer der ersten Schritte in diesem Prozess sein sollte. Die interkulturelle kommunikative Ausbildung zu einem integrierten Bestandteil der Lehrerausbildung zu machen, ist wahrscheinlich die größte Herausforderung unserer Zeit, doch wenn sie erfolgreich ist, dann wird sie einen nützlichen Multiplikationseffekt im Bereich der Bildung und darüber hinaus erzielen.

Ildikó Lázár

Der Blick auf Kulturen

Wir alle gehören zu und sind geprägt von einer Reihe miteinander verflochtener Kulturen, die darauf Einfluss nehmen, wie wir die Welt sehen, Entscheidungen fällen und mit anderen interagieren. Das Ziel dieses Buches besteht darin zu helfen, die eigene und die anderen Kulturen und die Beziehungen zwischen ihnen zu reflektieren. In diesem Sinne sollten Sie zuerst in den Spiegel ihrer eigenen Kultur schauen und dann aus dem Fenster auf andere Kulturen sehen, für die Sie sich interessieren oder mit denen Sie in Kontakt treten wollen.

Es ist leicht sich vorzustellen, dass kulturelle Unterschiede sich allesamt an Staatsgrenzen ändern. In der Vergangenheit war der Nationalstaat einflussreicher als heute. Landkarten und Atlanten betonten stets, dass Ihr Land und Ihr Kontinent zentral seien, und der Rest der Welt wäre peripher. Noch vor dreißig Jahren waren die offensichtlichen und augenfälligen Unterschiede zwischen den europäischen Nationalkulturen enorm. Die Menschen kleideten sich, aßen und tätigten ihre Einkäufe in sofort erkennbarer und vollkommen unterschiedlicher Weise. Sie sollten sich darüber im Klaren sein, dass Kulturen sich ändern, manchmal ziemlich schnell, besonders dann, wenn sie in Kontakt mit anderen Kulturen kommen, was heutzutage viel rascher und öfter geschieht als zuvor.

Heutzutage erscheint das Innere jedes McDonald-Restaurants überall gleich; die Verbraucher kleiden sich gleich, hören zumeist die gleiche Musik, benutzen die gleichen Computer und greifen auf die gleichen Internetseiten zu, und sie schauen die gleichen Fernsehprogramme (obwohl sie natürlich verschiedene Sprachen sprechen). Aber diese Ähnlichkeiten sind nicht besonders relevant. Tiefere kulturelle Unterschiede sind so stark und einflussreich, wie sie immer waren, besonders in Hinsicht auf die Haltung, den Glauben und das Verhalten der Menschen. Europa entwickelt deutlich auf einigen Gebieten seine eigene „internationale“ Kultur, doch glücklicherweise bewahren die Kulturen ihre Unterschiedlichkeit. Die Menschen stehen an, bestellen, streiten sich, klagen und schließen Freundschaften ziemlich unterschiedlich in jenen Fastfood-Restaurants, die oberflächlich alle gleich aussehen auf der Welt. Die Geschichten, Aufgaben und Übungen in diesem Buch sind gestaltet, um dieses Phänomen zu illustrieren und zu ergründen.

Fast überall auf der Welt variieren kulturelle Normen sehr weit nach der vermeintlichen sozialen Position oder nach dem Lebensstandard oder Einkommen. Aber diese Unterschiede sind meistens ziemlich trivial, und Menschen, die sich darum sorgen, was sie zu einer Hochzeit tragen sollen oder welches Messer und welche Gabel zu benutzen sind, befassen sich selbst mit ziemlich oberflächlichen Angelegenheiten. Ebenso ist es nicht wahnsinnig wichtig, ob ein holländischer Freund anderen Geschlechts Sie dreimal küsst oder ein französischer Freund zweimal. Diese Sachverhalte sind oberflächlich, aber sie haben ihre Funktion als ein Mittel zur Unterscheidung zwischen Gruppen. Selbst eine Schule, eine Familie, ein Geschäft oder ein Club können interne kulturelle Normen und Werte haben, die das Verhalten und Reaktionen ihrer Mitglieder beeinflussen, sowohl innerhalb als auch außerhalb dieser Gruppen.

Die Nationalkulturen haben einen gewaltigen Einfluss auf Werte, Bildung und Verhalten der Menschen, und die meisten der nachfolgenden Übungen können sich diesem Niveau nur annähern. Heutzutage haben die Menschen verschiedener Kulturen das Verhalten und die Reaktionen der Menschen von völlig anderen Kulturen zu bewältigen, zu verstehen und zu akzeptieren. So ist es sehr wichtig, dass es ein Bewusstsein kultureller Unterschiede gibt, seit multikulturelle Gruppierungen in beruflichen und anderen Gegebenheiten rund um die Welt mehr und mehr üblich geworden sind. Dieses Buch beispielsweise wurde geschrieben von Menschen aus sehr verschiedenen Kulturen, die einen gemeinsamen akademischen Hintergrund und ein gemeinsames Ziel teilen.

Wenn man Feststellungen über Kulturen macht, muss man natürlich verallgemeinern. Diskussionen sind in anderer Weise nicht möglich. Sie müssen sich anfangs auf Stereotype verlassen, um etwas über die Welt zu lernen, aber es ist wichtig, immer wieder Fragen zu stellen und Informationen zu akzeptieren, die den Stereotypen widersprechen können. Die Autoren dieses Buchen glauben fest daran, dass es keine absolut „richtigen“ oder „falschen“ Werte oder Normen gibt, weil die Menschenrechte respektiert werden müssen. Alle nachfolgenden Übungen sollen Sie ermutigen, über kulturelle Unterschiede nachzudenken, um sich auf interkulturelle Begegnungen vorzubereiten. Jede dieser Begegnungen wird unterschiedlich sein, und wenn Sie sich anpassen an die kulturellen Normen einer Person bewältigen Sie die Normen einer dritten Kultur, oder wenn Sie einen Kompromiss schließen, dann hängt alles von Ihrer Persönlichkeit und Erfahrung ab, und ebenso auch bei Ihrem Verhandlungspartner. Worum es meistens geht, ist, dass Sie sich kulturellen Unterschieden gegenüber sehen und dass Sie darauf vorbereitet sind, sich mit ihnen auf nicht richterliche Weise auseinander zu setzen. Es ist natürlich, dass man sich in seiner eigenen Kultur sicherer fühlt. Eingedenk der Tatsache, dass andere Menschen genau so fühlen, sollen Sie die Kulturen anderer nicht abweisen.

Es ist ziemlich sicher, dass Sie nicht alle Fragen in diesem Buch werden beantworten können. Seien Sie nicht entmutigt, denn sie sind dazu bestimmt, Ihnen zu helfen, Aspekte Ihrer eigenen und der anderen Kulturen zu entdecken und zu reflektieren, auf die Sie nicht gefasst waren. Das Ziel besteht nicht darin, alle Antworten zu finden, sondern darin, die faszinierenden Blickwinkel, die Sie von Ihrem Spiegel einfangen können, und die vielen Ausblicke in die Welt zu genießen.

Wie dieses Buch zu benutzen ist

Für wen ist dieses Buch?

Dieses Textbuch wurde hauptsächlich erarbeitet für Sprachlehrer und Ausbilder in interkultureller Kommunikation, aber es kann genau so benutzt werden von Lehrerbildnern, Lehrausbildern, Sekundarstufenlehrern aller Fächer ... ja fast von jedermann. Es ist (in der Originalfassung – der Übers.) in englischer Sprache geschrieben, die nunmehr als Medium interkultureller Kommunikation und Verhandlung weit verbreitet ist, doch die Ideen und Prinzipien können auf jegliche interkulturelle Situation angewendet werden, und die Aktivitäten können von Lernern und Sprechern anderer Sprachen ebenfalls genutzt werden.

Wo kann dieses Buch verwendet werden?

Es kann verwendet werden in der Lehrerausbildung als ein praktisches Kursbuch zur interkulturellen Kommunikation oder als Ergänzungsmaterial in Sprachentwicklungs- und Methodologiekursen. Es kann ebenso verwendet werden in höheren und fortgeschrittenen Sprachklassen – ganz im traditionellen Sinne, doch die meisten Aktivitäten können auch für niedrigere Lernniveaus adaptiert werden. Es ist auch geeignet zum Selbststudium und als Grundlage für Projektarbeit. Die Bibliographie gibt Hinweise zur weiteren Lektüre, einschließlich der Artikel und Bücher zur interkulturellen Kommunikation, was über den Bereich dieses Bandes hinausgeht.

Lerngegenstände

Das Hauptziel des Textbuches ist es, interkulturelle kommunikative Kompetenz entwickeln zu helfen. Ungeachtet dessen, hat jede Lektion dieses Buches folgende Lerngegenstände:

- Reflektion über die dem Studierenden eigenen kulturell determinierten Werte, Verhalten und Denkungsarten;
- Erhöhung des Bewusstseins interkultureller Unterschiede hinsichtlich der Werte, des Verhaltens und der Denkungsarten;
- Erhöhung des Bewusstseins kulturell determinierter Aspekte des Sprachgebrauchs;
- Praktizierung der Beobachtungs- und Interpretationsfähigkeiten sowie des kritischen Denkens;
- Entwicklung und Adoption vielfältiger Perspektiven;
- Verhandlung gemeinsamer Grundlagen;
- Entwicklung von Empathie, Freigeistigkeit und Respekt für Andersartigkeit.

Wie ist dieses Buch aufgebaut?

Es gibt sieben Lektionen; jede Lektion hat ein eigenes Thema. Die Lektionen sind unabhängig voneinander (obwohl es eine Anzahl von Querverweisen gibt) und können in beliebiger Reihenfolge verwendet werden. Verwandte Themen, mit denen in Sprachübungen gearbeitet wurde, können sich auf die Wahl einer Lektion zur Prüfung und Diskussion auswirken. Die Lektionen können ebenfalls in Verbindung gebracht werden zu den Themen, die vom *Common European Framework of Reference for Languages* (2001, S. 48-49) empfohlen wurden.

Jede Lektion ist in folgender Weise aufgebaut:

Einleitung	gibt allgemeine Informationen über das Thema der Lektion
Reflexion Ihrer eigenen Kultur	enthält Bilder, Aufgaben und Fragen, um den Studierenden zu helfen, über ihre eigenen Werte, Bräuche, ihr Verhalten und ihre Einstellungen zu reflektieren.
Entdeckung anderer Kulturen	enthält ebenso Lesestücke über andere Kulturen wie ethnografische Aufgaben und Projektideen, die das unabhängige Lernen und Offenheit gegenüber anderen Kulturen fördern.
Spracharbeit	besteht aus Aktivitäten, bei denen die Studierenden mehr über die Kultur durch Sprache lernen können.

Hinweise für Lehrer (oder Ausbilder)

Es gibt außerdem zusätzliche Informationen in Form von Hinweisen für Lehrer und Ausbilder zu jeder Lektion am Ende des Buches. Diese Hinweise enthalten zusätzliche Informationen zu den Themen der Lektionen, wertvolle Tipps zur Organisation bewusstseins-erweiternder Diskussionen und Aktivitäten sowie spezielle Ideen zum Rollenspiel, zu kritischen Ereignissen und zu den Vorlieben derjenigen, welche mehr Zeit mit der Erforschung der Themen der Lektionen verbringen möchten. Wenn Sie dieses Buch zum Selbststudium oder zur Projektarbeit verwenden, dann sollten Sie auch dieses Kapitel konsultieren. Die Kurzbezeichnung LH (im Original TN – der Übers.) am Ende der Lesestücke oder der Übungen bedeutet, dass Sie die Hinweise für Lehrer zwecks weiterer Informationen zu diesem Abschnitt konsultieren können.

1. Rund um die Uhr

Es ist interessant, dass im Englischen¹ Wörter, die mit **Zeit** in Verbindung stehen, in gleicher Weise mit **Geld** assoziiert werden. So zum Beispiel können Sie *verschwenden*, *investieren*, *sparen* mit beiden Wörtern verbinden. Außerdem gibt es die Redensart *Zeit ist Geld*.

In den meisten englischsprachigen Kulturen wird die Vorstellung, Zeit zu verschwenden, sehr bedauert. Es ist nicht so, dass es einfach ein Schaden wäre, nichts zu tun, sondern es geht darum, beispielsweise, dass es als unakzeptabel betrachtet wird, jemand anderes Zeit zu verschwenden, weil man sich verspätet. Das betrifft die Fahrpläne des öffentlichen Verkehrswesens sowie alle Festlegungen in der Geschäftswelt, im Gesundheitswesen, in der Bildung und Erziehung und so weiter. Dort wird von Ihnen erwartet, dass Sie Festlegungen „auf die Minute“ einhalten. Doch es gibt Kulturen, in denen es akzeptabel ist, Verabredungen bis zur nächsten Stunde oder auch bis zum nächsten Tag einzuhalten. Es ist dabei keine Schande, sich um einige Stunden zu verspäten.

Zeit und Verspätung werden in vielen Kulturen eindeutig dazu benutzt, Macht und Autorität zu demonstrieren. Wenn Sie Menschen warten lassen, demonstrieren Sie ihnen, dass Sie Macht über sie besitzen. Das ist fast schon obligatorisch und wird erwartet. Andererseits wird das in fast ganz Europa als schlechtes Benehmen betrachtet.

Reflexion Ihrer eigenen Kultur

Englischsprachige Einladungen zu gesellschaftlichen Ereignissen werden gelegentlich formuliert wie „19.30 bis 20.00 Uhr“, z. B. zu einer formellen Dinnerparty. Das bedeutet, dass man von Ihnen erwartet, dass Sie zwischen 19.30 und 20.00 Uhr ankommen, sodass die Party oder das Dinner beginnen kann. Eine Ankunft außerhalb dieses Zeitraumes wäre unhöflich.

1. Zu welcher Zeit wäre es in Ihrer Kultur akzeptabel zu einer Dinnerparty zu kommen, wenn als Zeit des Beginns 20.00 Uhr angegeben ist? Zu einer geschäftlichen Verabredung, die für 10.00 Uhr vereinbart wurde? Zu einer privaten Sprachübungsstunde, die für 15.00 Uhr verabredet wurde?
2. Was passiert, wenn Schüler der Sekundarstufe sich am Morgen fünfzehn Minuten in der Schule verspäten? Werden Disziplinarmaßnahmen ergriffen?

¹ Und natürlich auch im Deutschen.

3. Wie präzise richtet sich das öffentliche Verkehrswesen nach dem Fahrplan in Ihrem Land? Geben die Fahrpläne die exakte Abfahrtzeit an oder teilen sie lediglich mit, in welchen Intervallen Busse in der Ankunft erwartet werden können?
4. Wo würden Sie Ihre Kultur in einer „Pünktlichkeitsskala“ einordnen? Wird Präzision erwartet? LH 1.1

Entdeckung anderer Kulturen

Warten auf Züge und Flugzeuge

Es wird gesagt, dass die ganze Welt und das ganze Wertesystem eines Deutschsprachigen gestört wird, wenn Züge sich verspäten. Dies sind solche Kulturen, die einen großen Wert auf Pünktlichkeit auf die Minute im öffentlichen Verkehrswesen und beruflichen Absprachen legen. Solcherart Einstellung ist in Großbritannien oder den Niederlanden einfach unvorstellbar. Und in den letztgenannten Kulturen wäre die beste Beschreibung der Haltung der Passagiere zu Verspätungen „resigniert“.

In den USA scheint die Redensart *Zeit ist Geld* noch gültiger zu sein als anderswo. Wenn Sie einen Verkehrsanschluss aufgrund von Verspätungen oder Überbuchung verpassen, dann tendieren amerikanische Fluggesellschaften dazu, wegen des Zeitverlustes großzügige Kompensationen anzubieten, z. B. kostenlose Tickets.

- Wie lässt sich Ihre Kultur und andere Kulturen, die Sie kennen, mit den eben beschriebenen vergleichen, wenn es zu Verspätungen im öffentlichen Verkehrswesen kommt?
- Welche Haltung zeigen Passagiere, wenn sich Züge, Busse oder Flugzeuge verspäten? Verärgerung? Resignation? Verständnis?

Verspätungen

Eine italienische Studentin, der an einem Postgraduiertenkurs an einer Universität in Großbritannien teilnahm, erschien nicht ein einziges Mal pünktlich zu Vorlesungen und Seminaren. Sie kam stets – ohne Ausnahme – 10 Minuten später. Alle lachten nur noch darüber, und so begannen einige Dozenten einfach 10 Minuten später mit ihren Vorlesungen unter Berücksichtigung ihrer Verspätung. Natürlich kamen andere italienische Studenten pünktlich, doch das Entscheidende ist, dass diese Studentin dies nicht zu bemerken schien. Offensichtlich schien 11.00 Uhr für sie 11.10 Uhr zu bedeuten.

- Glauben Sie, dass sie eine Verantwortung dafür hatte, pünktlich zu sein?
- Sollten Dozenten den Unterricht verspätet beginnen?
- Was würden Sie zu dieser Studentin deswegen sagen?
- Wäre es gerecht zu verallgemeinern, dass Italiener im Allgemeinen unpünktlich sind?
- Was denken Sie über den Mangel an Pünktlichkeit dieser italienischen Studentin?

Anfangszeiten

In den Vorlesungsverzeichnissen österreichischer Universitäten sind die Anfangszeiten der Kurse gewöhnlicherweise gekennzeichnet mit „s. t.“ (sine tempore) oder „c. t.“ (cum tempore), was bedeutet, dass eine Vorlesung, die um 10.00 Uhr angekündigt ist, um 10.15 Uhr beginnen wird („das akademische Viertel“); s. t. oder eine fehlende Kennzeichnung bedeutet, dass die Vorlesung exakt zur angegebenen Zeit beginnen wird (vorausgesetzt, dass der Dozent selbst pünktlich ist). Neuerdings scheint es so zu sein, dass die meisten Kurse nun exakt zu der Zeit beginnen, zu der sie angekündigt sind, doch das „akademische Viertel“ wird immer noch benutzt als Entschuldigung dafür, wenn jemand sich verspätet. Beachten Sie bitte, dass es sich hierbei um eine reine akademische Konvention handelt und im Allgemeinen nicht auf andere Vereinbarungen angewendet wird.

- Gibt es einen ähnlichen Code in ihrer Kultur?

Griechenland – Es ist zum Verrücktwerden (LH 1.2)

An einem heiter-sonnigen Donnerstagnachmittag kam Elisabeth, eine Dame aus Südafrika, die mit einem Griechen verheiratet ist, wie verabredet um 14.00 Uhr zu Georges Fahrschule in der Makriyianni Allee. Sie stand einem überraschten Herrn George gegenüber. „Was machen Sie hier so früh?“ fragte er, unfähig zu glauben, dass ein Kandidat für die Fahrprüfung schon angekommen ist. Elisabeth antwortete: „Aber Sie haben doch eine Nachricht hinterlassen, dass ich hier um 14.00 Uhr sein sollte.“ „Ach“, sagte Herr George, dabei seine buschigen, grauen Augenbrauen hebend, „diese Ausländer und ihre Pünktlichkeit! Ich sagte 14.00 Uhr, weil gewöhnlicherweise jedermann eine halbe Stunde oder so später kommt, was bedeutet, dass wir noch rechtzeitig nach Brahami kommen, um 16.00 Uhr Ihre Prüfung durchzuführen“, antwortete der verwirrte Fahrschulbesitzer. „Warum machen Sie nicht einen Einkaufsbummel und kommen um 15.00 Uhr zurück?“, empfahl er freundlich.

Herr George hatte noch nie in den zurückliegenden dreißig Jahren einen Schüler, der zu früh erschienen wäre. Im Hintergrund bereitete seine mollige Frau geschäftig sein Mittagessen zu, und der verlockende Duft zog durch sein Büro und ließ ihm das Wasser im Munde zusammenlaufen, während ihm gleichzeitig die Sorge um Elisabeth Wellen von Übelkeit hervorrief.

Für Elisabeth kam all das ziemlich überraschend; sie hatte keine Lust auf einen Schaufensterbummel. Ihr Magen knurrte, und sie fühlte sich ein wenig entnervt. Alles, was sie wollte, war, die Prüfung abzulegen, um damit fertig zu sein. Und überhaupt war es kein Spaß, diese Prüfung nach zwanzig Jahren erneut ablegen zu müssen, nachdem sie erstmals ihren Führerschein in einem anderen Land, auf einem anderen Kontinent erworben hatte – wohl Lichtjahre entfernt.

nach Joseph Chryshochoos

(Siehe Lektion 7 mit dem zweiten Teil der Geschichte.)

- Mit wie viel Zeit zur Ablegung einer Fahrprüfung müssen Sie in Ihrem Land rechnen?
- Würden Sie einen Einkaufsbummel machen, wenn Sie unerwarteterweise zwei Stunden warten müssten? Wenn nicht, was würden Sie tun, während Sie warten?

Was bedeutet *morgen* für Sie?

Im Großteil der arabisch sprechenden Welt ist *morgen* eine höfliche Art zu sagen „Ich weiß nicht“ oder „niemals“ als Antwort auf solch eine Frage wie „Wann haben Sie Zeit, mein Auto zu reparieren?“ (Tatsache ist, dass dies nicht unmittelbar mit Zeit verbunden ist, sondern mehr eine höfliche Antwort, und alle arabisch Sprechenden verstehen, was gemeint ist.)

Das spanische Wort *mañana* scheint eine ähnliche Bedeutung in südamerikanischen Kulturen zu besitzen.

- Würde ein ähnlicher Gebrauch dieses Wortes Missverständnisse in Ihrer Kultur hervorrufen?
- Wie können aus Ihrer Sicht solche Missverständnisse vermieden werden?
- Gibt es in Ihrer Sprache ähnliche zeitbezogene Antworten, die leicht missverstanden werden können?

Übernachtung

Wissen Sie, was ein „armenischer Besucher“ ist? Griechischsprecher wissen es. Das ist einer von denjenigen, welche bleiben und bleiben, auch wenn Sie schon zu Bett gehen möchten. Doch umgekehrt gilt: wenn Sie eine armenische Familie aus gesellschaftlichen Gründen besuchen, wird von Ihnen erwartet, dass Sie die ganze Nacht bleiben und erst am Morgen gehen. Auf polnischen Hochzeiten ist es fast ähnlich. Und das deswegen, weil eine Einladung für die meisten Menschen bedeutet, ein paar Tage außerhalb ihres Leben zu sein.

- Ist es in Ihrer Kultur üblich, Gäste über Nacht zu haben?
- Wenn Sie zum Dinner für 19.00 Uhr eingeladen sind, zu welcher Zeit erwarten Sie zu gehen?
- Wie lange dauert in Ihrer Kultur eine traditionelle Hochzeit?

Übergangsriten

Viele Gesellschaften und Kulturen haben „Übergangsriten“, die weitgehend zeitbestimmt sind. In einigen Ländern wird von jungen Frauen und Männern erwartet, dass sie sich im Alter von etwa 13 Jahren einer „Initiation“ durch eine Mutprobe unterziehen. In Europa schicken wir die Kinder zur Schule oder in die Kirche, die etwa die gleiche Funktion ausüben, obwohl dies wesentlich länger dauert als einen Leopard zur Strecke zu bringen oder eine Nacht ungeschützt im Dschungel zu verbringen.

Das jüdische Bar Mitzvah und die christliche Konfirmation sind religiöse Übergangsriten, während soziale und politische „Schwellen“ durch Gesetze markiert sind, z.B. das Recht, Alkohol zu kaufen und zu konsumieren, das Recht, ein Auto zu fahren, oder das Wahlrecht. In Österreich dürfte ein sozialer Übergangsritus der erste offizielle Ball sein, an dem man teilnehmen kann, nachdem man eine Tanzschule absolviert hat (gewöhnlicherweise mit 16 bei Mädchen und mit 17 bei Jungen). Dies wird verstanden als das Debüt junger Menschen in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit. Jedoch ist dieser letztgenannte Ritus sehr stark klassenabhängig.

- Gibt es in den Kulturen, die Sie kennen, ähnliche soziale oder religiöse Übergangsriten?

Aktivitäten und Projekte

1. Interviewen Sie Menschen einer anderen Kultur über ihren Umgang mit der Zeit, indem Sie einige der folgenden Fragen verwenden:
 - Wie lange brauchen Sie für das Frühstück an einem normalen Wochentag?
 - Wie lang dauert eine Kaffeepause für Sie? Eine „Zigarettenlänge“?
 - Wie viel Zeit verbringen Sie beim Mittagessen?
 - Wie viel Zeit verbringen Sie täglich mit Studieren oder Arbeiten?
 - Wie viel Zeit ist Ihrer Familie, Ihren Freunden, Ihren Lebensgefährten vorbehalten?
 - Wann beginnt der „Abend“ für Sie?
2. Ordnen Sie sich selbst auf einer „Pünktlichkeitsskala“ zwischen 1 und 5 ein (1 = sehr pünktlich, 5 = kaum/gar nicht pünktlich).
3. Schauen Sie in die Wortliste im nachfolgenden Kasten, und wählen Sie drei aus, die Sie persönlich mit Zeit assoziieren. Erklären Sie Ihre Wahl in einem kurzen Text mit konkreten Beispielen.

Organisation – Erholung – Stress – Geld – Urlaub – Familie – Zigarette – Arbeit – Zukunft – Motivation – Wettbewerb – Lebensmittel – Kalender – Uhr – Handlung – Vergangenheit – Verpflichtung

4. Beobachten Sie im Verlauf der nächsten Woche Menschen Ihrer Kultur (oder einer anderen Kultur, die Sie interessiert), was sie tun, während Sie auf den Bus, beim Arzt, auf den Lehrer oder auf ihre Verabredung warten. Machen Sie sich Notizen und – falls möglich – fragen Sie diese Menschen, wie verärgert sie waren, als sie so lange warten mussten. LH 1.3

Spracharbeit

1. Genaue Zeit ist eine Quelle der Sicherheit und Zuverlässigkeit für viele Menschen. Wie wir oben gesehen haben, unterscheiden sich die Kulturen weitgehend im Umgang mit diesem Phänomen. Im muttersprachlichen Englisch spielt die „Vagheit der Sprache“ eine sehr bedeutsame Rolle, vor allem in der mündlichen Umgangssprache.

Beachten Sie folgende Redensarten:

- *Eine Minute!*
- *Geben Sie mir ein paar Minuten.*

Das Wort *Minute* bedeutet nicht 60 Sekunden nach der Uhr. Steht die Vagheit der Sprache mit einer lockeren Haltung zur Pünktlichkeit in Beziehung?

2. Gibt es in Ihrer Sprache oder in anderen Sprachen, die Sie kennen, verschiedene Begrüßungen zu den verschiedenen Tageszeiten? Unterscheiden sie sich in ihrer Unterteilung, z. B. wann endet der Morgen? Können Sie Menschen einen „fröhlichen Monat, eine fröhliche Woche, einen fröhlichen Tag ...“ wünschen? Im Griechischen kann man es. LH 1.4

3. Die Fabel von der Schildkröte und dem Hasen ist in Europa ziemlich gut bekannt und spiegelt sich in einer Anzahl von Sprichwörtern:

- *Chi va piano va lontano.* (ital.: „Wer langsam geht, kommt weiter.“)
- *Lassan járj, tovább érsz.* (ungar.: „Geh langsam und du kommst weiter.“)
- *Eile mit Weile.*
- *Haste makes waste.* (engl.: „Hast schafft Verschwendung.“)
- *More haste, less speed.* (engl.: „Größere Hast, geringere Geschwindigkeit.“)

Betrachten Sie auch einige andere zeitbezogene Redensarten, in denen die Botschaft ein wenig anders ist, aber in denen es auch darum geht, dass man seine Zeit gut nutzen soll. LH 1.5

- *Der frühe Vogel fängt den Wurm.*
- *Early to bed, early to rise, makes a man healthy, wealthy and wise.*
(engl.: „Früh zu Bett und früh wieder auf, gibt gesunden Lebenslauf.“)

4. Sammeln Sie weitere Redensarten wie die obigen und diskutieren Sie deren Bedeutung. Schreiben Sie sie sodann einzeln auf Kärtchen, lassen Sie zwei Partner Kärtchen ziehen und gestalten Sie kleine Dialoge, die diese Redensarten illustrieren. Lesen Sie sie vor oder spielen Sie sie vor und lassen Sie den Rest der Gruppe raten, welche Redensarten den Anfang bildeten.

5. In einigen Kulturen wird von Menschen, die sich zu Verhandlungen treffen, erwartet, dass sie einige Zeit damit verbringen – in einigen Fällen sogar mehr als eine Stunde –, über andere Dinge zu sprechen, bevor die Verhandlung beginnt. In arabisch sprechenden Kulturen ist es undenkbar, dass Gesundheit, Wohlergehen und Lebenspläne aller unmittelbaren Familienmitglieder nicht einige Zeit diskutiert werden, bevor das eigentlich Geschäftliche beginnt. Auch Englischsprecher machen Bemerkungen über das Wetter und erkundigen sich nach der Gesundheit des Gesprächspartners. Über gemeinsame Bekannte wird kurz diskutiert. Oft stellen Mahlzeiten, die gemeinsam eingenommen werden, ein Vorspiel für das Geschäftliche dar. Andererseits sind beispielsweise niederländische, ungarische und auch amerikanische Geschäftsleute daran interessiert, sofort zum Geschäftlichen zu kommen. Das kann von Menschen anderer Kulturen als ungehöriges Benehmen missinterpretiert werden. LH 1.6

Haben Sie jemals die Erfahrung langer Verspätung gemacht, bevor die Menschen zum Geschäftlichen kamen? Wie haben Sie darauf reagiert?

Ist Ihre Kultur diesbezüglich einer der oben beispielartig beschriebenen Kulturen ähnlich?

6. Viele Menschen auf der Welt leben in jeglichem Sinne „auf der Überholspur“. Sie möchten, dass alles „auf der Stelle“, „blitzartig“ geschieht, was bedeutet „ohne Zeit zu verbrauchen“. Sie verachten Menschen, die „gemäßigten Schrittes“ gehen oder alles „im Schneckentempo“ erledigen. In der industrialisierten Welt sind die Menschen vom „Multitasking“ besessen: verschiedene Dinge auf einmal tun. Zum Beispiel: Sie fahren Auto, telefonieren und nehmen einen Imbiss, alles zur selben Zeit. Außerdem ist es interessant, dass seit der Einführung der E-Mail das Postsystem als *Schneckenpost* bezeichnet wird.

Das alles sind Indizien dafür, dass sich die Art zu leben in den ca. letzten hundert Jahren verändert hat. Vermissen jene in den hoch zeitbewussten Kulturen irgendwelche wichtigen Dinge? Weiß die Schildkröte etwas, das wir nicht wissen?

2. Du bist, was du isst

Von allen menschlichen Aktivitäten, nachdem sichergestellt wurde, ein Obdach zu haben, hat den nächsten Vorrang die Beschaffung von ausreichend Essen und Trinken. Unglücklicherweise gab es in der menschlichen Geschichte zahllose Fälle davon, dass Menschen mit dem Hunger lebten oder Hungers starben, und schändlicherweise setzt sich dies auch heute fort. Es ist deshalb eine Schande, weil die Erde genügend Lebensmittel produzieren **kann**, um all ihre Bewohner zu versorgen, und es ist nur eine Frage politischer und wirtschaftlicher Unausgeglichenheiten, weshalb die Einen hungern, die Anderen unter Krankheiten der Überernährung leiden. Alles, was nun folgt, lesen und bedenken Sie bitte in diesem Licht.

Wenn man in andere Kulturen reist, dann sind Unterschiede in den Lebensmitteln und in den Essgewohnheiten ohne weiteres offensichtlich, und für viele Menschen sind dies wichtige und angenehme Teile ihrer Erfahrung. Andere haben Bedenken hinsichtlich „fremder“ Lebensmittel, und einige weigern sich vollkommen, diese zu probieren. Natürlich widerspiegeln verschiedene Lebensmittel Unterschiede in den natürlichen Lebensbedingungen und Ressourcen wie Klima, Boden, Nähe zum Meer und so weiter, aber manchmal auch kulturelle und religiöse Normen. Muslime essen beispielsweise kein Schweinefleisch. Wie in den meisten Traditionen hatte das einen historischen Grund: Schweine konnten gefährliche Krankheiten übertragen, als der Islam begründet wurde und sich entwickelte.

Viele kulturelle Rituale drehen sich um die Zubereitung und Darreichung der Speisen. Was Sie essen, wann und wie und ob Sie etwas auf dem Teller lassen oder ob Sie alles aufessen, können sämtlich wichtige Fragen sein.

Reflexion Ihrer eigenen Kultur

Ein spezielles Lebensmittel, das in den meisten europäischen Kulturen bekannt ist, ist das Brot.

Aufgabe

Schließen Sie Ihre Augen und konzentrieren Sie sich auf ein geistiges Bild, die Sie bekommen, wenn Sie das Wort „Brot“ hören. Jetzt zeichnen Sie es auf, und zeigen Sie es jemand anderem, oder beschreiben Sie ihm dieses Bild. Welche Unterschiede gibt es zwischen Ihren Zeichnungen und Beschreibungen? LH 2.1

Brot ist in den meisten europäischen Kulturen ein Grundnahrungsmittel. Es wird aus Weizenmehl zubereitet, aber auch Roggen und anderes Getreide werden oft benutzt. Sein Gebrauch variiert deutlich von Kultur zu Kultur. Ein Franzose denkt sich nichts dabei, drei- oder viermal am Tag frisches Brot zu kaufen, während die Menschen in den Niederlanden einmal in der Woche Vollkornbrot kaufen und es eingefroren aufbewahren. In Großbritannien wird industriell hergestelltes, in Scheiben geschnittenes und verpacktes Weißbrot – arm an Geschmack und Konsistenz – immer noch größtenteils konsumiert, obwohl alle anderen Arten und Sorten leicht zu bekommen sind. Diese werden als speziell oder „fremdartig“ angesehen. In osteuropäischen Dörfern backen die Menschen noch ihr eigenes Brot, mindestens jedoch zu speziellen Anlässen. In einer ganzen Menge städtischer Gebiete haben viele Menschen wiederentdeckt, ihr eigenes Brot zu backen, um Zusatz- und Konservierungsstoffe zu vermeiden, wie sie in kommerziell hergestellten Brotsorten zu finden sind.

1. Wie viel Brot essen die Menschen in Ihrer Kultur? Essen Sie es zu jeder Mahlzeit? Wie oft kaufen (oder backen) dort, von wo Sie kommen, die Menschen Brot? Wo kaufen Sie oder Ihr Lebensgefährte Ihr Brot: beim Bäcker, in einem Laden, im Supermarkt usw.?
2. Welche Brotsorten essen Sie? Ist es aus hellem Mehl, aus Vollkornmehl oder aus einer anderen Sorte Mehl gebacken? Welche besonderen Brotsorten werden zu welchen besonderen Mahlzeiten oder zu speziellen Zeiten gegessen? In welcher Weise kombinieren Sie Brot mit anderen Lebensmitteln (belegte Brote usw.) oder bereiten es zu (getoastet, gebraten usw.). LH 2.2
3. Tendieren die meisten Menschen Ihrer Kultur Ihrer Meinung nach dazu, zu essen, um zu überleben, oder legen sie viel Gewicht auf das Genießen guter Speisen zu gesellschaftlichen Anlässen? Sind Essgewohnheiten in Ihrer Kultur an soziale Klassen gebunden?
4. Haben sich die Essgewohnheiten in Ihrer Kultur in den letzten fünfzig Jahren geändert? Würden Ihre Großeltern diese Fragen in der gleichen Weise beantworten?
5. Wie werden die Mahlzeiten in Ihrer Kultur bezeichnet? Wenn Sie Gäste aus anderen Kulturen hätten, wie würden Sie ihnen die Mahlzeiten beschreiben? Wie würden Sie reagieren, wenn sie sich nicht anpassten und die gleichen Mahlzeiten einnahmen zu den Zeiten, die Sie bevorzugen? Gibt es in Ihrer Kultur Sorten von Speisen, die nur zu bestimmten Zeiten, in speziellen Mahlzeiten gegessen werden?

(Ein Beispiel: viele Niederländer finden es buchstäblich unbegreiflich – nicht geschmacklos, aber unbegreiflich – dass die Briten zum Frühstück „baked beans“² essen; andererseits zeigen die Briten genau die gleiche Reaktion über Niederländer, die am Morgen geraspelte Schokolade auf Brot essen.)

² Weiße Bohnen in Tomatensoße, aus einer Konserve.

Entdeckung anderer Kulturen

Zu welcher Zeit isst man zu Mittag?

Ein Brite reiste nach Polen, um einen Kurs über Lehren und Lernen von Englisch als Zweitsprache durchzuführen. Er kam nach einer langen und komplizierten Reise am Lehrerbildungszentrum in Oberschlesien um 14.30 Uhr an, fühlte, dass er zugegebenermaßen sehr hungrig war. Ihm wurde mitgeteilt, dass das „Mittagessen“ in einer halben Stunde serviert werden würde, und um 15.00 Uhr saß er ganz allein im Speiseraum, und es wurde ihm serviert Gemüsesuppe, gebratenes Hühnchen mit gekochten Kartoffeln und ein „Salat“ (der irgendwie ein bisschen eine Enttäuschung war. Er bestand aus fein geraspeltetem Gemüse: Möhren, Kohl und Gurken, die einige Zeit in Weinessig mariniert wurden). Außerdem gab es ein Glas Pflaumenkompott in Sirup, aber kein Wasser.

Offenbar waren alle Lebensmittel einheimische Produkte und waren absolut köstlich. Er aß sich satt. Doch für seinen Körper war es vollkommen ungewohnt, so viel auf einmal zu dieser Tageszeit zu essen. Normalerweise nahm er ein recht einfaches Frühstück aus Brot und Marmelade oder Müsli zu sich, aß eine Kleinigkeit in der Tagesmitte (ein belegtes Brot oder Brötchen) und nahm seine Hauptmahlzeit gegen 19.00 Uhr zu sich.

Um 18.00 Uhr, als die meisten der Kursteilnehmer eingetroffen waren, wurde das „Abendessen“ serviert. Dies bestand aus einer Auswahl an Schinken und Würstchen, Brot, Butter und Tomatenscheiben. Da er erst drei Stunden zuvor so viel gegessen hatte, war er einfach noch satt und konnte nur die Tomaten essen. Glücklicherweise nahm niemand Notiz davon.

Er fragte sich, was passiert wäre, wenn er das „Mittagessen“ abgelehnt oder nur teilweise gegessen hätte. Wären die Menschen in der Küche böse geworden? Wahrscheinlich. Und um 22.00 Uhr war er schon wieder ein wenig hungrig.

Wie wir gesehen haben, sind Ess- und Trinkgewohnheiten sehr von der Kultur determiniert. Nehmen Sie eine Kultur, die Sie interessiert, und finden Sie heraus, was die Menschen tatsächlich essen und trinken und zu welcher Tageszeit. Zum Vergleich siehe die Beispiele oben. LH 2.3

Körpergewicht

In Städten wie New York oder London ist es möglich, sowohl sehr übergewichtige als auch unterernährte Menschen zu finden, die nur einige Meter voneinander entfernt leben. Die Gründe dafür sind hauptsächlich politisch und soziologisch, aber die Kultur trägt auch ihren Teil dazu bei. Die Gewohnheit, zu viel zu essen, vornehmlich von „Junkfood“, ist weitverbreitet und wird von der Werbung unterstützt. Es wird geschätzt, dass 60 % der Bevölkerung der Vereinigten Staaten übergewichtig ist, in dem Sinne, dass es bedeutet, dass für diese Menschen Gesundheitsprobleme wahrscheinlich sind.

In Kulturen wie dieser wurden Diäten in vielerlei Gestalt zu einem sehr verbreiteten Phänomen. Vielen Menschen mangelt es an Willenskraft, und sie brauchen Vorbilder und Bestätigungen, so dass alle Arten seltsamer Diäten aufkamen, Klubs und Gymnastikzentren gegründet wurden und sich der Reduzierung des Körpergewichts widmen. Es gibt hierbei aber einen ersten Nebeneffekt, vornehmlich kulturell begründet.

Eine beträchtliche Anzahl junger Frauen, aber auch junger Männer, leidet an anorexia nervosa. Das scheint immer eine psychologische Komponente zu haben, resultiert aber in der Unfähigkeit, genug zu essen, um richtig gesund zu sein.

- Gibt es etwas Ähnliches in Ihrer Kultur? Wie wird damit umgegangen?
- Welche Rolle spielt das Bild einer schlanken Figur in verschiedenen Kulturen?
- Ist das Körpergewicht mit Konzeptionen von Schönheit und sexueller Attraktivität verknüpft? Hat sich dies im Laufe der Zeit geändert? Vergleichen Sie eine Frau, die von Rubens gemalt wurde, und ein Bild von Naomi Campbell. LH 2.4

Das Geschäft mit der Landwirtschaft

Möhren, die im Süden Großbritanniens angebaut werden, sollen an eine Supermarktkette verkauft werden. Wenn Sie eine Packung Möhren – sagen wir – in Southampton kaufen, dann wurden diese Möhren etwa 10 km entfernt angebaut, und dann reisten sie über 1800 km, weil sie in Glasgow gesäubert und verpackt wurden. Das ist ein extremer, aber üblicher Fall, der auf die Macht des Massengroßhandels verweist, was in solche absurde Vergeudung von Ressourcen mündet.

Die meisten Menschen sind sich dieser Dinge nicht bewusst; sie sind an preiswerten Lebensmitteln interessiert. Und Tatsache ist, dass das Reinigen und Verpacken (oder auch das nicht Reinigen und Verpacken) der Möhren auf der Farm ihrer Erzeugung in der Tat teurer kommen würde.

- Gibt es Arten, denen gemäß das System des Möhrentransports rund um Großbritannien gegenwärtig noch teurer ist?
- Kennen Sie Kulturen, in denen die Menschen versuchen dieser Verschwendung entgegenzuwirken?
- Kennen Sie Kulturen, in denen jeder seine eigenen Lebensmittel erzeugt?
- Sind preiswerte (billige) Lebensmittel ein Teil Ihrer kulturellen Erwartungen?

Biologische Erzeugung von Lebensmitteln und verschiedene Diäten

Es gibt verschiedene Anstrengungen zur Förderung der Produktion und des Handels mit lokal erzeugten Lebensmitteln, und diese gehen Hand in Hand mit der Erzeugung biologischer Lebensmittel, die ohne Hilfe von chemischen und künstlichen Düngern produziert werden. Einige Menschen essen ausschließlich biologisch angebautes Gemüse, während andere es völlig ablehnen, Fleisch oder Molkereiprodukte zu essen. Vegetarier weigern sich, Fleisch, Fisch oder Geflügel zu essen, während Veganer sich von allen Arten von Lebensmitteln distanzieren, die vom Tier kommen.

- Haben biologisch erzeugte Lebensmittel in Ihrer Kultur einen hohen Wert?
- Mit welchem Verhalten waren Sie bei Menschen konfrontiert, die verschiedene Arten von Diäten annahmen, etwa Vegetarier, Veganer und so weiter?
- Sind behandelte Lebensmittel gekennzeichnet als geeignet für Vegetarier oder gekennzeichnet als „koscher“ für Juden? (In vielen Ländern enthalten alle Speisekarten und behandelte Lebensmittel eindeutige Kennzeichnungen.)

- In welcher Weise regeln religiöse oder Glaubenssysteme Aspekte der Diät? Wie würden Sie dies Menschen mit einem anderen Hintergrund erklären und begründen?

Getränke

Im Großteil des industrialisierten Europa steht klares Trinkwasser für die meisten Menschen zur Verfügung. Denn dadurch, dass die Reichen und Mächtigen von der Ausbreitung solcher Krankheiten wie Cholera und Ruhr in den überbevölkerten Städten betroffen waren, ordneten sie den Bau von Abwasser- und Trinkwassersystemen an. Doch müssen auch heute in weiten Teilen der Welt Menschen immer noch mit verschmutztem und ungenießbarem Wasser leben.

In den Zeiten davor mussten Wege gefunden werden, Trinkwasser genießbar zu machen. Zwei Hauptmöglichkeiten gab es: Du kannst es abkochen oder in alkoholische Getränke verwandeln. Kulturen, die ihr Wasser abkochten, neigten dazu, das Tee- und Kaffeetrinken zu entwickeln. Jene Kulturen, die das Wasser in Alkohol umwandelten, favorisierten Bier und/oder Wein.

- Schauen Sie in die Geschichte Ihrer eigenen Kultur und in die anderer Kulturen, mit denen Sie vertraut sind. Gibt es darin Rituale oder einen Glauben, der mit dem Trinken von Tee oder Kaffee verbunden ist?
- Welche Rolle spielt der Alkohol? Wie wird er im sozialen Zusammensein benutzt?

Alkoholismus

Wenn Sie in Westeuropa aufgewachsen sind, dann haben Sie wahrscheinlich den Eindruck, dass die Briten ein Problem mit dem überhöhten Alkoholkonsum haben. Das leitet sich ab von einer Anzahl von Faktoren, doch insbesondere vom Konsum junger Menschen, die demonstrativ in Bars als Begleiterscheinung des vielen Schreiens und der Gewalt trinken. Die britischen Ausschankgesetze, nach denen öffentliche Gebäude um 23.00 Uhr zu schließen sind, haben ihren Anteil daran. Doch Tatsache ist, dass der Alkoholverbrauch pro Kopf in Großbritannien niedriger ist als in Frankreich, Deutschland, Polen, der Tschechischen Republik und in den Niederlanden.

Interessanterweise wird geschätzt, dass in Großbritannien mehr Cannabis konsumiert wird als in den meisten anderen europäischen Ländern, trotz der anscheinend sehr strengen Gesetze, dies zu unterbinden. Aber auch hier ändern sich die Dinge sehr schnell.

- Gibt es in den Kulturen, für die Sie sich interessieren, irgendwelche besonderen Rituale, die mit dem Trinken alkoholischer Getränke verbunden sind? (Wenn Sie sich beispielsweise in Österreich entschließen, sich mit einem Bekannten mit den Vornamen anzusprechen und sich ungezwungen anzureden, verhaken Sie Ihre Arme miteinander und stoßen mit den Gläsern an, um diesen Anlass auszudrücken.)
- Welche Gesetze regulieren den Verkauf und/oder den Genuss von Alkohol? Halten Sie diese für gut?

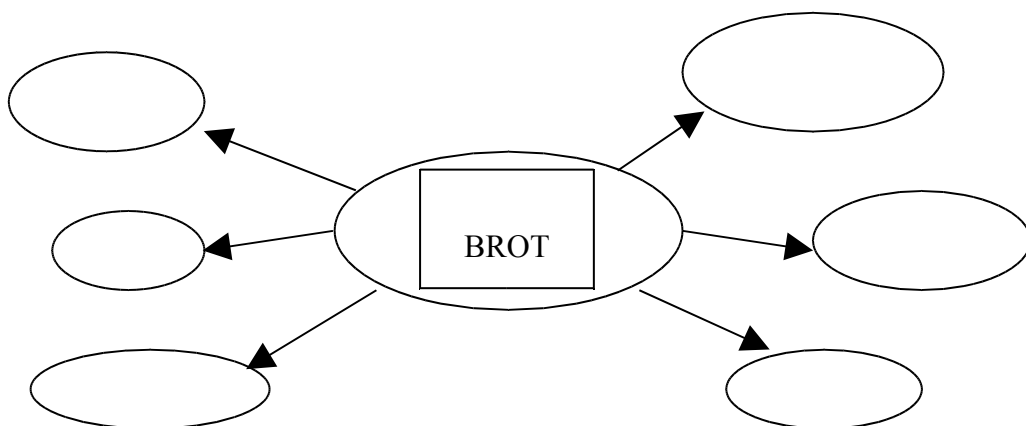
- Ist es ein Problem in Ihrer Kultur oder in Kulturen, die Sie kennen, betrunken Auto zu fahren?

Aktivitäten und Projekte

1. Hier ist eine Wortliste. Fragen Sie fünf Menschen anderer Kulturen, was sie mit diesen Ausdrücken assoziieren. LH 2.5
Frühstück – Bier – den Tisch decken – Lebensmitteleinkauf – Abendessen – Küchengerät
2. Gehen Sie mit einem Freund in ein Nationalitätenrestaurant in Ihrer Nähe und machen Sie sich Notizen über unterschiedliche Essgewohnheiten, die Sie beobachten konnten. Berichten Sie darüber, was Sie herausgefunden haben, in Ihrer Gruppe. LH 2.6
3. Tauschen Sie Kochrezepte über ausländische Spezialitäten aus, und organisieren Sie einen Kochabend, wenn möglich. LH 2.7
4. Schreiben Sie ein Drehbuch und inszenieren Sie die Konversation von fünf Menschen unterschiedlicher Kulturen an einem gemeinsamen festlichen Abendessen. Diese Menschen könnten Studenten aus einem internationalen Sommercamp oder Lehrer während eines Empfangs vor einem Kurs sein. Siehe LH 2.8 für hilfreiche Fragen und LH 2.9 für Ideen zum Rollenspiel.

Spracharbeit

1. Brot kann auch bedeuten „Lebensmittel im Allgemeinen“, so wie in dem englischen Ausdruck *breadwinner*³. Überlegen Sie sich Redensarten, die in Ihrer Sprache oder in Sprachen, die Sie kennen, mit dem Wort *Brot* verknüpft sind. Stellen Sie das in einem Schema oder in einer Übersicht dar. LH 2.10



³ Dt.: Ernährer.

2. Ausdrücke

Es ist ein Kennzeichen englischsprachiger Kulturen, dass sie kein Äquivalent für *bon appetit* haben, wenn Sie Ihren Tischgenossen „good appetite“ wünschen. Vielleicht fühlen diese Kulturen, dass Körperfunktionen etwas Privates sind!

Beachten Sie: Einige Kellner werden sagen „Genießen Sie Ihre Mahlzeit“, aber im Grunde genommen sagt man nichts zu Beginn oder am Ende einer Mahlzeit in einer englischsprachigen Kultur. Natürlich gibt es auch noch viele Menschen, die ein Gebet sprechen, bevor sie essen. Zum Beispiel: *Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von dir, Dank sei Dir dafür.*

Gibt es in Ihrer Kultur obligatorische Äußerungen oder Wünsche vor oder nach einer Mahlzeit in Gesellschaft?

Müssen Regeln befolgt werden, wenn man zu essen beginnt, oder muss auf jemanden gewartet werden, bevor man beginnt?

In ähnlicher Weise können bestimmte Redensarten unerwartete Konnotationen für jemanden aus einer anderen Kultur aufweisen:

Trinken Sie?

Eine deutsche Austauschstudentin, die eine ungezwungene Party in den Vereinigten Staaten besuchte, war verwirrt, als sie gefragt wurde: „Trinken Sie?“ So fragte sie zuerst: „Trinken was?“, nicht darauf gefasst, dass die Redensart darauf abzielt herauszubekommen, ob sie prinzipiell alkoholische Getränke zu sich nähme. Bevor ihr dies erklärt worden war, ging sie davon aus, dass diese Frage mit „Ja.“ zu beantworten ein Äquivalent dafür darstellt, zuzugeben, ein Alkoholproblem zu haben, denn im Deutschen bedeutet der Ausdruck „Sie/er trinkt“ genau das.

Kennen Sie ähnliche Formulierungen, die zu Missverständnissen in einer Sprache, die Sie kennen, führen können?

3. Redensarten u. ä.

Essen und Trinken sind grundlegend für das Dasein, sodass es im Englischen (und in allen anderen Sprachen) zahlreiche Redensarten, Metaphern und Sprichwörter gibt, die Essen und Trinken enthalten.

Die unten in der Tabelle angegebenen Redensarten haben keinen Kontext. Wenn sie mit einem vollen Kontext versehen sind, könnte jede eine Seite von Hintergrundinformationen einnehmen. Wenn Sie sie erlernen möchten und in der Lage sein wollen, sich leicht an sie zu erinnern, dann ist es wichtig, dass Sie einige geistige Mühe in diesen Vorgang investieren. Es ist im Allgemeinen eine Frage der Einbindung in einen Kontext. Zum Beispiel diese:

- *Das Argument hinterließ einen schlechten Nachgeschmack.*

Es gibt keinen Hinweis darauf, worauf sich das Argument bezieht, wer waren die Beteiligten oder welcher Identität der Sprecher/Schreiber war. Wenn Sie aus Ihrem Wissen einige oder alle dieser Aspekte bereitstellen, können Sie sich besser an diese Äußerung erinnern, wenn Sie sie benötigen. Wenn Sie diese Kontexte aufschreiben oder laut vor sich her sprechen, wird der Lernprozess noch effektiver sein. Wenn Sie dann diesen Vorgang zwei- oder dreimal wiederholen, haben Sie diese Äußerung für immer zur Verfügung. Es ist wert, es zu versuchen. LH 2.11

- (a) Benutzen Sie nachfolgende deutsche Redensarten, Metaphern und Sprichwörter und vergleichen Sie sie mit dem Gebrauch in anderen Sprachen, die Sie kennen. Es ist im Allgemeinen keine gute Idee, sie direkt zu übersetzen, aber sehr oft können Sie Äquivalente oder Parallelen finden. Einige der Angaben wurden schon eingetragen, um diesen Vorgang für Sie leichter zu machen.

Redewendung	Erklärung	Übersetzung in Ihre Muttersprache
<i>Seine Entschuldigung war schwer zu schlucken.</i>	Sie war nur schwer zu akzeptieren.	
<i>Lege nicht alle Eier in einen Korb.</i>		
<i>Es hat keinen Zweck, über verschüttete Milch zu jammern.</i>	Klage nicht, wenn es zu spät ist, ein Problem zu lösen.	
<i>Er hat seine Brötchen verdient.</i>	Er bringt das Geld nach Hause.	
<i>Ihre Augen sind größer als ihr Magen.</i>	Sie hat sich zu viel zugemutet.	
<i>Ich habe noch ein Hühnchen mit dir zu rupfen.</i>		
<i>Er sieht aus, als ob er kein Wasserchen trüben könnte.</i>		
<i>Wenn ich ihr Honig ums Maul schmiere, wird sie vielleicht zustimmen.</i>		
<i>Das geht wie das Brezelbacken.</i>	Etwas ist einfach zu tun.	
<i>Das ist weder Fisch noch Fleisch.</i>		
<i>Das geht weg wie warme Semmeln.</i>	Etwas ist sehr gefragt.	
<i>Die Party war das Sahnehäubchen.</i>		

(b) Wenn Sie daran interessiert sind, weitere Redensarten, die mit Essen und Trinken in Beziehung stehen, zu lernen, schauen Sie sich unten stehende Liste an. Versuchen Sie die Bedeutung dieser Äußerungen zu erraten, schlagen Sie sie nach, um ihre Vermutung zu bestätigen, und dann binden Sie sie in einen Kontext ein, um sie leichter zu erlernen. Es wäre außerdem interessant, sie mit Redensarten aus dem Bereich „Essen und Trinken“ in anderen Sprachen zu vergleichen. LH 2.12

- *Ich könnte ein Pferd verdrücken.*
- *Er musste die Suppe auslöffeln, die er sich eingebrockt hatte.*
- *Er war kalt wie Eis.*
- *Unsere Ideen haben schließlich Früchte getragen.*
- *Wenig ist besser als gar nichts.*
- *Seine Idee ist ungenießbar.*
- *Er kocht im eigenen Saft.*
- *Die Welt in einer Nussschale.*
- *Er frisst mir aus der Hand.*
- *Das ist das Salz in der Suppe.*
- *etwas wie eine heiße Kartoffel fallen lassen*
- *Sie ist das Salz dieser Erde.*

3. Gespräch und ... Schweigen

Die Konventionen rings um Gespräche sind eine Quelle vieler interkultureller Missverständnisse. In vielen Kulturen erwarten die Menschen, die einander kennen, aber nicht miteinander verwandt sind und sich zusammen in einem Raum oder Zimmer aufhalten, dass man ins Gespräch kommt. Das Schweigen wird als unangenehm und peinlich verstanden.

In einigen Kulturen erwarten Menschen, die absolut fremd zueinander sind – z. B. Menschen in einem Eisenbahnabteil - , dass man sich im selben Raum mit den anderen am Gespräch beteiligt. Umgekehrt wird es in anderen Kulturen als inakzeptabel bewertet, wenn man versucht mit Fremden ins Gespräch zu kommen, ausgenommen vielleicht sind kurze, freundliche Bemerkungen über das Wetter oder über wertfreie Themen. Und ebenso spielen hierbei Geschlecht und Alter eine bedeutende Rolle.

Doch auch dort, wo Gespräche gebilligt oder erwartet werden, gibt es sehr strenge Regeln, die die Themenwahl bestimmen und auch darüber, wem es erlaubt ist oder von wem man erwartet, dass er ein Gespräch beginnt. Aber das variiert weit von Kultur zu Kultur, und es ist manchmal ziemlich schwierig zu wissen, was erlaubt ist und was nicht. Es ist nützlich, einige Gesprächsstrategien für eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation zu erlernen, z. B. im Zweifelsfall Fragen zu stellen nach der Erklärung einer Bedeutung, ihrem Gebrauch und ihren Konnotationen. Seien Sie vorsichtig, wenn Sie sich nicht ganz sicher darüber sind, ob das, was Sie sagen möchten, akzeptabel ist.

Reflexion Ihrer eigenen Kultur

Gesprächsthemen

Gehen Sie die folgenden Themen/Ideen durch, und entscheiden Sie, ob Sie sie zur Eröffnung eines Gespräches mit einer Person gleichen Alters, die Sie zum ersten Mal zu einem privaten gesellschaftlichen Ereignis wie einer Party in Ihrer Kultur treffen, für geeignet halten. Fügen Sie alle Bedingungen hinzu, wenn es notwendig ist. LH 3.1

- Alter: Können Sie nach jemandes Alter fragen?
- Familienangelegenheiten: Können Sie über Probleme und Konflikte in Ihrer Familie sprechen? Können Sie fragen, ob jemand verheiratet ist?
- Beziehungen: Können Sie über Ihr Privatleben erzählen?
- Gesundheit: Können Sie über irgendwelche Gesundheitsprobleme sprechen?

- Innen- (Parteien-) Politik: Können Sie die Regierungspolitik oder -politiker oder die Politik der Opposition oder Oppositionspolitiker kritisieren oder loben?
- Internationale Politik: Können Sie über internationale Beziehungen sprechen?
- Witze: Können Sie einen Witz erzählen? Welche Witze sind tabu?
- Berufe: Können Sie nach dem Beruf des anderen fragen? Können Sie über Ihren eigenen sprechen?
- Geld: Können Sie danach fragen, was etwas gekostet hat, oder wie viel jemand verdient?

Schweigen und Sprecherwechsel

Es gibt Kulturen, in denen enge Freunde und Verwandte – oder auch Geschäftspartner – gemeinsam schweigend beisammen sitzen und einfach die gemeinsame Gesellschaft genießen. Diese Situation kann sehr zermürend für solche Menschen sein, die aus einer „Gesprächs-Kultur“ kommen. Wenn Sie das nächste Mal ein Gespräch mit Freunden oder Kollegen haben, versuchen Sie zu beobachten, welche Rolle das Schweigen auf der Grundlage folgender Fragen spielt.

- Welches ist das Verhalten zum Schweigen?
- Ist es für Menschen Ihrer Kultur akzeptabel, schweigend zusammen zu sitzen?
- Wird das Schweigen als ein natürlicher Gesprächsteil angesehen, oder wird es als peinlich und unbequem angesehen?
- Wie lange kann das Schweigen dauern?
- Wer bricht das Schweigen?
- Wird das Schweigen als eine Waffe bei Meinungsverschiedenheiten genutzt?
- Folgt der Sprecherwechsel in Ihrer Sprache speziellen Regeln?
- Spielen das Alter, die soziale Position und das Geschlecht beispielsweise eine Rolle darin?

Non-verbale Kommunikation⁴

⁴ Die Aufgaben und Übungen zu diesem Abschnitt können aus lizenzrechtlichen Gründen hier nicht wiedergegeben werden, da die hierfür benötigten Grafiken nicht in die Lizenzvereinbarung zur Herausgabe des Buches in deutscher Sprache aufgenommen wurden. Dennoch können Aspekte der non-verbale Kommunikation vom Lehrer / Übungsleiter selbst in den Unterricht eingebaut werden.

Entdeckung anderer Kulturen

Gesprächsthemen

Welche ist Ihre Religion?

Eine europäische Studentin, die ihre Freunde in Utah besuchte, wurde in einen Gesundheitsklub in Salt Lake City mitgenommen. Als sie mit ihrem Freund die Sauna betrat, begann eine Gruppe von Männern, die schon eine Weile drin war, eine freundschaftliche Unterhaltung mit der Studentin, und eine der ersten Fragen war: „Welche ist Ihre Religion?“ Die Studentin war sehr überrascht und erstaunt, denn es ist in ihrer Heimatkultur undenkbar, einen Fremden nach seiner religiösen Überzeugung zu fragen, denn dies ist eine absolut private Angelegenheit.

Versuchen Sie aufgeschlossene Gesprächspartner aus anderen Kulturen, an denen Sie interessiert sind, zu finden, und erkundigen Sie sich nach Unterschieden in erlaubten Gesprächsthemen. Gibt es irgendwelche Unterschiede darin, wem es erlaubt ist oder von wem es erwartet wird, ein Gespräch zu eröffnen? Gibt es Unterschiede hinsichtlich Status oder Geschlecht für die Teilnahme an einem Gespräch? LH 3.2

Lautstärke

Kannst du mich hören?

Einige Kulturen scheinen überhaupt keine Rücksicht darauf zu nehmen, dass Menschen in öffentlichen Räumlichkeiten sehr dicht beieinander sitzen, wenn sie mit sehr lauter Stimme sprechen. Ein Engländer saß in einem Flugzeug, und der Niederländer auf einem Sitz hinter ihm erzählte einem anderen Passagier (den er nie zuvor getroffen hatte) über seine Arbeit als Oberstufenlehrer.

Der andere Passagier war interessiert und hörte sich den langen Monolog (mit gelegentlichen Zustimmungsgerauschen – siehe unten) an, bis das Flugzeug landete. Der Engländer war ziemlich überrascht, als er merkte, dass der Niederländer fünf Reihen hinter ihm gesessen hatte!

Umgekehrt kann es passieren, dass Sie, nachdem Sie einige Zeit in einem Mittelmeerland verbracht haben, den Eindruck bekommen, wenn Sie nach Nordeuropa zurückkehren, dass die Menschen in Trauer seien und es ihnen nur erlaubt sei, mit schwacher Stimme zu sprechen.

Das sind Ausnahmen. Der Unterschied in der Lautstärke (und Körpersprache – siehe unten) zwischen Spaniern und Portugiesen ist in der Tat sehr auffallend. Wer spricht Ihrer Meinung nach lauter und wer leiser?

- Wie laut sind Ihrer Meinung nach die Menschen Ihrer Kultur im Vergleich zu anderen Kulturen?
- Werden sehr laut sprechende Menschen derjenigen Kulturen, mit denen Sie vertraut sind, toleriert, ignoriert oder als irritierend betrachtet?

- Welche Gründe gibt es Ihrer Meinung nach für die Lautstärke in einigen Kulturen (zum Beispiel Fröhlichkeit, Selbstüberzeugung, einen Großteil der Zeit im Freien verbringend)?

Non-verbale Kommunikation

Ein anderes selbstverständliches Merkmal von Gesprächen, das andere Texttypen bei weitem nicht besitzen, ist die einfache Tatsache, dass man den anderen sehen und berühren kann. So spielen Körpersprache, Mimik, Augenkontakt, Annäherung und Bewegung eine Rolle, indem sie zu Ihrer verbalen Botschaft hinzukommen. Kulturelle Differenzen gibt es auch hier reichlich. Schon wenn Sie zu nahe bei jemandem stehen, kann demjenigen ein unbehagliches Gefühl vermitteln, genau so wie zu weit weg zu stehen.

Händeschütteln

Eine deutsche Studentin fand es während einer Party in England überraschend, dass nur die Männer ihr die Hand schütteln wollten, als sie vorgestellt wurde. Die Frauen näherten sich nur und gingen wieder zurück. In ihrer Kultur schütteln sich auch die Frauen die Hände, wenn sie sich das erste Mal begegnen.

- Welche Gestik benutzen Menschen solcher Kulturen, die Sie kennen, wenn sie sich treffen?
- Halten Sie Augenkontakt in einem Gespräch mit demjenigen, den Sie gerade getroffen haben?
- Was wird nach den Regeln der Körpersprache, des Augenkontakts, des persönlichen Raumes und des physischen Kontakts in Ihrer Kultur und in Kulturen, mit denen Sie vertraut sind, als offensiv eingeschätzt?

Männerberührung

Ein mitteleuropäischer Techniker, der für einige Monate in Saudi Arabien arbeitete, war ziemlich besorgt wahrzunehmen, wie arabische Männer einander berühren. In einem Brief nach Hause berichtete er, dass sie in Bussen sehr dicht beieinander stehen, einander am Rücken, an den Schultern, im Nacken und sogar an den Hüften berührten, einander umarmten und sogar mit den Händen auf den Hüften des anderen auf der Straße gehen. „Sind die alle schwul?“, fragte er und fühlte sich ziemlich gestört.

Es scheint, dass es in den meisten europäischen Kulturen für Frauen viel üblicher und akzeptabler ist, einander in freundschaftlicher Weise zu berühren als für Männer, und dass die Sozialisation zu diesem Verhalten schon in früher Jugend beginnt. Mädchen im Kindergartenalter können häufiger sich umarmend und küssend gesehen werden, während Jungen im gleichen Alter dahin tendieren, sich, wenn überhaupt, „brutal berühren“.

- Welches ist das jeweilige Verhalten dieser Art des Umgangs in Ihrer Kultur und in jeder anderen Kultur, mit der Sie vertraut sind?

Persönlicher Raum

Menschen aus verschiedenen Kulturen sieht man oft während eines freundschaftlichen Gesprächs einander durch ein Zimmer „jagen“. Der Eine geht immer schrittweise vorwärts, um näher an die andere Person heranzukommen, während der Andere immer schrittweise zurückgeht, um ein wenig mehr Raum zu erhalten. Das passiert, weil jeder der beiden beteiligten Menschen eine unterschiedliche Größe einer Schutzblase um sich herum braucht. Anders gesagt: Der Raum, den sie um sich herum als „ihren eigenen“ betrachten, differiert in der Größe.

Die Konzepte des „persönlichen“ und „öffentlichen Raumes“ sind ebenso weitgehend kulturell determiniert.

Man bezieht sich nicht nur auf den „persönlichen Raum“, den ein Mensch um sich herum für sein soziales Interagieren benötigt, sondern auch auf Fragen des Wohnens und der Stadtentwicklung.

Vergleichen Sie Räume einer Wohnung / eines Hauses, die als „öffentlich“ betrachtet werden (jederzeit zugänglich für Besucher), und solche, die als „privat“ angesehen werden (Schlafzimmer, aber auch solche Räume wie Speisekammern, Dachböden, Keller usw.) in Ihrer Kultur oder in jeder Kultur, für die Sie sich interessieren.

Direktheit

Klage und Kritik

Eine ungarische Chemieingenieurin, Ende 30, die für eine multinationale Gesellschaft arbeitete, sprach fließend englisch, französisch und deutsch. Sie benutzte diese Sprachen über ein Jahrzehnt lang Tag für Tag in ihrer beruflichen Kommunikation, sowohl formell als auch informell. Doch es brauchte einige Jahre, um herauszufinden, dass der Grund, warum sie einige Schwierigkeiten in persönlicher Kommunikation mit ihren Landsleuten hatte, darin bestand, dass es schien, dass sie zu direkt und geradeheraus besonders in ihren Klagen und Kritiken war. Ihre Gesprächspartner erkannten, dass dies gerade dann der Fall war, wenn sie ihre Gefühle mit ihnen teilte. Aber solange sie nicht Fremdsprachen gelernt oder benutzt hatten, konnten sie nicht verstehen, warum jemand, der so perfekt in ihrem Sprachgebrauch war, nicht auch so perfekt in ihrem Benehmen war.

Ihre Gesprächspartner hatten dies als widersprüchlich interpretiert und sie als unangenehme Persönlichkeit abgetan. Die Geschichte hatte einen glücklichen Ausgang, aber sie gibt Stoff für einige Lektionen für Zweit- und Fremdsprachenlehrer und -lerner.

(Basierend auf Holló und Lázár, 2000a)

- Tendiert Ihre Kultur dahin, eher direkt oder eher indirekt Meinungen mitzuteilen?

- Können Sie geradeheraus zu einem Kollegen sagen, dass Sie nicht mit seiner Meinung übereinstimmen oder dass Ihnen sein Äußeres nicht gefällt?
- Können Sie einem Freund/einer Freundin sagen, dass Ihnen seine/ihre Frisur nicht gefällt? Und wenn ja, wie würden Sie das tun?
- Sind Sie jemals in Verlegenheit geraten, weil Sie (oder jemand in Ihrer Umgebung) direkter in einem Gespräch waren als erwartet?

Aktivitäten und Projekte

1. Wenn Sie das nächste Mal im Lift oder mit dem Zug fahren oder sich in einem anderen öffentlichen Raum aufhalten, beobachten Sie sorgfältig die Menschen. Versuchen Sie Kultur-, Alters- und Geschlechtsunterschiede dergestalt herauszufinden, wie Menschen ein Gespräch mit Fremden beginnen. Wenn Sie die Sprache verstehen, machen Sie sich eine gedankliche Notiz darüber, was zu welchem Thema gesprochen wurde. Berichten Sie über Ihre Erkenntnisse in der Gruppe.
2. Welchen Rat würden Sie ganz speziell einem Engländer mittleren Alters geben, der im Zug sitzt und eine englische Zeitung liest? Die anderen Menschen im Abteil wenden sich an ihn (in Englisch) und stellen ihm eine Reihe Fragen über den Grund seines Besuches, über seine Verhältnisse, über britische Geografie und so weiter. Sie scheinen nicht gewahr zu sein, dass der Engländer sich sehr unbequem fühlt, sogar in Verlegenheit gerät, und einfach fortfährt, seine Zeitung zu lesen.

Ist es beispielsweise für Fremde üblich, ein Gespräch mit Ihnen während einer langen Zugreise zu beginnen? Offensichtlich spielen hierbei Alter und Geschlecht eine Rolle, aber wenn es in Ihrer Kultur nicht üblich ist, wie würden Sie reagieren?

Beachten Sie die o. g. Situation, und führen Sie ein kleines Rollenspiel auf, das Sie in Ihrer oder in einer andere Kultur, mit der Sie vertraut sind, ansiedeln. Versuchen Sie genaue Anweisungen darüber zu geben, wie weit die Menschen voneinander entfernt sitzen müssten, wie lange das Schweigen dauern sollte, nachdem das Zugabteil betreten wurde, wer das Gespräch wie beginnen sollte? Wer sollte es wie beenden?

3. Verwenden Sie die o. g. Geschichte über Klage und Kritik, und versuchen Sie zu erklären, was passiert sein könnte. Welcher Art war Ihrer Meinung nach der glückliche Ausgang, und wie ist es dazu gekommen?
4. Interviewen Sie einige Menschen über non-verbale Kommunikation in ihrer Kultur.
LH 3.4
5. Non-verbale Kommunikation schließt die Benutzung des Raumes durch die Menschen ein. Räumliche Anordnungen reflektieren ebenso Aspekte der Macht und der Dominanz. Denken Sie an die Paläste, die sich Herrscher (weltliche oder geistli-

che) bauen ließen, um ihre Macht zu demonstrieren, und daran, wie wenig Raum oftmals Kindern in Stadtwohnungen und in öffentlichen Räumlichkeiten vorbehalten ist!

Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit darauf, wie viel persönlicher Raum den Beschäftigten in einem Büro zugeteilt ist. Sind die Büros und die Schreibtische der Arbeitgeber sehr viel größer als sonst jemandes?

Wie weit entfernt stehen Sie von Ihrem Chef, wenn Sie nach einer Gehaltserhöhung fragen oder über die Arbeitsbedingungen klagen?

Oder aber vergleichen Sie gewöhnliche Klassenzimmer / Hörsäle: Wie ist der Raum für den Lehrer bemessen? Wie groß ist er im Vergleich zum Raum der einzelnen Schüler / Studenten?

Beachten Sie auch die Freiheit einer Autoritätsperson, von dem zugeteilten Raum Gebrauch zu machen oder nicht. Lehrer können auf ihren Schreibtischen sitzen, herumgehen oder auch auf dem Schreibtisch eines Schülers sitzen – keinem der Studenten ist so etwas erlaubt.

Spracharbeit

1. Ungezwungene gesprochene Sprache

Für den Erlerner einer zweiten Sprache ist es wichtig zu begreifen, dass ein Gespräch sich von allen anderen Arten von Sprache deutlich unterscheidet. Es ist ein Text, der von zwei oder mehr Sprechern geschaffen wurde, und es hat gegenüber anderen Texttypen deutlich unterscheidbare Regeln und Konventionen. Können Sie einige Unterschiede nennen, bevor Sie weiterlesen?

Merkmale eines ungezwungenen Gesprächs:

1. Es hat eine andere Grammatik. Einige Beispiele:
 - *Ich für meinen Teil mag ein heißes Bad am Morgen. Ohne das geht's nicht, wirklich. Weißt du, was ich meine? Duschen hasse ich.*
2. Betonung und Intonation spielen eine entscheidende Rolle bei der Festlegung der Bedeutung und bei der Klärung des Verhaltens des Sprechers. Vergleichen Sie:
 - ***Ich dachte**, dass er sagte, dass er in die Stadt fahren würde.*
 - *Ich dachte, dass er sagte, dass er in die Stadt **fahren** würde.*
 - *Ich dachte, dass er sagte, dass er **in die Stadt** fahren würde.*
3. Füllwörter wie *nun*, *weißt du* und *Art von* sind üblich.
4. Vage Sprache wie *viele ...*, *etwa* und *... oder so* ist üblich.

5. Übertreibung ist üblich:

- *Da waren eine Million Leute auf der Party.*
- *Ich war vollkommen niedergeschmettert, als er nicht aufkreuzte.*

6. „Heischen nach Zustimmung“ durch Frageanhängsel, steigende Intonation und Formulierungen wie *richtig?, weißt, was ich meine?* sind üblich.

7. Von den Nicht-Sprechern wird stets erwartet, dass sie zeigen, dass sie zuhören, indem sie nicken oder Geräusche machen wie *Mmmh, Ja.* usw.

8. Unvollständigkeit wird weitgehend akzeptiert:

- *Was machte er so ...*
- *Er ... weißt du, er ist so 'ne Sorte ...*
- *Oh, ich weiß. Typisch.*

Das ist nur eine kurze Übersicht über einige Gesprächsmerkmale im Deutschen.⁵ Keines dieser Merkmale tritt normalerweise in solchen Texten auf wie Vorlesungen, Nachrichtensendungen und offiziellen Interviews. Die meisten dieser Merkmale treten nicht in Gesprächsdarstellungen von Seifenopern, Stücken, Filmen sowie Lehrbüchern für die deutsche Sprache auf.

Welche dieser Merkmale sind in anderen Kulturen und Sprachen, die Sie kennen, üblich?

2. Redensarten und Sprichwörter

Nachfolgend stehen einige Redensarten und Sprichwörter über das Reden aus dem Deutschen. Meist basieren sie auf der Annahme, dass Menschen zu viel sprechen oder dass Menschen, die viel sprechen, gar nicht so klug und weise sind. Ist das wirklich wahr? Geben andere Kulturen das gleiche Urteil ab? Gibt es Äquivalente in anderen Sprachen und Kulturen?

- *Reden ist Silber.*
- *Taten sprechen lauter als Worte.*
- *Schweigen ist Gold.*
- *Wir haben einen Mund und zwei Ohren.*
- *Stille Wasser sind tief.*
- *Leeres Stroh dreschen.*
- *Leichter gesagt als getan.*

(Aber ... *Das Geld spricht.*)

⁵ Im Original ist das Englische gemeint, aber die Übereinstimmungen mit dem Deutschen sind so umfangreich, dass kein Inhaltsverlust gegenüber dem Originaltext auftritt.

3. Wie sich eine Sprache ändert

Die Sprache der Konversation ändert sich sehr schnell. Moden kommen und gehen. Die aktuellsten Formulierungen zu verwenden bestätigt Ihre Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe. Nachfolgend einige aktuelle deutsche Ausdrücke. Während Sie diese Ausdrücke lesen, können sie schon wieder verschwunden sein, aber sie sind typisch.

- *Was auch immer.* (eine bestimmte Art und Weise einer Sache)
- *Erzähl mir davon.* (Ich hatte die gleiche Erfahrung gemacht, und ich weiß, wie du dich fühlst.)
- *Lass es sein.* (Ich glaube, es ist zu schwierig über dieses Thema zu diskutieren.)
- *Ich weiß.* (Ich stimme zu.)

Natürlich werden diese Arten von Redewendungen von jungen Sprechern eingeführt, und ältere Sprecher werden sich ihrer nicht immer gewahr. Gibt es in anderen Kulturen oder Sprachen, die Sie kennen, ein ähnliches Phänomen?

4. Männer und Frauen, Mädchen und Jungen – Geschlechteridentitäten

In den meisten Kulturen gab es in den letzten fünfzig Jahren einen fundamentalen Wandel bezüglich der Rollen und des Bildes von Frauen und Männern. Besonders haben die Frauen erkannt, dass sie allgemein diskriminiert und dass ihre Begabungen unterbewertet wurden. Und sie haben sich zur Wehr gesetzt. So sind beispielsweise zur Zeit in Großbritannien weitaus mehr Frauen Parlamentsmitglieder und Direktoren von Unternehmen als früher. Dennoch stellen Frauen noch die Minderheit in den Führungspositionen in der Gesellschaft, auch wenn sie geeignet sind, und Frauen verdienen im Allgemeinen weniger als Männer in der gleichen Position, auch wenn sie gleichwertig qualifiziert sind.

Es gibt zahllose Unterschiede in der Art und Weise, wie die Rollen von Männern und Frauen in den verschiedenen Kulturen in Europa bewertet werden. Manchmal sind diese Unterschiede so fein, dass sie kaum bemerkt werden. Hinzu kommt, dass einige dieser Probleme entweder oft als tabu oder einfach als schwierig zu diskutieren betrachtet werden. Wenn Sie diese Lektion durcharbeiten, versuchen Sie zu reflektieren, wie man in Ihrer Kultur Geschlechterrollen bewertet, und versuchen Sie dann, einige der interkulturellen Unterschiede in diesem Bereich mithilfe der Lektüre und Aufgaben dieser Lektion herauszufinden.

Reflexion Ihrer eigenen Kultur

Hier sind einige Meinungen über Geschlechterunterschiede:

„Wenn Frauen so viel Einfluss in dieser Welt hätten wie Männer, wäre sie ein viel friedlicherer und angenehmerer Platz.“

„Der Platz der Frau ist im Haus, wo ihr Beitrag in der Kindererziehung und -ernährung unersetzbar ist. Es ist unmöglich für eine Frau, erfolgreich Karriere zu machen und ein Kind zufriedenstellend großzuziehen.“

„Die Talente einer Frau werden verschwendet, wenn sie nur Hausfrau und Mutter bleibt.“

„Frauen sollten wie die Männer gleichen Lohn für gleiche Arbeit bekommen.“

„Hinter jedem erfolgreichen Mann gibt es eine hilfreiche Frau.“

„Eine Frau sollte aussehen wie ein Mädchen, sprechen wie eine Dame und schuften wie ein Pferd.“

„Männer und Frauen sind genetisch für unterschiedliche Rollen programmiert. Männer gehen den modernen Äquivalenten der Jagd und der Verteidigung ihres Territoriums nach; Frauen sammeln Lebensmittel und sorgen sich um die Kinder.“

„Was Frauen auch immer tun, sie müssen doppelt so viel leisten wie die Männer, um nur halb so gut eingeschätzt zu werden. Glücklicherweise ist das nicht schwierig.“ (Charlotte Whitton)

- Welche der oben genannten Meinungen enthält Ihrer Meinung nach ein Körnchen Wahrheit?
- Können Sie erklären warum?
- Welches ist das allgemeine Verhalten zu diesen Fragen in Ihrer Kultur? LH 4.1

Entdeckung anderer Kulturen

Unterschiede in der Handhabung der Geschlechterunterschiede

Geschlechterunterschiede sind eindeutig so grundlegend für die menschliche Existenz, und doch scheint die Art und Weise, in der diese Frage von Kultur zu Kultur behandelt und darauf reagiert wird, sehr weit zu variieren. Ein vielleicht ziemlich triviales, aber hochsymbolisches Beispiel war, dass ein Brite als ziemlich rüpelhaft angesehen wurde, weil er vor einer Polin durch eine Tür ging, währenddessen er einen leicht sarkastischen Kommentar von einer seiner holländischen Studentinnen bekam, weil er ihr die Tür aufhielt: „Ich kann das selbst, danke!“ Was in einer international gemischten Gruppe erwartet wird, blieb ihm ziemlich unklar.

Auf einem weniger trivialen Niveau ist zu sagen, dass muslimische Männer und Frauen sehr froh darüber sind, dass ihre Hochzeiten für sie organisiert werden. Das wird von vielen „westlich“ orientierten Menschen unmöglich akzeptiert. Und doch ist es ein gutes Beispiel für die Notwendigkeit der Akzeptanz. Wenn Frauen gekauft und verkauft werden, oder wenn sie zu Hause gehalten werden und es ihnen verboten ist auszugehen, dann ist dies eine Verletzung der Menschenrechte und jenseits der Akzeptanz. Auch wenn Frauen aus wirtschaftlichen oder religiösen (gewöhnlicherweise beides) Gründen unterdrückt werden, wird ihr Potenzial nicht anerkannt. Die Hauptfrage ist, was eine Gesellschaft gewinnt oder verliert, wenn in ihr den Frauen die Gleichberechtigung und Gelegenheiten versagt bleiben.

- Wer geht in Ihrer Kultur und in den Kulturen, die Sie kennen, als erster durch eine Tür? (In Österreich und in Ungarn beispielsweise ist es immer die Frau, die als erste geht, ausgenommen in Restaurants oder Bars, in denen es die männliche Höflichkeit verlangt, dass der Herr als erster geht, um die Frau vor fliegenden Messern und anderen ärgerlichen Erfahrungen zu bewahren.)
- Von welchen anderen grundlegenden Regeln der Höflichkeit in Männer-Frauen-Beziehungen in anderen Kulturen haben Sie gehört oder selbst erfahren?
- Was würden Sie tun, wenn jemand aus einer anderen Kultur Ihre Regeln der Höflichkeit gebrochen hat?
- Wo würden Sie die Grenze ziehen zwischen Unterdrückung der Frau und dem Tolerieren kultureller Traditionen?

Geschlechterrollen in Ungarn

Obwohl Männer und Frauen in Osteuropa nach dem Gesetz gleich sind, gibt es zahllose Probleme, von Lohnunterschieden bis zu sexueller Belästigung am Arbeitsplatz, von der unfairen Verteilung der Hausarbeit bis zur familiären Gewalt. Es gibt Frauenorganisationen, die helfen, solche Probleme zu lösen, aber „Feministin“ ist immer noch ein hässliches Wort. Feministinnen werden betrachtet als ein Haufen militanter, männerhassender, maskuliner Frauen, die für etwas kämpfen, das die meisten ungarischen Frauen zu haben glauben: Gleichberechtigung. Die neuen Werte, die über die traditionelle Arbeitsteilung durch die kommunistischen Regimes in Osteuropa erhoben wurden, bedeuteten, dass Frauen zwar ihre traditionellen Rollen behielten, doch ebenso wurde plötzlich erwartet, dass sie auch acht Stunden außerhalb ihrer Wohnung arbeiteten. So wurden die Probleme der „Emanzipation“ in Ungarn in den 1950er Jahren gelöst. Mittlerweile wird den Frauen glauben gemacht, dass Traktorfahren bedeutet, die Gleichberechtigung zum starken Geschlecht erreicht zu haben.

Als von den Vätern noch nicht erwartet wurde, mit ihren Kindern als Anfangserzieher zu Hause zu sein, litt darunter die Karriere der Frauen. In den meisten Haushalten erledigen noch immer die Frauen alle Hausarbeit, wodurch den Kindern die traditionellen Rollen gelehrt werden. Obwohl mit den Frauenbewegungen sich etwas zu ändern begann, sind die alten Werte noch oben auf, solche wie sexueller Spott, Gentleman-Höflichkeit, merkwürdige Blicke, wenn eine Frau allein eine Bar betritt sowie Machogehabe zu Hause, am Arbeitsplatz und in der Öffentlichkeit.

In Ungarn bedeutet Gentleman-Höflichkeit, dass Türen für Frauen zu öffnen, ihre schweren Taschen zu tragen und ihnen den Sitzplatz im Bus anzubieten als obligatorisch betrachtet wird. Andererseits werden sexuelle Bemerkungen über das Aussehen der Frauen am Arbeitsplatz oder in der Öffentlichkeit geradezu erwartet.

- Ist die Gentleman-Höflichkeit nur oberflächlich?
- Haben Sie Widersprüche im Verhalten der ungarischen (oder britischen, italienischen usw.) Männer bemerkt?
- Was halten Sie von sexistischem Spott oder von Kommentaren über das Erscheinungsbild einer Frau?
- Würden Sie den Frauen empfehlen, gleicherart Bemerkungen zurückzugeben?
- Wie sollten Frauen sowohl auf Sexismus als auch auf „Gentleman-Höflichkeit“ reagieren? LH 4.2

Sexuelle Belästigung

Es entsteht der Eindruck, dass Fälle sexueller Belästigung am Arbeitsplatz oder im Erziehungswesen, die vor Gericht gebracht wurden, in Großbritannien ziemlich normal seien. In Großbritannien haben Frauen sogar formell gegen „Pin-ups“ in Umkleidekabinen für Männer oder an Arbeitsstellen in Fabriken geklagt. In den Niederlanden sind solche Fälle relativ selten. In Ungarn sind sie praktisch nicht existent, weil – mit Ausnahme von Vergewaltigung – sexuelle Belästigung nicht als ein Angriff betrachtet wird.

NB: Sexuelle Belästigung funktioniert in beide Richtungen! In England hat ein junger Mann, der mit drei Frauen in einem Bankbüro arbeitete, ein Gerichtsverfahren gegen sie und gegen den Arbeitgeber angestrengt und gewonnen.

- Welche Strafen werden in Fällen ernsthafter sexueller Belästigung am Arbeitsplatz in Ihrer Kultur verhängt? (Siehe auch Aktivitäten und Projekte weiter unten.)

Physische Zurschaustellung

Es gibt einen extremen Unterschied zwischen den Kulturen, wenn es um das Zeigen des Körpers sowohl bei Männern als auch bei Frauen, aber besonders bei den letzteren, geht. Bei heißem Wetter können Sie nun in weiten Teilen Europas Frauen sehen, die lediglich die Augen bedecken und mit einem Minimum bekleidet sind, um den Anstand zu wahren – und das auch in öffentlichen, alltäglichen Situationen. Diese Frauen mögen Kolleginnen oder Studienfreundinnen sein, die fröhlich zusammenarbeiten.

Die beiden Extreme entsprechen eindeutig den kulturell determinierten Arten des Verhaltens auf einem sehr grundlegenden Niveau. Das führt zu einigen Fragen, die nicht so einfach beantwortet werden können.

- Glauben Sie, dass Frauen, die sich gezwungen fühlen, sich vollständig zu bekleiden, einer repressiven Kultur angehören?
- Glauben Sie, dass Frauen, die viel von ihrem Körper zeigen, ihre Sexualität ausnutzen, um Aufmerksamkeit zu erzielen oder einen Vorteil zu erlangen?

Die gläserne Decke und die Haushaltsroutine

Die Redensart „gläserne Decke“ wird benutzt, um jenes Phänomen zu beschreiben, das besonders Frauen in führender Position betrifft, die gelegentlich formal in Möglichkeiten und Gehalt den Männern gleich sind, und es ihnen dennoch unmöglich erscheint, die Spitze zu erreichen. Sie können die Spitze sehen, aber sie ist unerreichbar. Sie stoßen gegen die gläserne Decke, die sie daran hindert, höher aufzusteigen. Die Existenz dieser gläsernen Decke wird regelmäßig durch Umfragen bestätigt.

In ähnlicher Weise zeigen regelmäßige Untersuchungen, dass in den meisten Familien Frauen durchschnittlich mehr Haushaltspflichten erledigen. Putzen, Einkaufen und Kochen werden gewöhnlich von Frauen besorgt, während Männer oft ihre Fähigkeiten für „besondere Gelegenheiten“ aufheben. Das Bild des Hausmannes in einer Schürze, der das Grillen für eine fröhliche Runde übernimmt, ist ein Stereotyp, aber nichtsdestoweniger wirklich. Die Zubereitung von zwei oder drei gewöhnlichen Mahlzeiten an einem gewöhnlichen Tag, um die Familie zu versorgen, ist immer noch die Hauptaufgabe der Frauen.

- Gibt es in Ihrer Kultur und in anderen Kulturen, die Sie kennen, eine gläserne Decke?
- Wer macht typischerweise in einer Familie in Ihrer Kultur das Essen, putzt und erledigt all die anderen Hausarbeiten?
- Gibt es einen Unterschied in der häuslichen Arbeitsteilung zwischen jungen und älteren Paaren?

Weibliche Soldaten

Vor kurzem hat eine Frau in der Infanterie der britischen Armee alle Qualifikationen erreicht, die es ihr das Recht geben, an der Front zu kämpfen: Das bedeutet, im Kampf Mann gegen Mann anzugreifen und Menschen zu töten (oder getötet zu werden). Sie bewarb sich um Versetzung zu einer Kampfeinheit, aber sie wurde abgelehnt, denn die Gefühle ihrer Kampfgefährten würden ihrer Kampfeinheit nicht erlauben, effektiv zu funktionieren und weil sie wahrscheinlich nicht in der Lage wäre, mit dem Lärm, dem Blutvergießen und der Gewalt eines realen Kampfes fertig zu werden. Die Armee empfahl, dass die einzige Möglichkeit das herauszufinden wäre, dies in einem echten Kampf zu überprüfen, aber das wäre offenbar zu riskant.

Andererseits besteht die Besatzung der meisten Schiffe der Royal Navy seit etwa fünfzehn Jahren zu 10 % aus Frauen; und die Offiziere sind davon überzeugt, dass sie einen „zivilisierenden“ Einfluss (eine seltsame Wortwahl) auf die Männer hätten und erhöhten das Niveau der Disziplin. Es gibt auch eine Anzahl weiblicher Piloten in der Royal Air Force, einige von ihnen fliegen die neuesten Kampfbomber. Sie werden als gleichberechtigt in ihren Fähigkeiten gegenüber den Männern eingeschätzt.

Doch was man auch immer über die Beteiligung der Frauen an solch einer traditionellen männlichen Rolle erzählt, sie behalten darin eine winzige Minderheit.

- Obwohl wir nicht genau wissen, in welchen Positionen die oben gemeinten Frauen ihren Dienst in der Marine versehen (Soldaten oder Köche, Putzfrauen oder Dienstmädchen), würden Sie glauben, dass der Prozentsatz der Frauen in traditionellen männlichen Berufen in Ihrer Kultur in der Zukunft steigen oder ziemlich gering bleiben wird?
- Glauben Sie, dass es eine gute Idee für Frauen wäre, Traktoren zu fahren oder Kampfbomber zu fliegen?

Aktivitäten und Projekte

1. Interviewen Sie Menschen von soviel verschiedenen Kulturen wie möglich, um etwas über deren Gedanken zur sexuellen Belästigung und zum Bekleidungskode herauszufinden. LH 4.3
2. Sehen Sie sich Filme, Fernsehsendungen oder teilweise Seifenopern aus verschiedenen Kulturen an. In welchem Maße werden Männer und Frauen als unabhängig, entscheidungsfreudig und initiativreich gezeigt? Oder füllen sie in stereotyper Weise traditionelle Geschlechterrollen aus, mit all den Eigenschaften, die damit verbunden sind? Werden Frauen beispielsweise als unterwürfig oder sogar als nicht-denkende Objekte gezeigt? Gibt es Fälle, in denen Männer als von Frauen unwissentlich manipuliert und ausgebeutet gezeigt werden (ein übliches Thema in Seifenopern)? Können Sie in dieser Hinsicht Unterschiede zwischen Seifenopern finden, die in unterschiedlichen Ländern hergestellt wurden? LH 4.4

3. Untersuchen Sie die Gesetze und Bestimmungen bezüglich sexueller Belästigung in den Kulturen, an den Sie interessiert sind oder die sie kennen. Welche Schlussfolgerungen können Sie aus Ihren Erkenntnissen ableiten?
4. Machen Sie eine Umfrage unter Ihren Freunden und/oder in Ihrer Familie, um herauszufinden, wie die Haushaltspflichten in deren Zuhause geteilt werden. LH 4.5
5. Interviewen Sie ältere Menschen zu Veränderungen in den Geschlechterbeziehungen im Laufe ihres Lebens. Sie werden vielleicht ziemlich überrascht sein über deren Umfang.

Spracharbeit

1. Herr, Frau, Fräulein

- Wann wird aus einem „Mädchen“ eine „Frau“? (oder eine „junge Dame“?)
Wann aus einem „Jungen“ ein „Mann“?
- In welchen Situationen benutzen Sie die Wörter *Dame* und *Herr*?
- In welchen Situationen benutzen Sie *Mein Herr* und *Meine Dame* als Arten der Anrede?

Suchen Sie nach Beweisen in der Literatur und in Sachprosa, und diskutieren Sie dies in Ihrer Gruppe!

Die meisten Formen des Englischen unterschieden sich sehr vom Gebrauch in anderen Sprachen. Seien Sie vorsichtig. Die Formulierung *Excuse me!* ist sehr oft eine komplett akzeptable Alternative zu dem, was in anderen Sprachen als das Äquivalent von *Sir* oder *Madam* benutzt wird. Es gibt keine Zwischenstufen der Förmlichkeit. Die Verwendung von Vornamen wie *Mr John*, *Mrs Martina* klingt im Englischen sehr merkwürdig. Hingegen klingen *Mister* oder *Miss* entweder vulgär oder aggressiv. *Ms* ist eine relativ neue Ergänzung, die anzeigt, dass Frauen die Welt nicht unbedingt wissen lassen wollen, ob sie verheiratet sind oder nicht, so wie *Mr* ebenso solcherart Informationen nicht enthält.

- Wie sprechen Sie in Ihrer Kultur und in Kulturen, mit denen Sie vertraut sind, Jungen und Mädchen, Männer und Frauen an?
- Enthalten Anredeformen oder Titel in der Sprachen, die Sie sprechen, Angaben darüber, ob jemand verheiratet ist, oder nicht?

2. Slang und ungezwungene Ausdrücke

Es handelt sich um ein sehr auffälliges Phänomen. Das Englische (ganz anders das Polnische beispielsweise) hat buchstäblich keine positiven Slangausdrücke für Frauen, während es die Männer besser haben, wie die Tabelle zeigt. Es ist wahrscheinlich bezeichnend, dass viele der negativen Slangausdrücke für Frauen etwas mit Prostitution zu tun haben. Im Polnischen ist der am meisten übliche – und sehr ausdrucksstarke – allgemeine Ausdruck für Abwertung das Äquivalent zu *Prostituierte*. Im Englischen sind Slangausdrücke über den Geschlechtsverkehr und die Geschlechtsteile die ausdrucksstärksten.

Es ist absolut nicht richtig, dass Menschen, die solche Ausdrücke benutzen, „sexistisch“ seien. Sie (meistens Männer) benutzen diese Ausdrücke, ohne an die Begriffe zu denken, auf die sie sich beziehen, als wenn es Redensarten oder Verknüpfungswörter wären. Aber als Tatsache bleibt, dass sie ein Anzeichen für die Einstellung der Menschen zu Geschlechterunterschieden und Machtverhältnissen sind.

	Männlich	Weiblich
Standard, formal	<i>Mann, Herr, Junge</i>	<i>Frau, Dame, Mädchen</i>
Negativer Slang	<i>Bastard, Hurensohn</i>	<i>Miststück, Nutte, Flittchen, Kuh, Schlampe, Hure, ...</i>
Positiver Slang	<i>Kumpel, Kerl, Typ, Bursche, Junge</i>	?

- Wäre diese Tabelle in Ihrer Sprache ähnlich einseitig? (Seien Sie vorsichtig, wann und wie Sie die negativen Slangausdrücke verwenden, wenn Sie das überhaupt tun. Sie sind sehr vulgär und können außerordentlich offensiv sein.)

3. Etikettierung

Ist in den Sprachen, die Sie kennen, das Geschlecht im Allgemeinen markiert durch Ausdrücke wie englisch *actor / actress*, französisch *étudiant / étudiante* oder deutsch *Wirt / Wirtin*? Gibt es irgendwelche Tendenzen, neutrale Ausdrücke zu gebrauchen wie *der/die Vorsitzende*? Ist das wichtig? Warum (nicht)? Würden Sie es bevorzugen, dass alle Ausdrücke wie *Mann* und *Frau* durch *Person* ersetzt würden?

Im Deutschen würde es sich sehr seltsam anhören, wenn Ausdrücke wie *Schauspielerin*, *Nonne* und *Ballerina* durch *weiblicher Schauspieler*, *weibliches Mitglied eines religiösen Ordens* und *weiblicher Balletttänzer* ersetzt würden. Doch eine große Anzahl von Wörtern wie *Manager* oder *Boss* sind nicht markiert.⁶

⁶ Die hier im englischen Originaltext sich anschließende Formulierung in Klammern enthält bemerkenswerte Beispiele für das Englische, die im Deutschen leider keine Entsprechung haben, sodass eine Über-

Sammeln Sie mehr Beispiele für markierte und unmarkierte Ausdrücke im Deutschen und in jeder anderen Sprache, die Sie kennen, und schauen Sie nach, ob der Begriff eines unmarkierten Ausdrucks männlich oder weiblich ist. LH 4.6

4. Weibliche und männliche Qualitäten oder nur simpler Sexismus?

Nachfolgend einige Beispiele, wie Deutsche Ausdrücke wie *Mann*, *Frau*, *Vater* und *Mutter* in einigen Redensarten verwenden:

- *Ein Mann ein Wort.*
- *Ein reicher Mann.*
- *Vaterland.*
- *Muttersprache.*
- *Eine Frau steht ihren Mann.*
- *Mit Mann und Maus untergehen.*

In praktisch keinem Fall kann *Mann* durch *Person* oder einen anderen neutralen Ausdruck ersetzt werden, obwohl *Vermenschlichung* verwendet wird, auch wenn es etwas seltsam klingt. Sammeln Sie ähnliche Formulierungen aus Ihrer Sprache oder aus Sprachen, die Sie kennen.

Gibt es Unterschiede zwischen den Sprachen, die Sie kennen, bezüglich der Zuweisung des Geschlechts zu natürlichen Dingen? Zum Beispiel *Mutter Erde* und *Vater Zeit* im Deutschen. Aber *la luna* (weiblich) gegenüber *der Mond* (männlich) zur Bezeichnung des Mondes im Italienischen und im Deutschen.

setzung nicht möglich oder sinnvoll erscheint. Stattdessen wird die Originalformulierung hier wiedergegeben: „Though it is not so long since „manageress“ and „(bus-) conductress“ was common and „chairman“ was used for both genders: even „Madam Chairman“, can you believe?“

5. Alles, was du brauchst, ist Liebe (?)

Es ist zu bedenken, dass die romantische Liebe (in diesem Falle zwischen Männern und Frauen) eine Erfindung ist, eine sozio-kulturelle Konstruktion. Manchmal ist es eine „Emotion aus zweiter Hand“. Sie wurde im Mittelalter hervorgebracht und wurde begleitet von Vorstellungen wie Ritterlichkeit und Ritterehre. Sie war nur gedacht für die adlige herrschende Klasse. Sie ist deswegen ein zutiefst kulturelles Phänomen. Während der Renaissance wurde sie weiteren Kreisen zugänglich, doch es war erst im letzten Jahrhundert, einhergehend mit der Verbreitung der Massenmedien, dass jedermann Anspruch auf sie hatte und sich ihr nähern konnte. Und das Konzept der romantischen Liebe ist in vielen Kulturen sogar heute noch ziemlich selten.

Was also ist Liebe?

„Liebe ist eine universelle Migräne,
ein heller Fleck in einem Traum,
der die Vernunft auslöscht.“
Robert Graves



„What's love got to do with it?
What's love but a second-hand emotion?“
Tina Turner



„Would you believe in a love at first sight?
Yes, I'm certain that it happens all the time.“
Lennon and McCartney



„Oh, when I was in love with you,
Then I was clean and brave,
And miles around the wonder grew
How well did I behave.

And now the fancy passes by,
And nothing will remain.
And miles around they'll say that I
Am quite myself again.“
A.E. Housman



„Es ist besser, geliebt und verloren zu haben,
als niemals überhaupt geliebt zu haben.“

Spruchwort



„Liebe ist der Zustand, in welchem ein Mann die Dinge am deutlichsten sieht, die es gar nicht gibt.“

Friedrich Wilhelm Nietzsche



„Liebe ist in der gegenwärtigen Gesellschaft lediglich der Austausch zweier momentaner Gelüste und der Kontakt zweier Häute.“

Nicolas Chamfort



„Liebe ist das Wort, das von den Jugendlichen benutzt wird, sexuelle Erregung zu bezeichnen, von den Menschen mittleren Alters zur Bezeichnung der Gewöhnung und von den Alten zur Bezeichnung der gegenseitigen Abhängigkeit.“

John Ciardi



„Junge trifft Mädchen, also?“

Bertolt Brecht

Reflexion Ihrer eigenen Kultur

1. Nehmen Sie eine der obigen Äußerungen oder eine andere über die Liebe, die Sie kennen, und erklären Sie, warum Sie der Sicht auf die Liebe, die darin ausgedrückt wird, zustimmen oder sie ablehnen (mündlich oder schriftlich).
2. Wie wird die romantische Liebe in Ihrer Kultur gesehen? Vergegenwärtigen Sie sich berühmte Kunstwerke Ihrer Kultur, die möglicherweise einen Einfluss auf die öffentliche Meinung und den öffentlichen Diskurs über die Liebe gehabt haben (Gemälde, Romane, Dramas, Lieder, Filme usw.).
3. Welches Verhalten können Sie darüber beobachten, wie andere Menschen über Beziehungen in Ihrer Kultur urteilen? Fühlen Sie sich frei, mit jemandem an jedem Ort zu jeder Zeit zusammen zu sein? Oder gibt es diesbezüglich Restriktionen? Gibt es etwas, das Sie auf diesem Gebiet ändern würden? LH 5.1

4. Wer hat Ihrer Meinung nach das Recht, jungen Menschen Rat zu geben oder für sie Entscheidungen zu treffen, wenn es um deren private Beziehungen geht? J = ja, N = nein, NS = nicht sicher

	Rat geben			Entscheidung treffen		
	J	N	NS	J	N	NS
Eltern						
Geschwister						
Enge Freunde						
Verwandte (Großeltern usw.)						
Kollegen						
Vorgesetzte						
Lehrer						
Priester						

Vergleichen Sie Ihre Resultate mit Ihrem Partner oder in kleinen Gruppen oder, wenn möglich, mit jemandem aus einer anderen Kultur.

5. Sexuelle Erziehung wird den Schülern ab dem Alter von 11 Jahren in den Schulen in vielen europäischen Ländern vermittelt. Es scheint dabei die Annahme zu herrschen, dass Eltern sich nicht zufriedenstellend in dieser Sache Ihren Kindern nähern. Welche Annahmen gibt es in Ihrer Kultur? Wer erzählte Ihnen „die Tatsachen des Lebens“? Gab es irgendwelche Verlegenheiten? Auf wessen Seite? Warum, glauben Sie, bekamen Sie keine Informationen von Ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten darüber? LH 5.2
6. Wie benehmen sich junge, verliebte Paare in Ihrer Kultur? Dringt das an die Öffentlichkeit? Halten sich die Menschen an der Hand und küssen sich ganz ungeniert? Ist es in einer gemischten Gruppe leicht herauszufinden, wer ein Liebespaar ist, oder sind die Anhaltspunkte dafür nur schwer für einen Außenstehenden zu bemerken?

In Westeuropa gibt es hierbei bedeutende Unterschiede. In Großbritannien scheint es notwendig zu sein, seine Gefühle füreinander öffentlich zu zeigen (für heterosexuelle Paare auf jeden Fall), während in den Niederlanden die öffentliche Zurschaustellung der Zuneigung im Allgemeinen als fast peinlich angesehen wird. In Ungarn, so sagt man, steht ein sich küssendes Paar an jeder Ecke.

7. Die gleichen Unterschiede treten bei homosexuellen Paaren auf, aber es scheint, dass ihnen in einigen Kulturen mehr Toleranz entgegen gebracht wird als in anderen. Welches Verhalten ist in Ihrer eigenen Kultur gegenüber gleichgeschlechtlicher Liebe

zu finden? Welche Reaktionen haben Sie, wenn Sie gleichgeschlechtliche Paare sehen, wie sie ihre physische Anziehung zueinander ausdrücken? Werden solche Fragen in Ihrer Kultur üblicherweise öffentlich diskutiert, oder ist es schwierig, darüber zu sprechen?

8. Ein Schlagertext aus den 1950er Jahren:

„Liebe und Ehe
gehen zusammen wie Pferd und Wagen.“

Welchen Wert schreibt Ihre Kultur der Ehe zu? Werden Ehen aus wirtschaftlichen und/oder sozialen Gründen geschlossen? Was halten Sie von der Einrichtung der Ehe? Welche Gründe werden für eine Eheschließung in Ihrer Kultur akzeptiert? (Zum Beispiel romantische Liebe, unabhängig von den Eltern zu werden, dem Kind einen neuen Elternteil zu geben, nach einer Scheidung oder nach dem Tod eines Elternteils usw.)

Entdeckung anderer Kulturen

Worum geht es bei der Romantik?

In vielen hochindustrialisierten Teilen der Welt gibt es durch Medien und durch die Werbung ein Übermaß an Darstellungen von Romantik und Sexualität. Es ist sehr schwer, sich nicht davon anstecken zu lassen. Sex verkauft, wird gesagt.

Von all dem wird angenommen, dass es stark von der Biologie getragen sei. Viele Menschen glauben, dass Männer genetisch darauf programmiert seien, sich mit so vielen Partnern wie möglich zu paaren, während Frauen sich an einen guten Versorger und Beschützer als Partner hängten. Also gibt es die kulturell determinierte Überzeugung, dass Liebe „ewig“ sei und dass Männer die Pflicht hätten, bei einem Partner zu bleiben und ihn und die Kinder zu versorgen. Dies wurde natürlich von vielen Staaten und Kulturen institutionalisiert, und es ist nicht schwer zu begreifen, wieso. Zum Beispiel ermutigen die christliche Kirche und der moderne Kapitalismus nicht ganz genau zu einer Liebe als solcher, aber zu Monogamie und zur Familie. Gesellschaften, in denen es den Frauen erlaubt ist, mehrere Partner zu haben – obwohl so etwas existiert – sind sehr selten im Vergleich zum Gegenteil. Es gibt eine sehr prägnante Statistik hierzu: Briten und Britinnen (verheiratete) wurden gefragt, ob sie denselben Partner noch einmal heiraten würden: 60 % der Männer bestätigten dies, aber nur 35 % der Frauen. Auf den ersten Blick erscheint dies widersprüchlich, doch andererseits sind Männer – verheiratet oder nicht – dafür bekannt, promiskuitiver zu sein als Frauen. Vielleicht wissen sie einfach, wann es ihnen gut geht!

Natürlich ändern sich die Dinge schnell. Menschen scheinen diejenige der wenigen Spezies zu sein, denen Sex Spaß macht und denen es in den letzten vierzig Jahren in den industrialisierten Teilen der Welt im Allgemeinen gelungen ist zu erreichen, sich als ein Resultat dessen nicht fortzupflanzen. Die Ehe verliert ständig an Popularität, und das Zusammenleben – viel leichter zu beenden – verbreitet sich immer mehr.

All das oben Gesagte ist an der nördlichen und westlichen Kultur orientiert. Sie können ja sehr verschiedene Vorstellungen haben.

- Glauben Sie auch, dass Männer genetisch programmiert sind, sich mit einer Menge von Partnern zu paaren, und dass Frauen es bevorzugen, sich an einen guten Versorger, an einen (potentiellen) Vater zu binden? Warum? Oder warum nicht?
- Ist es auch in Ihrer Kultur üblich, eine große Palette von Produkten mithilfe von Bildern (halb-) nackter Frauen zu verkaufen?
- Ist die Scheidung legal in Ihrer Kultur? Wissen Sie, wie hoch die Scheidungsrate ist?

Dislozierte Polygamie

In einer Persiflage auf Dokumentationen zu historischen Expeditionen wurde von „afrikanischen Forschern“, die in der Wildnis Oberösterreichs unterwegs waren, ironischerweise festgestellt, dass sie „dislozierte Polygamie“ in einem offiziell monogamen Land gefunden hätten. Sie entdeckten, dass viele Männer mit Frau und Kindern in einem Haus lebten, aber ihre „zweite Frau“, die in einem anderen Haus lebt, regelmäßig besuchten.

(Das Fest des Huhnes – Österreichische Fernsehproduktion von Walter Wippersberg; ORF, Wien, 1996)

- Gibt es „inoffizielle Polygamie“ in Ihrer Kultur?

Interkulturelle Beziehungen

Die Eltern einer 19jährigen Studentin verweigerten ihr die Rückkehr ins Elternhaus, nachdem sie herausgefunden hatten, dass sie eine Beziehung mit einem Mann der herrschenden Kultur, in der sie leben, begonnen hatte. Die Familie dieses Mädchens sind Immigranten, und sie waren enttäuscht, weil sie gehofft hatten, dass das Mädchen eventuell einen Mann mit dem gleichem kulturellen Hintergrund und den gleichen Bräuchen heiraten würde. Die Studentin stand auf der Straße, mit nichts außer den Kleidern, die sie trug. Glücklicherweise hatte sie Freunde in der Gemeinde und aus ihrer eigenen Kultur, und die sozialen Dienste waren in der Lage, ihr zu helfen.

Trotzdem ist sie emotionell stark gestört. Sie hat ihre kulturellen Wurzeln und eine Familie, die sie liebte, verloren. Diese Situation belastet ihre Beziehung sehr. Sie ist sich nicht sicher, ob sie ihrem Partner hinsichtlich emotionaler Unterstützung immer vertrauen kann, obwohl er sehr verständnisvoll ist.

1. Welche ist Ihre Reaktion auf den oben beschriebenen (authentischen) Konflikt? Wer hat mehr recht und wer nicht? Nehmen Sie nur zur Übung einmal die Position ihrer Eltern ein. Was würden Sie sagen, um Ihre Reaktion zu beschreiben und zu rechtfertigen?

2. Versuchen Sie in Paaren oder in kleinen Gruppen Argumente für jede der Seiten in diesem Konflikt zu sammeln. Danach spielen Sie mit zwei oder drei Personen dies in verteilten Rollen. Zu welcher Lösung sind Sie gekommen? LH 5.3
3. Wie schließen in Kulturen, mit denen Sie vertraut sind, Menschen Freundschaft und entwickeln romantische und/oder sexuelle Beziehungen? Welches sind populäre Orte, an denen man Menschen des anderen Geschlechts in verschiedenen Altersgruppen treffen kann? Gibt es eine besondere Abfolge von „Schritten“, die gegangen werden müssen, um jemanden kennen zu lernen? LH 5.4

Aktivitäten und Projekte

1. Führen Sie Interviews unter Ihren Freunden oder Bekannten, um Folgendes herauszufinden:
 - Glauben die meisten von ihnen an „Liebe auf den ersten Blick“? Oder glauben sie, dass Liebe aus einer guten Freundschaft erwächst?
2. Schauen Sie sich die Texte einiger aktueller (englischsprachiger) Liebeslieder an. Wenn Sie sie in Ihre Muttersprache übersetzen, sind sie dann immer noch bedeutungsvoll oder erträglich? Welche Anhaltspunkte über das Verhalten und Werte, die mit der Liebe zu tun haben, können Sie in den Liedtexten entdecken?
3. Sie können sich auch genauer mit Volksliedern beschäftigen. Diese transportieren sehr oft eine Menge kultureller Informationen über Werte, Verhalten und traditionelle Liebesbräuche.

Betrachten Sie folgende Zeilen aus einem ungarischen Zigeunervolkslied:

„Mamas Tochter wird heiraten,
aber sie kann nicht Brot backen.
Es ist besser in unserem Haus
als in eurem.

Er nahm mich meiner Mutter weg
so schnell wie man in die Hände klatscht,
Er warf mich aus dem Fenster
so schnell wie er auf den Tisch haut.“

Welche sind hier zugrunde liegenden Annahmen über Beziehungen, die hier vermittelt werden?

4. Kennen Sie zweisprachige und bikulturelle Paare und Familien? Wenn ja, können Sie sie nach kulturellen Unterschieden in ihren Beziehungen fragen? Vielleicht glauben Sie, dass das nicht geht, weil es tabu sei, aber Menschen, die in einer gemischtkultu-

rellen Ehe leben sind sich viel öfter der kulturellen Unterschiede bewusst als andere und müssen nicht so viel darüber reden.

Spracharbeit

1. Wortschatz

Gibt es in Ihrer Sprache ähnliche Wörter zu diesen Ausdrücken?

- *friend*
- *boyfriend*
- *girlfriend*
- *lady friend*
- *gentleman friend*
- *lover*
- *partner*
- *fiancé(e)*
- *wife*
- *husband*
- *spouse*

Einige Sprachen (z. B. Niederländisch und Deutsch) machen gewöhnlicherweise keine Unterscheidung zwischen *friend* und *girlfriend* oder *boyfriend*. Man muss vom Kontext aus entscheiden, was gemeint ist. Das Englische besteht auf dem Unterschied. *Partner* ist im Englischen immer populärer geworden und hat schnell *wife* (Ehefrau), *husband* (Ehemann) und sogar *spouse* (Gatte) für solche Menschen ersetzt, mit denen man, ohne verheiratet zu sein, zusammen lebt. Ironischerweise benutzen Menschen, bevor *Partner* in diesem Zusammenhang akzeptiert wurde, um darüber zu sprechen *meine ständige Begleitung*.

- Wie ist der Wortschatz diesbezüglich in den anderen Sprachen, die Sie kennen? LH 5.5

2. Redensarten

Gibt es in Ihrer Kultur solch ein berühmtes Paar oder solch eine berühmte Liebesgeschichte wie Shakespeares „*Romeo und Julia*“ oder Wagners „*Tristan und Isolde*“? Wie war es mit deren Geschichte? Werden sie immer noch angeführt als Beispiele für die wahre Liebe? Kennen Sie Redensarten oder Sprichwörter, die in irgendeiner Weise von diesen symbolischen Figuren abgeleitet wurden? (Zum Beispiel kann man im Deutschen fragen *Ist ... dein Romeo?*)

3. Metaphern und Vergleiche⁷

„Meine Liebe ist wie eine rote, rote Rose.“ (Robert Burns)

Da Liebe so unheimlich schwierig zu beschreiben ist (wenn Sie jemals verliebt waren, werden Sie das wissen!), greifen Schriftsteller oft zu Metaphern und Vergleichen. Das geschieht so, dass ein offensichtlich freies Konzept als „Vehikel“ dient, bestimmte Begriffe auszudrücken.

Nachfolgend gibt es den Text eines gut bekannten Liebesliedes aus den 1950er Jahren⁸ sowie ein Poem von W.B. Yeats. Versuchen Sie die Metaphern und Vergleiche zu finden, und – wenn möglich – diskutieren Sie darüber mit anderen.

Love is a Many Splendored Thing

Love is a many splendored thing
It is the April rose, that only grows
In the early spring.
Love is nature's way of giving
A reason to be living,
A golden crown that makes a man a king.

Once, on a high and windy hill
In the morning mist, two lovers kissed
And the world stood still.
Then your fingers touched my silent heart
And taught it how to sing.
Yes, true love's a many splendored thing.

Fain/Webster

⁷ Metapher: eine vorgestellte Art und Weise der Beschreibung von etwas durch Verweis auf etwas anderes, das die gleichen Qualitäten hat, um zu versuchen, etwas auszudrücken. Vergleich: eine Redefigur, die die Ähnlichkeiten zwischen zwei Dingen ausdrückt.

⁸ Titellied von Paul Fain und Sammy Webster eines gleichnamigen Hollywood-Films aus dem Jahre 1955.

He Wishes for the Cloths of Heaven

Had I the heavens' embroidered cloths,
Enwrought with golden and silver light,
The blue and the dim and the dark cloths
Of night and light and half-light,
I would spread the cloths under your feet:
But I, being poor, have only my dreams;
I have spread my dreams under your feet;
Tread softly because you tread on my dreams.

W.B. Yeats

4. Schreiben

Schreiben Sie eine Liebesgeschichte: Gestalten Sie den Anfang und fordern Sie die anderen auf fortzusetzen.

Sie können die Geschichte etwa so anfangen:

- „An einem sonnigen Samstagnachmittag saß Romeo in einem Straßencafé in einer sehr belebten Straße, als ...“ LH 5.6

6. Ein Kind großziehen

In diesem Kapitel geht es hauptsächlich um Kinder im Alter zwischen – sagen wir – drei und zehn Jahren, obwohl auch ältere Kinder erwähnt werden. Es gibt signifikante kulturelle Unterschiede in der Art und Weise, wie diese Kulturen Kinder betrachten und behandeln. Um nur einige Aspekte zu erwähnen: die Haltung der Erwachsenen zum Lärm und zur Unordnung, die die Kinder machen können, zu den Rechten, die sie haben, und zu den Belohnungen und zu Strafen, die sie erhalten können, variieren sehr deutlich von Kultur zu Kultur.

Außerdem zeigen demographische Statistiken eine umfassende Tendenz zu einem dramatischen Rückgang der Geburtenraten in vielen Teilen Europas. Sind die Kinder dabei, so etwas wie eine seltene Spezies, eine exotische Minderheit in vielen Gesellschaften zu werden?

„A b c,
die Katze lief im Schnee.
Als sie wieder raus kam,
hat sie weiße Stiefel an.
Da ging der Schnee hinweg,
da lief die Katz im Dreck.“

Traditioneller Kinderreim

Reflexion der eigenen Kultur

Erlaubt oder nicht erlaubt

1. Schauen Sie sich folgende Liste an: Erinnern einige dieser „Kindheitssorgen“ Sie an Ihre eigenen Erfahrungen?

- schlafen müssen;
- warten im Auto;
- versteckte Schokolade;
- warten auf den Beginn der Zeichentrickfilme;
- schwimmender Goldfisch;
- Möhren anstelle von Plätzchen;
- hinter den älteren Geschwistern zurückgelassen werden;
- von Mama die Strumpfhose ausgezogen bekommen;
- sich mit dem jüngeren Bruder / der jüngeren Schwester beschäftigen müssen;
- Küsse von alten Tanten und Onkels ertragen müssen;
- ins Bett gehen zu müssen, wenn Gäste kommen.

Wenn es so ist, dann erzählen Sie eine kleine Geschichte oder Anekdote, und beschreiben Sie, wie Ihre Familie darauf reagierte.

2. Beantworten Sie die nachfolgenden Fragen, in denen es darum geht, wie Kinder in Ihrer Kultur von den Erwachsenen und von der Gesellschaft im Allgemeinen gesehen und behandelt werden. Denken Sie an bestimmte Situationen, oder vergegenwärtigen Sie sich einiger Kindheitserinnerungen. Einige Fragen sollten Sie herausgreifen und in der Gruppe diskutieren. LH 6.1

- Können sich in Ihrer Kultur jüngere Kinder (im Alter zwischen sechs und neun) frei mit den Erwachsenen beschäftigen, oder tendiert man dazu, ihnen zu sagen, sie sollten woanders spielen?
- Ist es Kindern dieses Alters erlaubt, lange aufzubleiben, während sich die Erwachsenen miteinander beschäftigen?
- Werden Fünfjährige ernstgenommen, wenn sie sich über die Behandlung im Kindergarten beklagen?
- In welchen Situationen werden Kinder, wenn sie Lärm oder Unordnung machen, ausgeschimpft, oder wird das alles akzeptiert?
- Werden im Allgemeinen Kinder dieses Alters bestraft, wenn sie Regeln brechen? Wie? Werden sie geschlagen? Kann das in der Öffentlichkeit passieren?
- Wie viel Platz ist für Kinder an öffentlichen Orten vorgesehen (z. B. Kindersitze in Straßenbahnen und Spielflächen in Zügen oder Geschäften)?
- Erhalten Erwachsene mit Kindern an öffentlichen Orten eine bevorzugte Behandlung, wie etwa zuerst in Restaurants oder Geschäften bedient zu werden?
- Erhalten Gruppen mit Kindern Eintrittsermäßigungen in Einrichtungen wie Schwimmbäder, Zoos oder Ausstellungen?
- Was bietet im Allgemeinen Ihre Gesellschaft den Kindern in Fragen der Erziehung, der Freizeit, der Unterhaltung, des öffentlichen Raumes (Parks und Spielplätze), des Rechts, der sozialen und psychologischen Unterstützung in schwierigen Zeiten oder Umständen (Missbrauch zu Hause) usw.?

Entscheidungsfindung

- Bei welchen Entscheidungen hatten Sie ein Mitspracherecht, als Sie großgezogen wurden? Setzen Sie ein Häkchen in das passende Feld.

Altersgruppe	3 – 6			7 – 10		
Entscheidung	Ja	Manchmal	Nein	Ja	Manchmal	Nein
Zu welcher Zeit man zu Bett geht						
Welches Spielzeug man bekommt						
Welche Kleidung man trägt						
Mit wem man spielt						
Was man isst / nicht isst						
Welche Familienaktivitäten stattfinden, wenn es freie Zeit dafür gibt						
An welchen Aktivitäten, Sport, Hobbys man teilnimmt						
Wohin die Familie in den Ferien fährt						
Wie das eigene Zimmer gestaltet wird						
Ob die Familie in eine andere Wohnung, ein anderes Haus, in eine andere Stadt umzieht						
Welche Schule man besucht						

- Vergleichen und diskutieren Sie Ihre Antworten zur Tabelle mit einem Partner. Glauben Sie, dass die Mehrheit der Menschen in Ihrer Kultur die gleichen Antworten geben würde?
- Gibt es einen Unterschied zwischen den jüngeren und den älteren Generationen?
- Welche könnten die Gründe für Unterschiede und Ähnlichkeiten sein?
- Welche zugrunde liegenden Werte und Regeln könnten zu den Unterschieden führen? LH 6.2

Autorität (in der Familie)

Hier ist eine Skala über die Art und Weise der Erziehung bzw. des Umgangs in der Familie: von sehr autoritär zu sehr demokratisch.

	Sehr autoritär	Einigermaßen autoritär	Manchmal autoritär / manchmal demokratisch	Ziemlich demokratisch	Sehr demokratisch
Sie als ein Kind					
Sie als ein (zukünftiges) Elternteil					

In der ersten Zeile markieren Sie bitte, wie Sie im Allgemeinen von Ihren Eltern oder Sorgepflichtigen großgezogen wurden. Geben Sie auch konkrete Beispiele, die zeigen, wie Ihre Eltern / Sorgepflichtigen in diese Kategorie passten.

In der zweiten Zeile markieren Sie bitte, wie Sie sich selbst als künftige Eltern / Sorgepflichtige vorstellen. Wenn Sie schon ein Elternteil / ein Sorgepflichtiger sind, würden Sie sich in eine bestimmte Richtung hin verändern, oder glauben Sie, dass Sie zu einer Art und Weise verpflichtet sind und warum?

Entdeckung anderer Kulturen

Ungarische Familien

Die meisten ungarischen Familien sind ziemlich traditionell in ihrem Herangehen an die Kindererziehung. Man kann nicht allzu viele Eltern mit kleinen Kindern in Restaurants oder anderen „Erwachsenen“-Plätzen sehen, weil Kinder mit ihren Müttern zu Hause sein sollen (praktisch nie mit den Vätern), bis die Kindern gelernt haben, sich wie kleine Erwachsene zu benehmen. Aber seien Sie nicht überrascht, wenn Menschen – besonders ältere Damen – auf der Straße stehen bleiben, um Ihre Kinder zu loben und ihnen den Kopf zu tätscheln. Oder ... öffentlich und ziemlich direkt ihr Benehmen zu kritisieren.

Diese traditionellen Einstellungen spiegeln sich auch in praktischen Gegebenheiten wider: Es gibt sehr oft keine Hochstühlchen in Restaurants, und nur die schmalsten Sportkinderwagen passen durch die Türen von Bussen und Straßenbahnen. Auch beim Einkaufen kann es Probleme mit dem Zutritt zu Geschäften geben, und auch in öffentlichen Einrichtungen wie Rathäuser und Steuerbüros. Dies findet sich sehr oft in alten, mehrgeschossigen Bauten ohne Aufzug. Einige Länder haben Gesetze erlassen, die verlangen, dass Menschen in Rollstühlen und Leute mit Kindern in Kinderwagen in den Genuss eines leichten Zuganges kommen. Aber im Allgemeinen werden solche Menschen nicht als besonders hilfsbedürftige Gruppe betrachtet.

- Wie würden Sie reagieren, wenn jemand auf der Straße anhielte, um ihr Kind zu schlagen oder um ihm Süßigkeiten zu geben?
- Gehen in den Kulturen, mit denen Sie vertraut sind, Eltern mit kleinen Kindern oft in ein Restaurant oder zu anderen „Erwachsenen“-Orten?

Babyhotels

In Westeuropa hat die Tourismusindustrie Familien mit kleinen Kindern als profitable Zielgruppe entdeckt: es gibt „babyfreundliche“ Hotels, kindergerechte Bauernhöfe und „Skifahrkurse für Babys in Windeln“. Hochstühlchen, Spielecken und Kinderspeisekarten wurden zu einer Norm in vielen der besseren Restaurants.

- Erwartet man von den Kindern in Ihrer Kultur, dass sie sich wie kleine Erwachsene benehmen, oder werden ihre spezifischen Bedürfnisse anerkannt, und wird man ihnen gerecht?

Kinder als Teil des religiösen Lebens

Eine aktive jüdische Dame erklärt, dass im Judentum den Kindern ein außerordentlicher Wert zugemessen wird, der sich nicht nur in starken Familienbeziehungen und in besonderer Weise in der Erziehung widerspiegelt, sondern auch in der Art und Weise, in der Kinder in das religiöse Leben einbezogen werden. Der Rabbi wird immer versuchen, die Aufmerksamkeit der Kinder durch passende Geschichten zu erreichen, und außerdem sind sogar Spiele in einige Rituale eingebaut, beispielsweise im Passahfest. Im Allgemeinen ist es den Kindern in der Synagoge erlaubt, sich frei zu bewegen und zu spielen.

- Welche Rolle spielen in Ihrer Religion die Kinder im religiösen Leben und Ritualen? Welches Verhalten wird von ihnen erwartet?

Kulturelle Unterschiede bei aufwachsenden Kindern

Es gibt große Unterschiede, wie Kinder in Europa beachtet und behandelt werden. Einige sehen Kinder als ihr wertvollstes Gut, und sie werden ganz natürlich in die Familienpläne und -aktivitäten einbezogen, wie beispielsweise in den Mittelmeerländern. Dort kann man Kinder jeden Alters in Restaurants sogar bis Mitternacht spielen sehen, worüber sich niemand sorgt. Griechische, italienische und türkische Familien erlauben ihren Kindern, solange aufzubleiben, wie sie in Gesellschaft bleiben möchten, und sie müssen nicht still sein, wenn sich die Erwachsenen unterhalten.

Andererseits erscheint die Art und Weise der Erziehung in diesen Kulturen „autoritärer“ zu sein als in dem „demokratischeren“ Umgang, den man gewöhnlicherweise in Nordeuropa findet, wo Kinder mehr Mitspracherechte bei Entscheidungen haben. Doch scheint es hierbei eine größere Kluft zwischen der kindlichen und der Lebenswelt der Erwachsenen zu geben. Aktivitäten wie Schwimmgruppen und auch Theaterspielen werden durch Eltern und Sorgepflichtige organisiert, wobei bevorzugt wird, die Kinder bei Lehrern zu lassen, die ihnen Fähigkeiten wie Schwimmen und Singen beibringen.

- Planen Familien, die Sie kennen, besondere Aktivitäten für ihre Kinder (z. B. einen Ausflug in den Zoo oder den Vergnügungspark am Samstag)?
- Wer lehrt in Ihrer Kultur den Kindern das Schwimmen oder das Singen?

Körperliche Bestrafungen

Die Kulturen variieren sehr weit in Belohnung und Bestrafung von Kindern. Es wird immer noch weithin akzeptiert, dass das Schlagen (sogar Prügeln) der Kinder eine angemessene Prozedur ist, obwohl das in der Tat in einer Reihe von Ländern illegal ist.

Natürlich werden Kinder geliebt und geehrt. Doch warum kann man dann gewöhnlicherweise in der Öffentlichkeit sehen, dass sie geschlagen und beschimpft werden? Woher kommt die Vorstellung, dass es für sie „gut wäre“, auf diese Art und Weise „diszipliniert“ zu werden? Wenn ein anderer Erwachsener sich dann einmisch, bekommt er in der Regel zur Antwort: „Es ist nicht Ihre Sache, wie ich mit meinen Kindern umgehen.“

Das impliziert, dass Kinder als Eigentum angesehen werden, das nach den Wünschen der Eigentümer zu behandeln ist. Wäre es nicht besser, die Kinder als kleine Persönlichkeiten anzusehen, die ihre eigenen Rechte haben, wovon eines wäre, nicht körperlich oder verbal gequält zu werden?

In Großbritannien ist die soziale Schicht ein wichtiger Faktor. Menschen, die gehobene Berufe ausüben, werden sicherlich ihre Kinder nicht in der Öffentlichkeit schlagen – doch was hinter verschlossenen Türen passiert, ist eine andere Sache.

- Welche ist die allgemeine Haltung zur körperlichen Bestrafung in Ihrer Kultur und in anderen Kulturen, die Sie kennen? (Es könnte hierbei erhebliche Klassenunterschiede geben.) Welche anderen Arten der Bestrafung gibt es?
LH 6.3

Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub und arbeitende Eltern

Es ist in vielen Gesellschaften ebenso üblich (und verbreitet sich immer mehr), dass Mütter schon nach kurzer Zeit nach der Geburt des Kindes – manchmal nur nach wenigen Wochen – an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. Väter haben manchmal nicht das Recht auf Vaterschaftsurlaub. Und natürlich bedeutet das auch, dass es viel weniger Kontakt zwischen Eltern und Kindern gibt, wenn die Kinder in Obhut anderer für längere Zeit bleiben. Es ist interessant, dass es in den Familien der Mittel- und Oberschicht Nordeuropas im 19. und frühen 20. Jahrhundert üblich war, „Kindermädchen“ zu beschäftigen, die die Kinder hüteten, und obwohl Mütter selten arbeiteten, sahen die Eltern ihre Kinder oft nur wenige Minuten am Tag, oft nur kurz vor der Schlafenszeit. Im Grunde genau so wenig wie gegenwärtige arbeitende Eltern.

- Wer war/ist außer Ihren Eltern oder Sorgepflichtigen wichtig für Ihre Erziehung oder für die Erziehung der Kinder in Ihrer Kultur, und in welcher Weise? (Großeltern, Nachbarn, Verwandte, Lehrer, Kindermädchen, Babysitter ...?)

- Wie lange bleiben in Ihrer Kultur und in anderen Kulturen Mütter oder Väter während des Mutterschafts- / Vaterschaftsurlaubs mit den Kindern zu Hause? Welche Auswirkungen, glauben Sie, haben die unterschiedlichen Systeme von Arbeit und Kinderbetreuung?

Aktivitäten und Projekte

1. Befragen Sie so viele Menschen verschiedener Kulturen wie möglich zu Wörtern, die für „Kind“ benutzt werden, zu Adjektiven, die in Verbindung mit diesen Wörtern vorkommen, und fragen Sie nach der Art und Weise wie man über ein Kind oder Kinder sprechen würde. Halten Sie Ihre Bemerkungen fest. Teilen Sie Ihre Ergebnisse in positiv/neutral/negativ.

	Positiv	Neutral	Negativ
Substantiv	<i>Wonneproppen</i> ...	<i>Dreikäsehoch</i> <i>Schlingel (?)</i> ...	<i>Flegel</i> ...
Adjektiv	<i>niedlich</i> ...	<i>neugierig</i> ...	<i>ungehobelt,</i> <i>frech</i> ...

2. Finden Sie durch das Interviewen von Menschen mehr über die Haltungen zu Belohnung und Strafen in so vielen Kulturen wie möglich heraus. Nennen Sie das Alter der Kinder, die betroffen sind. Welche Belohnungen und Strafen werden benutzt?

Sie können folgende Szenarios verwenden:

- ein gutes/schlechtes Schulzeugnis;
- Hilfe in Haus und Garten;
- zu spät nach Hause kommen;
- das Wohnzimmer verschmutzen;
- zwischen den Mahlzeiten essen;
- schikanieren;
- kämpfen;
- jüngere Geschwister beaufsichtigen.

3. Der öffentliche Spielplatz in ihrer Nachbarschaft ist in ärmlichem Zustand, und Ihre Kinder (6 bis 10 Jahre alt) klagen über die kaputte und langweilige Ausstattung. Eines Tages beschließen Sie und Ihr Nachbar, auch Eltern, etwas zu tun. Was werden Sie tun? Schreiben Sie einen Text, in dem Sie Ihre Pläne erläutern. Lesen Sie Ihren Text in der Gruppe vor, und diskutieren Sie darüber. LH 6.4
4. Sammeln Sie Kinderlieder, Kindergedichte und Kinderreime aus den Sprachen, die Sie und Ihre Kommilitonen sprechen. Welche Werte werden darin vermittelt? LH 6.5

5. Versuchen Sie interkulturelle Episoden mit Kindern in Büchern, Erzählungen, Geschichten, Gedichten, Filmen und Fernsehserien zu finden! LH 6.6

Spracharbeit

- Gibt es einen Unterschied zwischen *kindisch* und *kindhaft* in Ihrer Sprache und in anderen Sprachen, die Sie kennen?
- Welche Unterschiede macht Ihre Sprache hinsichtlich der verschiedenen Altersgruppen? In der Tabelle finden Sie Ausdrücke, die im Deutschen benutzt werden, um diese Altersgruppen zu bezeichnen. Soweit Sie es vermögen, füllen Sie die Tabelle aus für das Englische und für Ihre Muttersprache sowie für andere Sprachen, die Sie kennen. Fallen Ihnen diese Wörter sofort ein?

Deutsch	Englisch	Ihre Muttersprache	...
<i>Säugling</i> (0 bis 6 Monate)			
<i>Baby</i> (0 bis 1 Jahr)			
<i>Kleinkind</i> (1 bis 3 Jahre)			
<i>Kindergartenkind</i> (3 bis 6 Jahre)			
<i>Schulkind</i> (6 bis 12 Jahre)			
<i>Teenager / Jugendlicher</i> (13 bis 18 Jahre)			

- Schreiben Sie alle Bezeichnungen für „Kind“ in allen Sprachen auf, die Sie kennen. Sind diese meistens positiv oder negativ?
- Die englische Redensart *Kinder sollte man sehen, aber nicht hören* stammt wahrscheinlich aus dem 19. Jahrhundert, als Kindermädchen sich um die Kinder sorgten. Gibt es eine ähnliche Redensart in Ihrer Kultur oder in den Kulturen, die Sie kennen? Können Sie noch mehr Redensarten und Sprichwörter über Kinder sammeln? Einige Beispiele:

Deutsch:

- *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.*
- *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.*

Polnisch:

- *Dziecko, pijany i głupi zawsze powie prawdę.* („Kinder, Betrunkene und Narren sagen die Wahrheit.“)

Niederländisch:

- *Jong geleerd, oud gedaan.* („In der Jugend gelernt, im Alter gekonnt.“)

Englisch:

- *Spare the rod and spoil the child.* („Erspare den Knüppel, und du verdirbst das Kind.“)

7. Raus aus den Federn und zur Schule ...

Die meisten Menschen in industrialisierten Ländern verbringen einen großen Teil ihrer Kindheit und des Erwachsenwerdens und sogar den Anfang ihres Erwachsenenlebens in irgendeiner Art und Form der Erziehung und Bildung. Die Ausgaben für die Bildung und Erziehung nehmen einen großen Teil der Budgets der meisten Regierungen ein. Die in der Bildung erzielten Qualifikationen sind sehr oft der Schlüssel zu Karriere und Erfolg. Es gibt keinen Zweifel über den enormen Einfluss einer ordentlichen Bildung auf das Leben derjenigen, die sie durchlaufen.

Es gibt unterschiedliche Sichtweisen auf den Bildungs- und Erziehungsprozess. Die zugrunde liegenden Voraussetzungen variieren oft sehr stark und sind oft kulturell determiniert. Außerdem gibt es sehr oft große Unterschiede im Verständnis von Bildung und Erziehung zwischen den Bildungsinstitutionen und ihren Klienten: die Lehrer, die Schüler und ihre Eltern oder Sorgepflichtigen.

Reflexion Ihrer eigenen Kultur

Nachfolgend sehen Sie eine Übersicht, die Ihnen helfen kann, über jene Unterschiede nachzudenken und deutlicher die Voraussetzungen und zugrunde liegenden Prinzipien in Ihrer Kultur zu bezeichnen. In jedem Bereich gibt es ein Kontinuum, und Sie können entscheiden, wie weit vom linken oder rechten Rand Ihre eigene Kultur platziert werden kann, und ebenso, wo die „offizielle“ Position der Bildungs- und Erziehungsautoritäten anzusiedeln wäre. Es ist wichtig zu verstehen, dass viele Meinungen und Haltungen in einzelnen Kulturen sehr tief verankert sind. LH 7.1

1. fächerzentriert

Einige Systeme sorgen sich ausschließlich um die Fächer, um den Stoff, der gelehrt werden soll. Sie berücksichtigen nicht die Anfangsbedingungen, die Bedürfnisse und die Persönlichkeit der Lerner. Vorlesungen fallen in diese Kategorie. Andere wiederum – vor allem in Grundschulen – konzentrieren sich auf die Bedürfnisse des einzelnen Lerners oder einer Gruppe von Lernern, und sie ermutigen sie zum Lernen.

lernerzentriert

2. das Beste ist die Norm

Das Verständnis von „das Beste ist die Norm“ stellt die Leistung in den Mittelpunkt. Lerner mit den besten Noten werden zur Belohnung und Anerkennung ausgesondert, und von allen wird erwartet, dass sie dieses Niveau erreichen, obwohl es klar ist, dass die meisten das nicht schaffen werden. Das Verständnis „der Durchschnitt ist die Norm“ tendiert dazu, sich der Mehrheit der Lerner zuzuwenden, und wenn angemessene Fortschritte erreicht werden, sind die meisten glücklich.

der Durchschnitt ist die Norm

3. Lernen um des Lernens willen

Lernen für persönliche Entwicklung

Viele verstehen Bildung als einen Prozess der Aufnahme und der Reproduktion von Fakten. Aber sie kann auch verstanden werden als nur ein Teil der Entwicklung des individuellen Charakters und als Fähigkeit, die Welt zu bewerten und sich mit ihr zu beschäftigen, um seinen Platz in ihr zu finden.

4. Lernen, um das Wissen zu befriedigen

Lernen, um zu lernen

Das Lernen von Daten von Schlachten oder wie man eine Gleichung löst steht dem Erlernen von geistigen Techniken gegenüber (z.B. wie man einen Text überfliegt und das Wichtigste erkennt, wie man beobachtet, wo man Dinge erfahren kann usw.).

5. Auswendiglernen

kritisches Denken

Das Einprägen überprüfbareren Wissens steht der Hervorhebung der Wichtigkeit des Erlernens des Denkens, des Fragens, des Zweifelns und des Entdeckens gegenüber.

6. Lehrer als Kontrolleur

Lehrer als Helfer

Der Lehrer kann unterschiedliche Rollen entlang eines Kontinuums einnehmen: von der Kontrolle all dessen, was im Klassenzimmer vor sich geht, bis hin zum Helfer beim Ablauf des Lernprozesses.

7. Benotete Leistungstests

Lagebericht

Überprüfbare Fakten lassen sich leicht in Noten oder Ranglisten von Schülern verwandeln, wie es in vielen Bildungssystemen verlangt wird. Es ist aber auch möglich, Mühen und Fortschritte als Beurteilungskriterien zu beachten.

8. Unterteilung in Fächer

Integration der Fächer

Traditionell gibt es in den meisten Bildungssystemen „Fächer“ wie Mathematik und Geografie. Neue Trends unterstützen das Integrieren von Fächern und ermutigen zu einem ganzheitlichen Zugang.

In jeder Bildungskultur können Sie wahrscheinlich all diese Merkmale finden, aber einige Aspekte erscheinen nach der einen oder anderen Seite hin gewichtet. Einigenorts gibt es einen ernsten Konflikt zwischen den Erwartungen der Eltern und der Philosophie des Bildungswesens. Schauen Sie zurück auf Ihre eigene Schulzeit und geben Sie jeder Kategorie eine Note zwischen 1 und 10 (ganz links = 1; ganz rechts = 10) gemäß der Bedeutsamkeit, die Ihr Bildungssystem diesen Merkmalen zumisst.

- Wird in Ihrem Bildungssystem jeder einzelne Persönlichkeitstyp oder jede einzelne Sorte von Talenten bevorzugt betrachtet?
- Würden Sie es vorziehen, wenn es in Ihrem Bildungssystem unterschiedliche Bedeutsamkeiten gäbe?
- Würden die jüngere / die ältere Generation die gleichen Prioritäten setzen? Hat sich in dieser Hinsicht vieles in Ihrer Kultur verändert?
- Welcher Zugang zur Bildung ist für Studenten vorteilhafter, und warum?

Entdeckungen anderer Kulturen

Viele von Ihnen sind Schüler oder Student oder auch nur ein Besucher an einer Schule oder an einem Gymnasium in einer anderen Kultur gewesen. Welche Unterschiede (gemäß des o. g. Schemas oder nach Ihrer eigenen Erfahrung) gibt es da, verglichen mit dem System, in dem Sie sich zur Zeit befinden? Was schließen diese Unterschiede ein? Überlegen Sie, welche Hauptziele der Bildung und Erziehung es in jeder Kultur gibt, über die Sie diskutieren (geht es beispielsweise um das Erlernen sozialer Fähigkeiten, die einem helfen, als Unabhängiger in das Erwachsenenleben einzutreten? Oder geht es darum, akademisch orientierte Studenten von praktisch orientierten Auszubildenden zu unterscheiden? Sind die Unterschiede vollkommen verschieden?). LH 7.2

Verschiedene Zugänge zur Bildung

Die linke Seite der o. g. Übersicht ist wahrscheinlich in den meisten Bildungssystemen vorherrschend. In den Niederlanden wurde in den letzten 15 Jahren versucht, Grundlagen einzuführen, die sich an der rechten Seite orientieren, doch es ging schief, vor allem aufgrund des Widerstandes der Schullehrer. In Großbritannien hat sich der staatliche Lehrplan eindeutig nach links bewegt, obwohl Faktoren der rechten Seite noch eine bedeutende Rolle spielen. In Österreich hat sich die Grundschulbildung eindeutig zur rechten Seite der o. g. Übersicht bewegt. Doch ist festzustellen, dass Oberschul- und Berufsbildung eher traditionell orientiert sind.

- Welche Situation herrscht in Ihrem Land oder in Ihrer Kultur? Welche Meinung haben Sie dazu?
- In welcher Art und Weise würde eine Bewegung hin in eine Richtung oder in die andere die Angelegenheiten verbessern?

Ungarische Schullehrer

Menschen, die in Ungarn im Bildungswesen arbeiten, werden nicht gut bezahlt. Lehrer in der Unterstufe bekommen weniger als eine Sekretärin, halbausgebildete Arbeiter oder Taxifahrer. Andererseits sind sie für einige Jahre in die erzieherische und persönliche Entwicklung von über dreißig Kindern eingebunden. Diese Lehrer geben etwa 22 Unterrichtsstunden pro Woche, springen oft ein, wenn ein anderer Lehrer fehlt, sind im Schulhaus von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu finden, erledigen eine Menge Verwaltungsarbeit und führen ihre Klassen in ihrer Freizeit zu Bildungsorten wie dem Zoo, dem Museum oder ins Theater. Man muss schon sehr die Kinder und seinen Beruf lieben, um ein Lehrer in der Grundschule zu sein. Oder man ist reich und kann sich solch ein teures Hobby leisten.

An den meisten ungarischen Schulen und auch bei den meisten ungarischen Lehrern gibt es eine Mischung verschiedener Bildungs- und Erziehungsphilosophien. Der traditionell lehrerzentrierte, disziplin- und bewertungsorientierte Klassenraum ist sicherlich vorherrschender als sein Gegenteil. Obwohl es heutzutage eine Menge neuer, „alternativer“ Schulen gibt, in denen die Lehrer daran glauben, dass das Lernen des Lernens in einer freundlichen Umgebung den Kindern und dem Lernprozess mehr nützt, kann man immer noch Lehrer finden, die das Lernen zu einer Qual machen, indem sie die Studenten und ihr Auftreten stets kritisieren, indem sie den Studenten trotz Erfolgen schlechte Noten geben, indem sie altertümliche und sinnlose Strafen einsetzen und indem sie im Allgemeinen als Diktatoren auftreten und ihre Macht missbrauchen.

- Wie ist es in Ihrer Kultur, ein Lehrer zu sein?
- Welche Aufgaben hat ein Lehrer in der Grundschule und in der Oberschule zu erfüllen?
- Werden Lehrer in finanzieller oder in anderer Weise gewürdigt?
- Beschweren sich Studenten und/oder Eltern, wenn sie nicht mit den Lehrmethoden einverstanden sind?

Amerikanische Schulen

Das Bildungssystem der Vereinigten Staaten von Amerika ist weit mehr dezentralisiert als in irgendeinem anderen Land. Obwohl bestimmte Bundesregelungen Anwendung finden, werden der Lehrplan und die Geldmittel vom Niveau des Staates festgelegt. Die Geldmittel sind teilweise lokal (der lokale Schulbezirk, der gewöhnlicherweise einer Stadt oder Gemeinde entspricht) und teilweise bundesstaatlich (z. B. Kalifornien, New Jersey), wobei nur ein geringer Prozentsatz der Geldmittel von der Bundesregierung kommt.

Annähernd 70 % der amerikanischen Lehrer sind Frauen. Die Gehälter und die Arbeitsbedingungen der Lehrer variieren sehr stark und sind ebenso lokal abhängig. Viele Lehrer sind gewerkschaftlich organisiert, obwohl einige der Südstaaten keine Lehrgewerkschaften haben. In New Jersey beispielsweise gehören alle Lehrer einer Gewerkschaft an und ihre Arbeitsverträge werden in Kraft gesetzt durch einen Kollektivvertrag.

Der Besuch amerikanischer Schulen ist kostenlos und obligatorisch, und 90 % der amerikanischen Kinder besuchen öffentliche (d. h. staatliche) Schulen. Die übrigen 10 % besuchen religiöse, private Schulen. Die meisten amerikanischen Lernenden tragen keine Schuluniform, noch müssen sie für ihre Schulbücher etwas bezahlen. (Die Kosten werden vom Schulbezirk getragen.)

In einigen Bundesstaaten, wie Kalifornien, Texas und New York, ist ein großer Teil der Lernenden kein englischer Muttersprachler. In solchen Fällen sind die Schulbezirke per Gesetz aufgefordert, entweder zweisprachige Bildung und Erziehung oder ESL⁹-Kurse zu unterstützen.

- Woher kommen in den Ländern, die Sie kennen, die Geldmittel für das Bildungssystem?
- Ist die Mehrheit der Lehrer Frauen?
- Tragen Kinder eine Schuluniform?
- Haben alle Lernenden das Recht, in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden?

⁹ ESL = English as a second language.

In Ungarn eine Prüfung ablegen

Nach der Meinung amerikanischer Lehrer, die in Budapest arbeiten, betrügt die Mehrheit der ungarischen Lernenden jedes Mal wie die Teppichhändler, wenn eine Prüfung abzulegen ist. Die gleichen amerikanischen Lehrer behaupten, dass dies daher rührt, dass ungarische Lehrer keine Sanktionen gegen diese Lernenden erheben, wenn sie erwischt werden. Andererseits scheinen ungarische Lehrer absichtlich kaum von diesem unehrlichen Verhalten Notiz zu nehmen. Und wenn die Lernenden ungestraft davonkommen, werden sie immer weiter in dieser leichten Weise Prüfungen ablegen.

- Welche Haltung gibt es in Ihrer Kultur zum Betrug in den Schulen? LH 7.3
- Was würden Sie tun, wenn sie sähen, dass ein befreundeter Student betrügt?
- Betrügen Teppichhändler? Oder handelt es sich nur um ein weiteres Stereotyp?

Eine Fahrprüfung in Griechenland ablegen (Fortsetzung von Seite 15)

Elisabeth, eine Dame aus Südafrika, die auf Dauer in Griechenland lebte, musste eine Fahrprüfung ablegen, um den Führerschein zu bekommen, der ihr das Recht verlieh, in Griechenland Auto zu fahren. Sie hatte schon einmal, wenn auch vor langer Zeit, eine Fahrprüfung absolviert, und ist nun mit einer Zuversicht gekommen, die nur von Erfahrung begleitet ist. Doch nichts konnte sie darauf vorbereiten, was passieren sollte.

Herr George, der Besitzer der Fahrschule, sagte Elisabeth, dass sie parken solle. Um alles in der Welt konnte sie nicht verstehen, wieso sie vor einem Café in einem benachbarten Vorort halten sollte. „Wo ist das Verkehrsamt?“, fragte sie sich im stillen..., aber der Anblick anderer Fahrschulautos ließ sie schweigen. „Nun, wir sind in der Tat sehr froh“, sagte Herr George selbstgerecht. „Sie sehen, dass wir scheinbar das letzte Auto hier sind. Das bedeutet, dass Sie die Prüfung nach allen anderen ablegen werden. Sie haben somit reichhaltig Gelegenheit, die anderen Kandidaten zu beobachten und können es vermeiden, deren Fehler zu wiederholen.“ Sie setzten sich in das Café, um eine Erfrischung zu nehmen und die Nerven zu beruhigen.

Die Prüferin hatte einen ziemlich schlechten Ruf unter den Fahrschulbesitzern, und Herr George fühlte sich verpflichtet, seine Schülerin über ihr böses Temperament, ihre messerscharfe Zunge und ihre Abneigung darüber, dass Schüler die Prüfung bestehen, zu informieren. Ihre martialische Art war auch oft ein Anlass für zahlreiche Debatten unter den Fahrschulbesitzern. Sicherlich war sie eine alte Jungfer, mit der verheiratet zu sein, keinem Mann in den Sinn käme.

In der Zwischenzeit bewegte sich der Konvoi vorwärts: der erste Kandidat hinter dem Steuer, der Fahrlehrer rechts daneben, die zwei Prüfer auf dem Rücksitz. Sie fuhren Runde um Runde, links abbiegen, rechts abbiegen, rückwärts einparken, anhalten an der Bordsteinkante. Nach etwa zehn Minuten kam der erste Kandidat, ein junger Mann, aus dem Auto. Sofort nahm der zweite Kandidat seinen Platz ein, indem er in das nächste Fahrzeug des Konvois einstieg.

Nach dem erfolgreichen Abschluss einiger anderer Kandidaten war Elisabeth nun als letzte an der Reihe. Beim Einsteigen in das Auto händigte sie ihren früheren Führerschein aus und erklärte die Gründe, warum sie nochmals so viele Jahre nach ihrer ersten Prüfung jetzt wieder eine Fahrprüfung machen muss. Doch das war gleichbedeutend als ob man gegen eine Wand spricht. „Wir werden sehen“, bemerkte die Prüferin kalt. Und so ging es los. Schließlich begann

Elisabeth zu erkennen, dass sie schon mehrere Male rund um die Nachbarschaft gefahren waren, während die anderen Kandidaten nur ein einziges Mal diese Route fahren mussten. Sicherlich war das ein schlechtes Zeichen.

Dann zum Schluss erreichten sie das Café, und Elisabeths Träumereien wurden jäh vom Bellen der Prüferin unterbrochen. „Aus!“, war alles, was sie sagte. Herr George gestikulierte in der Art und Weise seiner verwirrten Kandidatin zu, dass sie weggehen und überhaupt nichts sagen solle.

Inzwischen war die Sonne untergegangen. Elisabeth ging auf dem Bürgersteig hin und her. Einige Zeit später tauchte ein finster dreinblickender Herr George auf und gab ihr schnell das Zeichen „Daumen hoch“, bevor die Prüferin mit ausdruckslosem Gesicht erschien und an ihr vorbei zu ihrem Auto marschierte, ohne auch nur „Guten Abend.“ zu sagen. So endete die marathonartige Fahrprüfung ohne Höhepunkt. Elisabeth erhielt ihren griechischen Führerschein und fuhr in den Sonnenuntergang.

nach Joseph E. Chryshochoos

- Ist der Erwerb des Führerscheins für jemanden aus den Kulturen, mit denen Sie vertraut sind, ein bedeutender Teil in der Erziehung und Bildung?
- Führt die Fahrprüfung in Ihrer Kultur zu einer ähnlichen Erfahrung?
- Können in Ihrer Kultur und in anderen Kulturen, die Sie kennen, die Lehrer zu ihren Schülern so sprechen wie die Prüferin, wie in der oben erzählten Geschichte? LH 7.4

Aktivitäten und Projekte

1. Schreiben Sie über einige Aspekte einer Bildungssystem, mit dem Sie vertraut sind, indem Sie jemandem mit einem anderen kulturellen Hintergrund dieses erklären. LH 7.5
2. Verfassen Sie einen Handzettel, in dem Sie jemandem, der von einer anderen Kultur kommt, um in Ihrer Schule oder Hochschule zu studieren, Hinweise dazu geben. Sie werden bemerken, dass dies in der Tat sehr nützlich sein kann, und wenn Sie in einer anderen Kultur studieren, wird er Ihnen helfen, die richtigen Fragen zu stellen. Hier sind einige Bereiche, über die Sie nachdenken könnten:
 - Anfang und Ende eines Schuljahres;
 - Fächer und ihre Inhalte;
 - tägliche Routinen;
 - Beziehungen zu den Lehrern;
 - Termine und Pünktlichkeit;
 - Anwesenheitspflicht;
 - Studienfähigkeiten und -zugänge: Hilfen und Ratschläge;
 - Möglichkeiten;
 - studentische Ratgeber.

3. Beginnen Sie eine E-Mail-Partnerschaft mit einer Klasse/Gruppe in einer ähnlichen Schule wie der Ihren in einem anderen Land. Sie könnten sich zuerst erkundigen über deren Schule (Fächer, Aufgaben, tägliche Routinen und so weiter), danach können Sie vielleicht sogar gemeinsam einen Newsletter oder eine Internetseite mit Diskussionsforum gestalten. LH 7.6
4. Wenn es möglich ist, organisieren Sie einen Studienreise oder einen Austauschbesuch mit Lernern einer Schule wie der Ihren. Sollten Sie einen Besuch an einer Schule in einer anderen Kultur durchführen, könnten Sie eine Videodokumentation über die Gastgeber und ihre Institution für die Lernenden in Ihrer eigenen Kultur erstellen. LH 7.7

Spracharbeit

1. Nachfolgend finden Sie einige deutsche Ausdrücke, die mit der Bildung und Erziehung verbunden sind. Sie werden meist auch international verwendet, aber sie können doch sehr unterschiedliche Konnotationen und Bedeutungen in den verschiedenen Systemen besitzen. Dadurch, dass es sich meist um kulturelle Konstrukte handelt, sollte man sich ihnen mit Vorsicht nähern und vorsichtig verwenden.

Was genau bezeichnen die folgenden Ausdrücke in Ihrem Bildungs- und Erziehungssystem? (Wenn Sie nicht sicher sind, was diese Ausdrücke bedeuten, schlagen Sie sie in einem Wörterbuch nach, oder fragen Sie einen deutschen Muttersprachler, damit er Ihnen diese Ausdrücke erklärt, bevor Sie ein Äquivalent in Ihrer Muttersprache finden.)

<i>Lehrerfortbildung</i>	
<i>Hausaufgaben</i>	
<i>Arbeitsaufgabe</i>	
<i>Prüfung</i>	
<i>außerunterrichtliche Aktivitäten</i>	
<i>Noten</i>	
<i>Schüler- / Studentenbeteiligung</i>	
<i>Schulleiter</i>	
<i>Schuluniform</i>	
<i>Elternabend</i>	
<i>Dienstberatung</i>	
<i>Schulball</i>	
<i>Schulabschluss</i>	

2. Sammeln Sie Bilder oder Zeichnungen von Schulen und Klassenzimmern. Stellen Sie sicher, dass Sie alle Dinge und Vorgänge auf dem Bild benennen können. Vergleichen Sie mit Schulen anderer Kulturen.
3. Erstellen Sie eine Übersicht über Konzepte, die mit der Erziehung und Bildung in jeder Kultur, mit der Sie vertraut sind, in Beziehung stehen, welche dazu benutzt werden können, dieses System hinreichend jemandem aus einem anderen System zu erklären, oder das vielleicht ohne solche Erklärungen unverständlich bleiben würde.

Aus den Niederlanden gibt es das Beispiel „HBO“ (Hoger Beroepsonderwijs; wörtliche Übersetzung: höhere Berufsausbildung). Das ist für Lernende, die die Oberschule abgeschlossen haben, und man hat fast den gleichen Status wie Universitätsstudenten. Dieses Studium wird nach vier Jahren mit einem „Diplom“ abgeschlossen, das es gestattet, z. B. als Journalist, Krankenschwester, Diätassistent, Zahnhygieniker oder Lehrer in den weniger akademisch orientierten Schulen u. ä. zu arbeiten. Dieses Diplom hat keinen Universitätsstatus, und es scheint dazu in anderen Systemen kein Äquivalent zu geben.

4. Im Englischen sagen die Menschen beispielsweise *Excuse my French*, wenn sie schwören. Man sagt *Take a French leave*, wenn man sich schnell und ohne ein Wort von irgendwo entfernt. Außerdem ist allen bekannt *One Englishman can beat three Frenchmen*. Es ist interessant darauf hinzuweisen, dass die Franzosen, genau so wie Ungarn und Polen, in der gleichen Situation sagen *Filer à l'anglaise* („Take an English leave“). Es ist deshalb zu beachten, dass in der gleichen oder in anderen Sprachen Ausdrücke existieren, die positive Werturteile über dieselbe oder eine andere Kultur transportieren.

Schauen Sie sich die nachfolgende Sammlung von Redensarten aus einer Anzahl von Sprachen an. Es ist interessant zu beobachten, wie Sprachen voll sind von vorgefassten Meinungen über Menschen anderer Kulturen. Diese Stereotype, die in unserer Muttersprache gegenwärtig sind, erscheinen manchmal lustig, manchmal ironisch, aber offensichtlich drücken einige von ihnen ein negatives Urteil über ein Volk aus, das dazu beiträgt, Vorurteile schon in unserer Kindheit weit zu verbreiten. Ganz natürlich wachsen wir auf und verinnerlichen diese Redensarten, oft ohne nach ihrer Bedeutung zu fragen.

Einige Beispiele aus anderen Sprachen:

Estnisch:

- *Rootsi kardinad* – schwedische Gardinen, bedeutet Gefängnis;
- *Korras nagu Norras* – genauso wie in Norwegen, bedeutet perfekte Ordnung;
- *Hiina viisakus* – chinesische Höflichkeit, bedeutet große Höflichkeit;

- *Hädas nagu mustlane mädas* – in Schwierigkeiten wie ein Zigeuner im Sumpf, bedeutet in großen Schwierigkeiten stecken;
- *Igavene juut* – der ewige Jude, bedeutet heimatloser Wanderer;
- *Vene kirvest ujuma* – das schwimmt wie eine russische Axt, bedeutet ein schlechter Schwimmer sein;
- *Vene värk* – russisches Zeug, bedeutet schlechtes Zeug.

Französisch:

- *Etre soûl comme un Polonais* – betrunken wie ein Pole, bedeutet sehr betrunken sein;
- *Boire à la russe* – austrinken und sein Glas wegwerfen
- *C'est du chinois / de l'hébreu* – das ist Chinesisch / Hebräisch, bedeutet völlig unverständlich.

Ungarisch:

- *Cigány útra ment* – das ging die Zigeunerstraße hinunter, bedeutet ein Stück Essen gelangte in die falsche Röhre, so dass man husten muss;
- *Még akkor is, ha cigány gyerekek potyognak az égből* – sogar wenn Zigeunerkiner vom Himmel fallen, bedeutet trotz größter Schwierigkeiten;
- *Csehül állunk* – dastehen wie die Tschechen, bedeutet wir haben kein Geld mehr übrig.

Polnisch:

- *Polak, gdy głodny, to zły.* – ein hungriger Pole ist ein böser Pole;
- *Mądry Polak po szkodzie.* – ein Pole ist erst klug, wenn ein Schaden angerichtet ist;
- *Austriacke gadanie* – österreichisches Gequatsche, bedeutet Altweibergeschichten;
- *Udawać Greka* – vorgeben, ein Grieche zu sein, bedeutet vorgeben, dass man nicht weiß, was vor sich geht;
- *Siedzieć jak na tureckim kazanu* – sitzen wie einer, der sich um ein türkisches Gebet kümmert, bedeutet nicht zu verstehen, was vor sich geht.

Rumänisch:

- *Nu fa pe turcu!* – benimm dich nicht wie ein Türke, bedeutet sich nicht so zu benehmen, dass dich niemand versteht;
- *Este turc, nu te poti intelege cu el!* – er ist ein Türke, wir können nicht weitergehen;
- *Minte de evreu!* – jüdische Intelligenz, bedeutet sehr intelligent.

Russisch:

- *Незванный гост хуже татарина* – uneingeladene Gäste sind schlimmer als die Tataren;
- *вечный жид* – der ewige Jude;
- *китайская грамота* – ein chinesisches Buch, bedeutet es ist unverständlich;
- *китайские церемонии* – chinesische Zeremonien, bedeutet überflüssige Komplimente.

Slowenisch:

- *Biti španska vas* – das ist ein spanisches Dorf für mich, bedeutet dass man völlig ignorant gegenüber etwas ist;
- *Narediti se Francoza* – sich wie ein Franzose benehmen, bedeutet dass man sich absichtlich so benimmt, als wüsste man nicht bescheid.

Überprüfen Sie, ob Sie ähnliche Redensarten in den Sprachen, die Sie sprechen, finden können, aber stellen Sie sicher, dass Sie nur solche Ausdrücke verwenden, die niemandes Gefühle verletzen. Wenn Sie können, schlagen Sie zu den historischen Wurzeln dieser Redensart nach. Der Ursprung der Redensarten verrät manchmal interessante Informationen über die Beziehungen zwischen den Kulturen.

Lehrerhilfen

1. Rund um die Uhr

LH 1.1 Wenn es zu schwer erscheint, auf die Fragen ohne konkrete Beispiele zu antworten, könnten Sie versuchen, folgende Rollenspiele auszuprobieren, um die Studenten zum Beginnen zu bringen.

Wie reagieren die Menschen in Ihrer Kultur, wenn sie warten müssen? Veranlassen Sie Ihre Studenten, Dialoge zu schreiben und/oder zu spielen, an denen folgende Personenpaare beteiligt sind:

- ein Junge, der zu spät zu seiner Verabredung mit seiner Freundin in einem Café auf einer belebten Straße kommt;
- ein Student, der zu spät zu einem Seminar an der Universität kommt, so dass der Lehrer die Einleitung unterbrechen muss, um die Entschuldigung zu hören;
- ein Klempner, der zwanzig Minuten zu spät kommt, während der Hausbesitzer bis über die Knöchel im Wohnzimmer im Wasser steht.

Auch wenn Sie eine einsprachige / monokulturelle Gruppe haben, kann es Unterschiede in der Haltung der Menschen zum Verschwenden der Zeit eines anderen geben. Die Informationen über andere Kulturen und deren Haltung zur Zeit im Allgemeinen muss in diesem Fall von Ihnen kommen oder eventuell aus den persönlichen Erfahrungen der Studenten in anderen Kulturen. Sie können auch passende Szenen in Seifenopern oder Sitcoms im Fernsehen finden. Eine weitere gute Quelle für Steigerung der Kenntnisse könnte die Literatur sein (s. die Bibliografie für einige gute Beispiele).

LH 1.2 Wenn Sie mit Lerner der mittleren Niveaustufe arbeiten, achten Sie darauf, dass sie Hilfen zum Vokabular erhalten. Wenn ihre Beherrschung des Deutschen besser ist, dann mögen Sie mit ihnen sofort nach dem ersten Teil den zweiten Teil der Geschichte in Lektion 7 lesen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, das Ende der Geschichte auf der Grundlage dessen, was sie im ersten Teil gelesen haben, zu erraten.

LH 1.3 Diese Aufgabe mag auf den ersten Blick seltsam erscheinen, so dass Sie Ihren Studenten einige Beispiele geben können: Menschen, die auf jemanden oder etwas warten, gehen auf und ab, kauen auf einem Bleistift, schauen jede halbe Minute auf ihre Armbanduhr, oder sie lesen teilweise ihre Zeitung, führen eine nette, kleine Unterhaltung mit anderen Menschen in ihrer Nähe, oder sie trinken etwas und genießen es, Menschen zu beobachten. Bis zu einem gewissen Grade sind die Reaktionen der Menschen indivi-

duell, doch wenn es dahin kommt, zwanzig Minuten oder länger warten zu müssen, ist ihr Verhalten weitgehend von ihrem kulturellen Hintergrund geprägt.

LH 1.4 Um den Vergleich einfacher zu machen, können Sie die nachfolgende Tabelle benutzen:

	Englisch	Französisch	Deutsch
1	↓	↓	↓		
2					
3					
4					
5	<i>Good morning</i>	<i>Bonjour</i>	<i>Guten Morgen</i>		
6	↓	↓	↓		
7					
8					
9					
10			<i>Guten Tag</i>		
11			↓		
12					
13					
14	↓				
15					
16					
17					
18		↓			
19	<i>Good evening</i>	<i>Bonsoir</i>	<i>Guten Abend</i>		
20	↓	↓	↓		
21	↓	↓	↓		
22	<i>Good night</i>	<i>Bonne nuit</i>	<i>Gute Nacht</i>		
23	↓	↓	↓		
24	↓	↓	↓		

LH 1.5 Einige zusätzliche zeitbezogene Redensarten und Sprüche, die Sie analysieren und mit Beispielen aus anderen Sprachen vergleichen können:

- „Time is a storm in which we are all lost.“ [„Zeit ist ein Sturm, in dem wir alle verloren sind.“] (William Carlos Williams);

- „Life is one long process of getting tired.“ [„Das Leben ist ein langer Prozess des Ermüdens.“] (Samuel Butler);
- „Czas ucieka, wieczność czeka.“ (Polnisch: „Die Zeit fliegt, die Ewigkeit wartet.“) Dabei handelt es sich um eine Übersetzung aus dem Lateinischen „Tempus fugit, aeternitas manet.“ und wird auch in anderen Sprachen benutzt, doch meistens scheint die Ewigkeit vergessen zu werden;
- „Mida Juku ei opi, seda Juhan ei tea.“ (Estnisch: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr.“) Juku (Hänschen) ist die Verkleinerungsform von Juhan (Hans). Was man in der Jugend nicht lernt, kann man im Alter nicht wissen;
- englische Redensarten in Verbindung mit Geschwindigkeit und Effizienz: *shake a leg, quick as a wink, get the ball rolling, in nothing flat.*

LH 1.6 Können Sie Beispiele eines Minimums „obligatorischer“ Formulierungen angeben, bevor man „zum Geschäftlichen“ kommt, zum weitverbreiteten Gebrauch „abschließender Sätze“ und eleganter Übergänge vom privaten zum beruflichen Bereich?

Zum Beispiel im Deutschen die Begrüßung passend zur Tageszeit (*Guten Morgen!*), einige einleitende Formulierungen zum Ausdruck der Freude des Treffens (*Schön, dass es heute geklappt hat! Sind Sie gut angekommen? Haben Sie uns gleich gefunden?*) werden als ein Minimum erwartet, bevor man zum Geschäftlichen kommt. Erkundigungen über das Wohlergehen einer Person können eingeschlossen sein, wenn die Partner sich schon einmal trafen *Wie geht es Ihnen so? Können wir uns jetzt ... zuwenden?* oder gelegentlich in Österreich *Gemmas an?* markieren den Übergang von der privaten Einleitung zur Geschäftskonversation.

Können Sie Beispiele aus Ihrer Sprache oder anderen Sprachen, die Sie sprechen, geben?

2. Du bist, was du isst?

LH 2.1 Das ist eine gute Art und Weise zu beginnen, über kulturelle Unterschiede hinsichtlich der Lebensmittel und des Essens zu reflektieren. Sollten Sie eine einsprachige / monokulturelle Gruppe unterrichten, müssen Sie wahrscheinlich die Aktivitäten modifizieren, weil Ihre Studenten mit ziemlich ähnlichen Zeichnungen von Brot kommen werden. Es könnte eine gute Idee sein, in die Bilder und Zeichnungen allgemein übliche Brotsorten aus anderen Kulturen zum Vergleich einzubringen. Sie können die Studenten auch fragen, ob sie im Ausland ungewöhnliche Brotsorten gesehen oder gegessen haben.

LH 2.2 Zeigen Sie Zeichnungen oder Bilder von Brot und belegten Broten. Sie können die Studenten auch dazu veranlassen, Beschreibungen von „Rezepten“ für belegte Brote oder gebratenem Brot zu verfassen – beispielsweise aus Anlass eines tatsächlichen oder vorgestellten Besuches eines ausländischen Studenten an ihrer Schule.

LH 2.3 Mehr über den Vergleich britischer und polnischer Essgewohnheiten: Benutzen Sie den nachfolgenden Text als zusätzliche Lektüre zur Hausaufgabe oder um ein Gespräch zu beginnen.

Variation: eine Anleitung zu einer Schreibübung. Veranlassen Sie Ihre Studenten, die Wörter Polen und Großbritannien im nachfolgenden Text mit Bezeichnungen ihres eigenen Landes oder eines Landes, an dem sie interessiert sind, zu ersetzen, und fordern Sie sie auf, den ganzen Text zu modifizieren. Wenn das zu viel Arbeit für ihr Niveau ist oder wenn die gegebene Zeit begrenzt ist, dann geben Sie ihnen einige Anfangssätze, die ihnen helfen, einen Vergleich zu schreiben. Zum Beispiel:

- *In meiner Kultur frühstückt man gewöhnlicherweise ...*
- *Die Hauptmahlzeit wird um ... Uhr serviert.*
- *In den Schulen kann man ...*
- *Abendessen gibt es oft um ...*
- *Das Mittagessen besteht gewöhnlicherweise oft aus ...*
- *In ... [die Kultur, an der ich interessiert bin] essen die Menschen oft ...*
- *Das Frühstück / das Mittagessen ist gewöhnlicherweise ausreichend für ...*
- *In der Tagesmitte ...*
- *Die Bräuche gemeinsamen Essens ...*
- *Imbisse ...*

In Polen werden die Konventionen zur Bezeichnung, zum Servieren und zum Verzehren der drei Hauptmahlzeiten sehr streng eingehalten, und es ist ziemlich unüblich für jemanden, davon abzuweichen. Die Hauptmahlzeit wird etwa um 13.00 Uhr serviert und besteht aus Suppe, einem Hauptgericht (Fisch oder Fleisch) mit Kartoffeln oder Nudeln und Gemüse sowie einem Obstkompott in süßem Saft, das in einem Glas serviert wird. Die Suppe ist gewöhnlicherweise nahrhaft genug, eine eigenständige Mahlzeit zu sein. Zum Frühstück gibt es Brot und Schinken usw. und ist kaum vom Abendessen zu unterscheiden, mit kleinen Ausnahmen. Das Abendessen wird etwa um 18.00 Uhr eingenommen.

Polen ist ein Land, in dem viele Menschen noch in der Landwirtschaft oder in der Schwerindustrie arbeiten (obwohl sich vieles schnell ändert). Die Menschen gehen früh zu Bett und arbeiten, sehr früh am Tag beginnend, lang unter starker physischer Belastung. Das System der Mahlzeiten, wie es oben dargestellt wurde, entspricht dem sehr gut.

Es ist in dieser Hinsicht interessant, dieses System mit dem in Großbritannien zu vergleichen. Das „Englische Frühstück“ ist natürlich berühmt – alles ist gebraten: Schinkenspeck, Würstchen, Eier, Champignons, Brot, Tomaten usw. Doch so gut wie niemand isst solcherart Dinge in einer Dienstleistungs-Industrie-Gesellschaft. Es gibt eine Ausnahme: Fern von zu Hause, tun die Menschen es doch. In Hotels und an Tankstellen wird das „Englische Frühstück“ immer noch serviert.

Zur Tagesmitte differenziert sich das Bild. Man ist konfrontiert mit „dinner“ oder „lunch“. Beim Ersten erhält man sicherlich eine gekochte Mahlzeit. Doch muss man sich dazu auch im Norden von Großbritannien und unter Arbeitern befinden. Beim Letzteren ist man im Süden, und man erhält keine warmen Speisen. In Schulen zeigt sich diese Veränderung auch sprachlich: *school dinners* ist noch die übliche Formulierung, doch *school lunches* gewinnt langsam die Oberhand. Zu diesem Zweck wird jedenfalls in einer Küche etwas gekocht.

Das (frühe) Abendessen ist meist der Höhepunkt des familiären Tagesablaufs in vielen Kulturen, und es wird erwartet, daran teilzunehmen, wenn man kann. Doch es ist normal, dass einige Amerikaner und mehr und mehr Briten sich einfach nicht mehr um Essensformalitäten kümmern und einfach dann essen, wenn sie Lust darauf haben: „Imbisse“. Das weitet sich aus zu einem „Essen im Vorübergehen“: als Angewohnheit, im Supermarkt zu essen, während man einkauft oder beim Bereitlegen der Waren zum Bezahlen an den Kassen. Auf diese Weise verschwinden in einigen Kulturen die Bräuche des gemeinsamen Essens in der Familie oder in einer Gruppe.

LH 2.4 Die Lesetexte auf den Seiten 18 und 19 berühren wichtige soziale Fragen, einschließlich solcher Abschnitte über Gesundheitsbewusstsein, Ressourcenverschwendung und Süchte. An oberster Stelle der Erziehungsaspekte bei der Behandlung solcher Themen im Unterricht steht die Feststellung und die Diskussion soziokultureller Unterschiede im Verhalten der Menschen, sowohl bei Problemen als auch wie Menschen davon beeinflusst werden.

LH 2.5 Wenn Sie in einer multikulturellen Gruppe arbeiten kann diese Aktivität am besten zuerst mit Ihren eigenen Studenten bewältigt werden. Danach können Sie sie bitten, weitere Menschen zu interviewen. In dem Falle, dass Sie eine einsprachige / monokulturelle Gruppe haben, und wenn Ihre Studenten Schwierigkeiten haben, Interviewpartner aus anderen Kulturen zu finden, dann können Sie anstelle auch Cyberspaceinterviews empfehlen. Junge Studenten werden ganz besonders einen Auftrag genießen, der mit Hilfe des Internets erledigt werden kann.

LH 2.6 Wenn Ihre Studenten noch niemals solche Beobachtungsaufgaben erledigt haben, können Sie Ihnen helfen, indem Sie ihnen ein Schema mit Elementen geben, wonach sie suchen sollen. Es kann sogar besser sein, dieses Schema oder die Beobachtungsmöglichkeiten gemeinsam in der Gruppe vorzubereiten. Ein Beispiel:

- Was wäre auf der Speisekarte unüblich für jemanden aus Ihrer eigenen Kultur?
- Welche Gewürze sind typisch für diese Küche?
- In welcher Reihenfolge nehmen die Menschen die Speisen zu sich (Salat zuerst / zuletzt / mit dem Hauptgericht, ein alkoholisches Getränk vor / während / nach dem Essen, werden die Gerichte eines nach dem anderen oder alle zur selben Zeit serviert usw.)?
- Welche Brotsorten werden, wenn überhaupt, mit den Mahlzeiten serviert?

- Welche Essutensilien werden benutzt (Messer und Gabel / Stäbchen / die Hände)?
- Wie spricht das Bedienungspersonal zu den Kunden (sehr (in) formell)?

LH 2.7 Wenn es nicht in Frage kommt, gemeinsam zu kochen, dann sollten die Studenten wenigsten den anderen über ausländische Spezialitäten berichten, die sie schon gegessen oder von denen sie gehört haben, erzählen. Es gelingt gewöhnlicherweise am besten, wenn Sie damit beginnen.

LH 2.8 Mögliche Fragen, um über das Schreiben eines Skripts (Drehbuches) für ein Abendessen nachzudenken, wären: Welche sind passende Gesprächseröffnungen? Wer bestellt was in welcher Reihenfolge (zum Beispiel Suppen, Salate, Fleisch und Süßigkeiten)? Müssen Sie mit allem einverstanden sein, was zum Essen und Trinken bestellt werden soll? (Brot, Reis, Tee, Kaffee, Wein ...?) Sollte jeder unterschiedliche Getränke bestellen (alkoholische / nichtalkoholische, heiße, kalte ...)? Sollte die Gesellschaft warten, bis alle bedient wurden, oder kann jeder dann zu essen beginnen, wenn er seinen Teller bekommen hat? Sollte jemand einen Trinkspruch vortragen? Wer sollte das sein, und welchen Status sollte er besitzen? Was wird als Trinkspruch gesagt?

LH 2.9 Das nachfolgende Rollenspiel ist eine ausgezeichnete Sache, die Aufmerksamkeit der Studenten gegenüber der Bedeutsamkeit von Unterschieden in der non-verbale Kommunikation zu erhöhen. Es kann den Studenten helfen, für ein paar Minuten einen Kulturschock zu erleben. Deshalb wäre es am wahrscheinlich am besten, dies in einer einsprachigen / monokulturellen Gruppe mit wenig oder gar keiner Erfahrung in der Begegnung mit Menschen anderer Kulturen anzuwenden.

Rollenspiel: interkulturelle Begegnungen¹⁰

Vorbereitung

Rollenkarten, farbige Bänder, Kopien der Fragensammlung für die Diskussion

Ablauf

1. Es ist zu erklären, dass Studenten aus drei verschiedenen Ländern anreisen werden und entsprechend ihrer Rollen an einem Empfang (oder an einer Party für Studienanfänger, an einem Geschäftstreffen oder an einem Ball, abhängig von den Interessen und dem Alter der Studenten) teilnehmen sollen.
2. Alles, was sie zu tun haben, ist, die anderen ein wenig kennenzulernen, indem sie sich mit so vielen Menschen wie möglich kurz unterhalten.

¹⁰ Eine Variation zu einem Rollenspiel nach Holló, D. and Lázár, I. (2000), „The Neglected Element: Teaching Culture in the EFL Classroom“, *NovELT*, Vol. 7. No. 1, pp. 76-84.

3. Studenten ohne Rollenkarten sollten beauftragt werden, die Spieler so genau wie möglich zu beobachten, so dass sie sogar einige der Gespräche belauschen könnten. (Sie können auch Rollenkarten für die Beobachter anfertigen.)
4. Verteilen Sie die Rollenkarten und Erkennungsbänder, und lassen Sie die Studenten aufstehen, herumlaufen und miteinander Bekanntschaft schließen. (Die roten, blauen und weißen Bänder, die als Krawatten oder Halstücher getragen werden, helfen den Studenten während und nach dem Spiel zu erkennen, wer aus welchem Land kommt.)
5. Nach etwa acht bis zwölf Minuten der Party (oder weniger, wenn Ihre Gruppe nicht so groß ist), sollen alle aufgefordert werden, sich in Gruppen von vier, fünf Leuten zu setzen, am besten so, dass in jeder Gruppe Vertreter von Blauland, Rotland und Weißland sowie Beobachter sind.
6. Verteilen Sie die Liste mit Fragen (siehe unten) zur Diskussion, lassen Sie sie beantworten und in der Gruppe die Probleme diskutieren.
7. Führen Sie die ganze Gruppe wieder zusammen und sammeln Sie die Antworten und Schlussfolgerungen, so dass Sie das Experiment der kulturellen Begegnungen gemeinsam bewerten können. Es ist außerdem eine gute Gelegenheit, die Studenten danach zu fragen, ob sie jemals interkulturelle Missverständnisse mit Menschen anderer Kulturen hatten, oder erzählen Sie ihnen über Ihre eigenen ähnlichen Erfahrungen. Sie können sie außerdem fragen, ob jemand jemals ausgeschlossen wurde, und wie man sich dabei fühlte. Ein anderes, sicherlich komplizierteres Problem, das hier diskutiert werden könnte, ist, ob die Studenten jegliche Menschengruppe anderer Art und Herkunft meiden oder ausschließen.

Kommentare

Wenn Ihre Studenten kein Rollenspiel spielen wollen, oder wenn sie sich nicht „stark“ genug dazu fühlen, können Sie das ganze Spiel vorstellen, indem Sie eine Minidarstellung (und vielleicht eine Demonstration) über die verschiedenen Grußformen in der Welt geben. Natürlich ist es in jedem Rollenspiel so, dass einige Studenten besser ihre Rollen spielen als andere, doch werden sowohl das Rollenspiel als auch die nachfolgende Diskussion unterhaltsam und informativ sein, selbst wenn einige Studenten sich nicht in der Lage fühlen, die Rollen so zu spielen, wie sie ihnen gegeben wurden. Und in der Tat: Das könnte eine andere interessante Frage für eine Diskussion herausstellen: Warum ist es so seltsam und schwierig für uns, Augenkontakt zu vermeiden oder an den Ohrläppchen zu ziehen, wenn wir mit Menschen sprechen? Das kann dann zu einer Aufmerksamkeit steigenden Diskussion über die verschiedenen Bedeutungen desselben Verhaltens in verschiedenen Kulturen führen.

Abgesehen vom augenscheinlichen Erfolg hinsichtlich der sprachlichen Entwicklung beim Rollenspiel, hilft es dabei, Merkmale anderer Kulturen zu erkennen und zu beobachten. Durch das Spielen von Rollen aus unvertrauten sozialen und kulturellen Situatio-

nen, haben die Studenten die Gelegenheit, verschiedenes Verhalten zu erfahren und dahinterstehende unterschiedliche Werte zu erkennen. Das ist besonders wertvoll, weil Studenten, solange sie nicht fremden sozialen Bräuchen und kulturellen Werten ausgesetzt waren, nicht werden wissen können, wie man in interkulturellen Situationen handelt, somit können sie leicht bewertende Meinungen über andere Menschen erreichen, weil sie noch niemals irgendetwas anderes als ihre eigenen kulturellen Standards und Normen gesehen haben.

Variationen

(a) Abhängig vom Deutschniveau, vom Alter und von den Interessen der Studenten als auch vom Schwerpunkt des Sprachkurses, kann man die Beschreibung der Charaktere auf jeder Rollenkarte verändern. Man kann dort auch Konversationsthemen notieren („Versuchen Sie, sich über das Wetter / über das Einkaufen / über Sport zu unterhalten“), oder Sie überlassen es den Studenten, worüber sie auf einer Party oder auf einem Empfang sprechen wollen. Sie können dann anschließend die Gesprächseröffnungen vergleichen und bewerten, die sie nach Effektivität und Angemessenheit gebrauchten.

Die Schritte 6 und 7 können als eine Aktivität in der ganzen Gruppe bewältigt werden, wenn Sie glauben, dass die ganze Diskussion kontrolliert sein sollte oder wenn die Gruppe zu klein ist, um sie zu teilen.

(b) Sie können außerdem den Frageabschnitt beginnen, indem Sie die Studenten auffordern, sich in der Art und Weise zu setzen, wie sie den Gruppen zugeordnet sind und nicht direkt miteinander zu sprechen, bevor es Zeit für sie ist (wobei es darum geht, dass sie ihre Rollenkarten nicht untereinander austauschen oder ihre Instruktionen nicht weggeben). Sodann beschreiben die Rotländer die Blauländer und markieren die Adjektive an der Tafel. Die Blauländer dürfen dabei nicht reagieren. (Und zwar aus dem Grund, dass sie erkennen, wie schwierig es ist, Vorurteilen ausgeliefert zu sein und nicht in der Lage zu sein, diese zu korrigieren.) Sie sollen dann die Weißländer auffordern, die Rotländer zu beschreiben, und so weiter. Anschließend sollten Sie sie auffordern herauszufinden, worin die Ursache für die Schwierigkeiten / Unterschiede bestehen, weiterhin sollten Sie sie auffordern zu versuchen die Regeln zu formulieren, die die andere Gruppe hatte. Erst dann sollte sie den anderen Gruppe ihre tatsächliche Rollenkarte vorstellen und darüber diskutieren, welche Effekte die Unterschiede in den Regeln bestanden hatten. (Es könnte ebenso lohnend sein, die Studenten dazu aufzufordern, ob eine neu formierte Gruppe, die von einem besonderen Verhalten zusammengehalten wird, emotionale Vorteile für die Individuen hätte.)

Beispiele für Rollenkarten

<p>Sie kommen aus Rotland. Sie mögen es, Fremde zu treffen, aber Sie können es überhaupt nicht leiden, von Fremden berührt zu werden. In Ihrem Land schauen Sie selten anderen in die Augen, und Sie vermeiden immer Augenkontakt, wenn Sie jemanden zum ersten Mal sehen. Sie essen mit einem Löffel.</p>	<p>Sie kommen aus Blauland. In Ihrem Land sind die Menschen sanft, aber sie berühren ständig den Arm ihres Gesprächspartners. Sie essen mit den Händen. Sie mögen es, Fremde zu treffen, aber Sie meiden Menschen aus Weißland.</p>	<p>Sie kommen aus Weißland. Sie lieben es, Menschen zu treffen und Ihre Begeisterung gestenreich auszudrücken. Wenn Sie jemanden treffen, berühren Sie Ihre Ohrläppchen und verbeugen sich ein wenig, um höflich „Hallo“ zu sagen. Sie essen mit Stäbchen.</p>
--	---	--

Abschließende Fragen

- Was haben wir über die drei unterschiedlichen Kulturen gelernt?
- Welche Rolle spielt der physische Kontakt?
- Was verursacht (oder könnte verursachen) Konflikte?
- Wie vermeiden / lösen die Teilnehmer Konflikte?
- Gibt es irgendwelche Ähnlichkeiten zwischen Ihrer Kultur und einer dieser drei Kulturen?
- Welches sind einige der Unterschiede?
- Welche Kultur halten Sie für die seltsamste von allen?
- Was würden Sie noch über diese Kulturen lernen wollen?
- Wie fühlten Sie sich, als Sie an dem Spiel teilnahmen?
- Was haben Sie sich gemerkt, als Sie das Rollenspiel beobachteten?

LH 2.10 Schemata: Es gibt zwei Typen von Assoziationsübungen, die gewöhnlicherweise in der Spracharbeit benutzt werden: „Cluster“ (eine Sammlung von Wörtern, die um ein Stichwort frei assoziiert werden, mit dem Ziel der Konzentrierung auf ein zentrales Konzept) und „Schemata“, welche im Prozess der Sammlung ebenfalls Ordnung, Reihenfolge und Beziehungen zwischen assoziierten Ausdrücken einschließen. Sie können beides mit dem Wort *Brot* und den Feldern, die in der Übung angeboten werden, probieren.

LH 2.11 Die Frage nach der Kontextualisierung ist entscheidend für die Entwicklung des Wortschatzes. Durch Computeranalysen sehr großer Textsammlungen können übliche Kontexte für Wörter und Formulierungen gefunden werden. Es ist für Sprachenlerner viel hilfreicher, zuerst nach dem Wort oder der Formulierung in ihren Kontexten zu schauen – normalerweise in den meisten Wörterbüchern für L2-Lerner angegeben –, als nach der „Definition“, wenn man ein Wörterbuch benutzt. Und, um es zu wiederholen, die Lerner sollten immer dazu angehalten werden, sich mehr eigene Kontexte zu überlegen.

LH 2.12 Einige weitere deutsche Formulierungen, die mit Formulierungen aus den Sprachen der Studenten verglichen und dann kontextualisiert werden können:

- *Der Tourismus ist für dieses Land Brot und Butter.* (Einige Sprachen vertauschen die Reihenfolge, aber im Deutschen steht *Brot* immer zuerst.)
- *Niederdeutschland ist die Kornkammer Deutschlands.*
- *Wir aßen nur trockenes Brot, damit unser Sohn studieren konnte.*
- *Wenn du solche Sachen sagst, streust du Salz in offene Wunden.*
- *Ich will mein Stück vom Kuchen.*

3. Gespräch und ... Schweigen

LH 3.1 Um dieser Frage nachzugehen, können Sie auch Studentenpaare bitten, kurze, einleitende Dialoge vorzubereiten und zu spielen, und die Zuschauer auffordern zu beurteilen, ob sie sich an die richtige Art der Regeln in dieser ausgewählten Kultur angepasst haben. (Für multikulturelle Gruppen sollten Sie zuerst die einzelnen Kulturen definieren oder mehr Hintergrundinformationen über die gesamte Situation geben.)

LH 3.2 Eine Aktivität, Gesprächsthemen, die Rede und Verhaltensmuster, die zu einer anderen Kultur gehören, beobachten zu lernen:

Seltsame Dialoge¹¹

Diese Aktivität kann am besten in einer einsprachigen Gruppe ausgeführt werden, obwohl sie auch mit einigen Adaptionen in einer multikulturellen Gruppe benutzt werden kann.

Verlauf

1. Beauftragen Sie zwei Studenten, einen typischen Dialog (siehe Beispiele unten) in ihrer Muttersprache vorzutragen.
2. Fragen Sie die Gruppe, ob sie sich das gleiche Gespräch im Deutschen (oder einer anderen Fremdsprache) vorstellen kann. Sie wird vielleicht ja sagen. (Wenn sie nein sagt, gehen Sie zum Schritt 5.)
3. Arbeiten Sie den Text durch und versuchen Sie ihn gemeinsam mündlich zu übersetzen. Verschiedene Version sind zu akzeptieren, wenn sie grammatisch und lexikalisch gut sind.

¹¹ Basierend auf einer Aktivität in Holló, D. and Lázár, I. (2000), „The Neglected Element: Teaching Culture in the EFL Classroom“, *NovELTy*, Vol. 7, No. 1, pp. 76-84.

4. Sagen Sie Ihren Studenten, dass das, was sie übersetzten oder gemeinsam lasen, für einen Muttersprachler dieser Fremdsprache immer noch seltsam klingen würde. Fragen Sie sie, ob sie irgendwelche Vorstellungen haben, warum das so ist.
5. Helfen Sie Ihren Studenten, einige der kulturellen Merkmale in der Art und Weise, wie die Sprecher in den nachstehenden Dialogen sprechen, festzustellen: Direktheit, sogar Förschheit, eine eher negative Haltung, Klagen, Kritik usw., gegenüber bei Deutschsprechern: Indirektheit, Höflichkeit und eine eher positive Haltung. Und in der Tat wird ungeachtet der Qualität der Übersetzung der Dialog nicht wie akzeptables Deutsch klingen.
6. Mit einer multikulturellen Gruppe oder wenn Sie nicht die Muttersprache Ihrer Studenten sprechen, können Sie auch einen Dialog verwenden, der bereits ins Deutsche übersetzt wurde. Das kann wiederum eine Gelegenheit sein, die Unterschiede zwischen „typischen“ Deutschen und „typischen“ Muttersprachlern in Gesprächen unter Freunden, Studenten und Lehrern oder Kollegen zu diskutieren.

Kommentare

Es ist entscheidend, dass Sie die Aktivität nicht wie eine konventionelle Übersetzungsübung vorstellen und durchführen. Die Studenten würden frustriert sein, wenn sie allein arbeiten müssten, indem sie die Sätze im Deutschen lediglich aufschreiben, um herauszufinden, dass es keine wirklich gute Lösung dieser Aufgabe gibt. Nichtsdestotrotz ist es sowohl eine gute sprachliche wie kulturelle Übung. Darüber zu diskutieren, wie höflich Telefongespräche im Deutschen ablaufen, und zu lernen, wie man Gesprächsthemen, Redeweise und Verhaltensmuster auswählt, sind allesamt sehr wichtig für Sprachenlerner.

Variation

Als Alternative, sich dieser Aufgabe zu nähern, können Sie selbst eine Dialog übersetzen und dann die Studenten auffordern, was falsch daran ist. Auf diese Weise können Sie noch andere mögliche Übersetzungen der Sätze des Textes diskutieren, aber Sie werden für die Diskussion über Unterschiede zu Gesprächsthemen und Verhaltensmustern mehr Zeit benötigen.

Ein Beispieldialog (im Original im Ungarischen)

Eine ungarische Universitätsstudentin spricht mit ihrem Lehrer am Telefon:

Anna:	„Guten Morgen, Frau Braun. Hier spricht Anna Weiß. Ich möchte, dass Sie mir helfen.“
Frau Braun:	„Guten Morgen. Worum geht es?“
Anna:	„Ich konnte meine Aufgaben für heute nicht erledigen, weil ich gestern schlimme Kopfschmerzen hatte. Ich glaube, ich werde krank.“
Frau Braun:	„Aber Sie hatten eine ganze Woche Zeit, diese Arbeit abzuschließen. Heute ist Abgabetag.“

Anna:	„Ja, aber mein kleiner Bruder hatte sich gestern den Arm gebrochen, und meine Mutter war beschäftigt, so dass ich ihn ins Krankenhaus bringen musste.“
Frau Braun:	„Nun gut, dann bekomme ich Ihre Arbeit spätestens am Montag.“
Anna:	„Könnte es nicht besser Mittwoch sein als Montag? Ich könnte Ihnen den Entwurf bis Montag bringen, so dass Sie ihn sich anschauen könnten, ob es gut so wäre. Und dann könnte ich die Arbeit bis Mittwoch schreiben.“
Frau Braun:	„Na schön. Kommen Sie am Montag während meiner Sprechzeit ins Büro.“

LH 3.3 Wenn diese Frage zu schwierig zu beantworten ist, lassen Sie die Studenten ein kleines Experiment durchführen, um herauszufinden, wie lange sie Augenkontakt während eines informellen Gesprächs halten können, und lassen Sie sie über ihre Gefühle berichten.

LH 3.4 Wenn Ihre Studenten Hilfe benötigen, ein Interview über non-verbale Kommunikation zu gestalten, beraten Sie die Themen gemeinsam. Die Interviews können dann mit Menschen anderer Kulturen geführt werden. Da es schwierig ist, non-verbales Verhalten auf dem Papier zu beschreiben, könnten die Studenten möglicherweise dazu angeregt werden, sich eine Videokamera auszuleihen und das Interview aufzuzeichnen, oder man kann die beschriebenen Situationen auch spielen.

Auch hier könnte, wenn die Studenten nur schwerlich verschiedene Menschen anderer Kulturen treffen und interviewen können, können sie auch dazu gebracht werden, per Internet Interviews mit Studenten anderer Länder zu führen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, einen Film, Werbung oder Seifenopern hinsichtlich non-verbaler Aspekte zu untersuchen.

Hier sind einige Ideen für Fragen, die sie in die Interviews oder in die Beobachtungsblätter aufnehmen können:

- Welche non-verbale Anhaltspunkte zeigen an, dass jemand Ihrer Kultur stolz / verwirrt / gelangweilt ist?
- Wie kommunizieren in Ihrer Kultur Männer / Frauen non-verbal Wut?
- Welche non-verbale Anhaltspunkte zeigen in Ihrer Kultur an, dass jemand einen hohen / niedrigen Status innehat?
- Welches non-verbale Verhalten ist in Ihrer Kultur spaßig / offensiv / tabu?
- Wie zeigen in Ihrer Kultur Männer / Frauen an, dass sie aufgebracht sind?
- Wie zeigt in Ihrer Kultur ein Mann, dass er an einer Frau interessiert ist?
- Wie zeigt in Ihrer Kultur eine Frau, dass sie an einem Mann interessiert ist?

Bei all diesen Fragen denken Sie immer auch an Augenkontakt, Gesten, Berührungen, Nähe, Körperhaltung, Lautstärke und Klang der Stimme sowie an Bekleidung.

4. Männer und Frauen, Mädchen und Jungen – Geschlechteridentitäten

LH 4.1

- (a) Partnerarbeit: zwei Studenten wählen eine bestimmte Bemerkung aus der Liste aus und sammeln Argumente / Beweise zur Unterstützung oder Ablehnung der Bemerkung („Pro- und Kontraliste“). Sie können dann entweder einige kurze Artikel darüber schreiben oder ihre Standpunkte vor der Gruppe vortragen und sie diskutieren.
- (b) Fordern Sie Ihre Studenten auf, sich an ähnliche Redensarten, Sprichwörter oder Zitate aus ihrer eigenen Kultur zu erinnern (oder welche zu sammeln). Wenn Sie mit einer multikulturellen Gruppe arbeiten, könnte ein Vergleich der Werte hinter diesen Formulierungen höchst interessant sein.

LH 4.2 Drei Empfehlungen:

- (a) Veranlassen Sie die Studenten, die Präsentation weiblicher Politiker in den Medien in unterschiedlichen Kulturen / Ländern zu vergleichen. Es können häufig Bezüge zu ihrem Aussehen oder zu ihrem Familienleben gefunden werden, die man üblicherweise bei Männern vermisst. Gibt es außerdem bemerkbare kulturelle Unterschiede in der Art und Weise, wie die Medien im Allgemeinen mit Feierlichkeiten umgehen?
- (b) Ein interessantes Experiment wäre es, mit einer theatererfahrenen Gruppe – oder in Zusammenarbeit mit einem Kollegen, der Theateraufführung an Ihrer Schule unterrichtet – an einem Stück zu arbeiten, in welchem die Rollen mit dem anderen Geschlecht besetzt wären, d.h. die weiblichen Rollen werden von Jungen gespielt, die männlichen Rollen von Frauen. Das würde es erforderlich machen, sehr intensiv an non-verbale und verbale Aspekte des Verhalten zu arbeiten, und kann als ein Augenöffner für viele unterbewusste Verhaltensmuster und Erwartungen im Zusammenspiel beider Geschlechter dienen. Es könnte auch sehr lohnend sein, während dieses Vorganges die Studenten aufzufordern, persönliche Aufzeichnungen über ihre Gefühle zu machen.
- (c) Eine einfachere Version des oben genannten: spielen Sie eine Alltagsszene wie oben beschrieben, z.B. eine Frau geht eine Straße entlang, und ein Mann pfeift ihr hinterher oder macht Bemerkungen über ihr Aussehen. Fordern Sie die Hauptpersonen auf, über ihre Gefühle in dieser Situation zu berichten. Danach wiederholen Sie die Szene, doch diesmal umgekehrt, d. h. die Frau pfeift dem Mann hinterher. Wie nehmen die Hauptpersonen – und das Publikum – die Situation jetzt wahr?

LH 4.3 Wenn Ihre Studenten Hilfe brauchen, einen Interviewplan zu erstellen, können Sie die möglichen Fragen gemeinsam beraten und sich über eine abschließende Gestaltung einigen, bevor sie tatsächlich beginnen, Menschen zu interviewen.

Außerdem teilen Sie Ihren Studenten mit, auf die Einstellung zu achten, dass „das alles auch ein bisschen Spaß ist, und wenn Sie dem nicht zustimmen, sind Sie einfach nur

langweilig / prüde / usw.“ Sie können ebenso tief verwurzelte Heuchelei bei denjenigen finden, die sich nach „puritanischen“ Standards richten. Während des Interviews ist es sicherlich besser, nicht ihre eigenen Gefühle zu zeigen.

LH 4.4 Mit einer Gruppe von Lehrerausbildern könnte es ebenso interessant sein, Lehrbücher anzuschauen, um zu sehen, wie Männer und Frauen porträtiert werden – können Sie darin kulturelle Unterschiede oder ähnliche Bilder finden. Wie stereotyp sind die Illustrationen von Männern und Frauen?

LH 4.5 Mit einer Gruppe von Lehrerausbildern wird es sicherlich ausreichend sein, mögliche Fragen zu beraten und einen einfachen Fragebogen für diese Umfrage zu entwerfen. Mit Schülern der Abiturstufe werden Sie mehr Zeit für die Gestaltung eines Fragebogens aufwenden müssen. Die Sitzung über die Arbeitsteilung könnte sehr gut eingeleitet werden mit Judy Syfers „Why I Want a Wife“, herausgegeben in *Notes from the Third Year*, 1971, oder Patricia Maniardis „The Politics of Housework“, herausgegeben im *Ms. Magazine*, im Mai/Juni 1992.

Mögliche Einträge im Fragebogen:

Wer erledigt folgende Arbeiten in Ihrem Haushalt:

- Frühstück machen;
- Mittag- oder Abendessen kochen;
- Geschirr spülen;
- den Fußboden fegen;
- Staub saugen;
- Staub wischen;
- hinter allen hinterher räumen;
- Sachen reparieren;
- Einkaufen;
- Wäsche waschen / bügeln;
- das Auto waschen;
- den Rasen mähen.

Hat jeder seine eigenen Verantwortlichkeiten im Haushalt?

Siehe außerdem LH 3.5 in „Gespräch und ... Schweigen“ zu Interviewfragen über Geschlechterunterschiede in der non-verbale Kommunikation.

LH 4.6 „Markierte und unmarkierte“ Ausdrücke: für das weitere Verständnis dieses Problems lesen Sie das nachfolgende Rätsel, das von den Linguisten Eakins und Eakins (1978) aufgestellt wurde:

„Ein Mann und sein junger Sohn wurden bei einem Raubüberfall verhaftet. Der Vater wurde während des Kampfes erschossen, und der Sohn wurde in Handschellen zur Polizeiwache gebracht. Als die Polizei den kämpfenden Sohn in die Wache steckten, schaute der Bürgermeister, der zu diesem Anlass hergebeten worden war, auf und rief: ‚Mein Gott, das ist mein Sohn!’“

Wie ist das möglich?

Gewöhnlicherweise finden nur sehr wenige Menschen die Lösung, wonach der Bürgermeister die Mutter des Jungen sein muss. Dieses Rätsel wurde benutzt, um zu beweisen, dass das allgemein zu hörende Argument, dass unmarkierte Ausdrücke „geschlechtsfrei“ und „neutral“ seien, in Wahrheit nicht immer zutrifft, nur weil die gewöhnliche Assoziation mit männlichen geistigen Vorstellungen dies evoziere.

Zur weiteren Lektüre: Wenn Sie norwegisch oder deutsch lesen, stoßen Sie vielleicht auf das Buch *Die Töchter Egalías*¹² des norwegischen Autors Gerd Brantenberg als unterhaltsame und aufschlussreiche Lektüre, da der Autor nicht nur eine Welt schuf, die von Frauen regiert wird, sondern auch alle Sprachformen (die normalerweise als „neutral“ und „einschließlich der Frauen“ verteidigt werden) in weibliche Formen umwandelte. Beispielsweise das deutsche *Mensch* in *Wibsche* usw. Die Auswirkungen auf die Leser sind hochinteressant!

5. Alles, was du brauchst, ist Liebe (?)

LH 5.1 Überlegen Sie, wie Ihre Familie oder Freunde reagieren würden, wenn Sie sich mit jemandem aus einer anderen Kultur / Rasse / Religion oder mit jemandem gleichen Geschlechts verabreden würden!

Vergleichen Sie auch mit dem unten stehenden „Brief an den Schmerzkolumnisten“ einer Frauenzeitschrift:

„Warum können die Menschen nicht toleranter zu gemischten Ehen sein?“

Seit fünf Jahren nervt mich meine Mutter. Mein Vater gab es auf, als er beschloss, dass es besser wäre, sein eigenes Kind zu behalten als sie zu vertreiben. Meine Mutter fuhr fort, mir alle Arten eines bösen Endes zu prophezeien, und mein Vater fuhr fort, mich mein eigenes Leben leben zu lassen, obwohl er mich stets mit traurigen Augen anschaute. Meine Sünde? Ich verliebte mich in einen Mann einer anderen Rasse und Religion.

Es spielt keine Rolle, dass ich einen Glauben gefunden hatte, dem ich folgen und nach dem ich leben konnte, dass ich an etwas in dieser Welt glaube, die selbst so kleingläubig ist. Es spielt keine Rolle, dass ich niemals Drogen nahm und nie nehmen werde und dass ich keine Alkohol trinke und auch nicht rauche (was auch mein künftiger Ehemann nicht tut). Es spielt nur eine geringe Rolle, dass ich wie eine Königin behandelt werde und geschützt und geliebt werde in einer Weise, von der die meisten Frauen nur träumen können. Das, was eine Rolle spielt, sind die Rasse und die Religion meines Verlobten.

¹² Brantenberg, G. (1989): *Die Töchter Egalías. Ein Roman über den Kampf der Geschlechter*. München: Verlag Frauenoffensive.

Diese zwei Wörter offenbarten erstaunliche und erschreckende Vorurteile in den Menschen. Nachdem meine Familie von meinem Wechsel der Religion gehört hatte, stellte sie sich gegen mich. Sie schärfte mir ein, wie religiös und wahrhaftig wir zu unserem Glauben, als Familie, gewesen seien. (Ich gestehe, dass ich das nicht bemerkte.) Sie sagten, dass ich verdammt sei auf jede Weise, dass ich eine Verstoßene sein werde und dass man deswegen auf meine Kinder zeigen und verweisen würde und dass sie in ihrer Farbe variieren würden von Gelb zu Schwarz! Niemals mehr würde ich zu „netten“ Familien eingeladen werden und hätte die „richtige“ Sorte von Freunden.

Wenn sie uns doch nur ihren Segen gegeben hätten

Ich wurde bestochen, ihn zu verlassen, und ich wurde gebeten, ihn zu verlassen. Ich wurde der Selbstsucht beschuldigt wegen meiner Liebe zu ihm, und ich wurde des Irrsinns beschuldigt, weil ich nicht das sehe, was andere wünschten, dass ich sehe.

Aber ich weiß, dass ich glücklich bin. Ich habe einen wundervollen Mann, der an meiner Seite all diese Jahre stand, in der Hoffnung wartend, dass meine Eltern, die ich innig liebe, nachgäben und uns ihren Segen gäben. Vielleicht werden sie das nie tun, aber letztendlich haben wir das Wissen, dass wir es versuchten. Kann mir bitte jemand erklären, in unserer modernen Zeit, warum es so viel Furcht vor anderer Lebensweise gibt? Der Himmel hilft den anderen, die Menschen lieben, die sich von ihrer eigenen Art unterscheiden. Ich es weiß besser als die meisten, die einen Herzanfall erleiden.“

(Der Name wurde auf Wunsch der Autorin nicht veröffentlicht, „Frauensache“, in Morris, S. (1980), *Love. A Reader for Students of English*, Cambridge University Press, S. 104 ff.)

Wie würden Sie die Frage beantworten, die diese Frau stellt?

LH 5.2 Sexuelle Erziehung dürfte in vielen Kulturen ein Tabuthema sein. Oder es ist für Studenten in einer Klasse / Gruppe, in der es einen offenen Diskurs über solche Dinge gibt, besonders schwierig darüber zu sprechen. Es ist sicherlich keine gute Idee, Studenten dazu zu zwingen, diese Themen zu diskutieren, wenn sie nicht bereit dazu sind.

LH 5.3 Nach dem Rollenspiel können die Studenten ziemlich gut bemerken, dass es für beide Seiten keine zufriedenstellende Lösung des Konfliktes gibt. Der Hauptzweck dieser Übung besteht darin, die Studenten dafür zu sensibilisieren, dass sehr schwierige persönliche Entscheidungen oft gefällt werden müssen, wenn kulturelle Grenzen überschritten werden. Das kann eine bedeutende Menge an emotionellen Störungen enthalten – wie auch die letzte Entscheidung. Kinder in der zweiten oder dritten Einwanderergeneration müssen sehr oft eine „dritte Kultur“ erschaffen, um ihre eigene Position zwischen Werten und Haltungen der Herkunftskultur ihrer Eltern und der Kultur, in der sie leben, zu finden.

LH 5.4 Eine zusätzliche Aktivität zu unterschiedlichen Bräuchen des Umwerbens und des Essens. (Als eine ausgezeichnete Quelle ähnlicher kritischer Ereignisse siehe Cushner und Brislin (1996).)

Umwerbung – ein gefährlicher Zwischenfall

Ein junger Amerikaner erhielt sechs Monate nach einem Rendezvous mit einem ungarischen Mädchen eine Einladung in das Haus ihrer Eltern zum Abendessen. Es war der erste Besuch im Haus der Eltern dieses Mädchens, und der junge Mann fühlte sich etwas nervös deswegen. Um auf der sicheren Seite zu sein, zog er sich gut an und brachte mit, was er für gut hielt: eine gute Flasche Wein für seinen künftigen Schwiegervater und einen prachtvollen Blumenstrauß für seine künftige Schwiegermutter. Die Unterhaltung verlief glatt, die Speisen waren köstlich, bis auf den gebackenen Fisch, den er zu fettig fand. Wie auch immer: Den ganzen Abend hindurch bemerkte er, dass die Mutter des Mädchens sehr zurückhaltend, fast unfreundlich zu ihm war. Am nächsten Tag wollte er wissen, was er denn falsch gemacht habe, solch eine kalte Behandlung zu bekommen.

1. Der Wein stammte aus einer Region, die keinen Qualitätswein erzeugt, so dass das Schenken einer solchen Weinflasche eine Beleidigung war.
2. Die Tatsache, dass er zu wenig vom gebackenen Fisch gegessen hatte, war eine Beleidigung der Mutter, die viel Zeit für das Einkaufen und das Zubereiten einer traditionellen ungarischen Speise verwendet hatte.
3. Die Blumen waren Chrysanthemen, die als Friedhofsblumen in Ungarn betrachtet werden. Der Erhalt eines solchen Straußes verdarb der Mutter die Stimmung, obwohl sie wusste, dass der junge Mann aus einer anderen Kultur kam.
4. Der junge Mann trug Bluejeans mit einem anständigen blauen Hemd und eine Strickjacke. Das war den Eltern zu diesem Anlass bestimmt nicht formal genug.

Antworten

1. Nicht die richtige Weinsorte zu einem Abendessen mitzubringen, ist keine Beleidigung für einen Ausländer. Finden Sie eine andere Antwort.
2. Es wird als unhöflich angesehen, nicht zu probieren, was angeboten wird, oder eine Speise zu kritisieren, die jemand für Sie zubereitet hat. Nur an etwas zu knabbern, ist ebenso eine indirekte Kritik. Die Ungarn legen großes Gewicht darauf, ihre Gäste gut zu speisen, so dass das nicht ausreichende Essen des Fisches die Gefühle der Hausfrau verletzt haben könnte. Das ist eine der richtigen Antworten.
3. Obwohl sich der Amerikaner wahrscheinlich nicht der kulturellen Konnotationen solch eines Blumenstraußes gewahr war, beleidigte er unglücklicherweise die ungarischen

schen Mutter dadurch, dass er ihr gerade solche Blumen überreichte, die die Ungarn auf Gräber legen. Menschen, wie die Mutter des Mädchens in diesem Fall, neigen dazu zu glauben, dass solche Symbole überall auf der Welt die gleiche Bedeutung haben. Das ist die beste Antwort.

4. Man muss sich nicht übermäßig elegant anziehen, wenn man in Ungarn in jemandes Haus zum Abendessen geht. Wenn man nicht zerrissene Hosen und ein schmutziges Sweatshirt trägt, dann ist alles OK. Finden Sie eine andere Antwort.

LH 5.5 Terminologie: Wenn Sie Ausdrücke sammeln, achten Sie auch sorgfältig darauf, Konnotationen und Kollokationen zu ermitteln. Beispielsweise werden einige Wörter nur gebraucht, wenn über einen Menschen gesprochen wird, aber nicht direkt mit ihm oder ihr und nicht in einem formellen Rahmen. Um es zuzuspitzen: Sie würden nur schwerlich einen Menschen ihrem Chef vorstellen, indem Sie ihn/sie *Liebling* nennen, oder nicht?

LH 5.6 Schreiben Sie eine Liebesgeschichte. Das könnte gemeinsam in der Gruppe / im Klassenzimmer gemacht werden, indem ein Blatt Papier (oder mehrere) mit einem Anfang herumgeht und jeder Student (oder jedes Paar Studenten) einen Satz oder Absatz hinzufügt. Als Alternative kann das auch als Hausaufgabe erledigt werden.

Wenn man allein arbeitet, kann man auch den Anfangsabsatz einer Liebesgeschichte ins Internet stellen und andere einladen, diese Geschichte fortzusetzen.

6. Ein Kind großziehen

LH 6.1 Einige dieser Fragen sind schwierig zu beantworten, und die Studenten werden wahrscheinlich einige Zeit benötigen, sich an ihre Kindheit zu erinnern oder an Familien mit kleinen Kindern zu denken. Wenn Sie diese Diskussionsrunde mit Lehrerbildnern durchführen, können Sie sie auffordern, Fotos mitzubringen, oder Sie präsentieren eine Anzahl von Fotos mit Kindern und fragen nach den voraussichtlichen Schwierigkeiten, wenn sie in einer Klasse mit so vielen verschiedenen Kindern unterrichten müssten. Das könnte auch zu einer Diskussion über Klassenraumdynamik führen. Das gleiche kann angewendet werden auf die nächsten Übungen zur Entscheidungsfindung und Autorität in der Familie.

LH 6.2 Ein Beispiel für zugrunde liegende Werte könnte sein „Gehorsam“ vs. „Selbstvertrauen“.

LH 6.3 Ermitteln Sie, was das Gesetz hinsichtlich der Gewalt gegen Kinder in öffentlichen Institutionen (Kindergarten, Schule, Erziehungszentren, Jugendzentren usw.) und im Elternhaus sagt. Welches Maß sollte für den Fall des physischen Missbrauchs gelten? Gibt es in Ihrer Gemeinde Institutionen / Organisationen, in denen missbrauchte Kinder Hilfe finden können?

LH 6.4 Der Spielplatz: Wenn die Studenten ihre gegenseitige Lektüre ihrer Pläne beendet haben, stellen Sie ihnen die beiden unten genannten Fragen. Ihre Antworten könnten zu einer Diskussion über kulturelle Unterschiede in der Haltung zur Meinung von Kindern führen.

- Wie viele von Ihnen haben daran gedacht, die Kindern nach ihren Vorlieben zu fragen?
- Haben Sie die örtlichen Autoritäten danach gefragt, ob die Wünsche der Kinder berücksichtigt werden?

LH 6.5 Einige Beispiele für Kinderreime, die im Unterricht gelehrt werden, sind fragwürdig:

„Three blind mice, see how they run!
They all ran after the farmer's wife
Who cut off their tails with a carving knife,
Did you ever see such a thing in your life
As three blind mice?“
(Traditioneller englischer Kinderreim)

„Flieg, Marienkäfer, flieg,
die Türken kommen her,
sie stecken dich ins Salzwasser,
und sie holen dich wieder raus;
sie werden dich überfahren,
und richten dich wieder her,
Hier kommen die Türken, die dich erschießen,
Flieg, Marienkäfer, flieg.“
(Übersetzung eines traditionellen ungarischen Kinderreimes)

LH 6.6 Einige ausgezeichnete Beispiele sind Salman Rushdies Roman *Mitternachtskinder*, Ewa Hoffmans Memoiren mit dem Titel *Lost in Translation. Life in a New Language* und Ernest Hemingways Kurzgeschichte *Das Warten eines Tages*.

7. Raus aus den Federn und zur Schule ...

LH 7.1 Die Abschnitt ist am besten geeignet zur Diskussion unter Sprachlehrern. Wenn Sie ein Lehrerbildner für Methodologie sind, haben Sie sicherlich schon diese Themen in Ihrer Ausbildung diskutiert. Dies könnte nun als eine Wiederholungsübung durchgeführt werden, wobei diesmal eher nach kulturell verfestigten Unterschieden gesucht werden kann als sich auf eine Analyse von Erziehungsphilosophie einzulassen.

LH 7.2 Fragen: Ein Vergleich unterschiedlicher Stundenpläne aus verschiedenen Schulen ist ein guter Ausgangspunkt. Es ist interessant zu erfahren, welche Fächer Schüler / Studenten in anderen Kulturen haben und wie viele Stunden davon in der Woche. Sie können auch außerunterrichtliche Aktivitäten vergleichen und die Länge der Pausen, falls sie angegeben sind. Das ist besonders nützlich für eine Gruppe, bevor sie eine Schüleraustauschreise unternimmt.

LH 7.3 Prüfungen: Es kann hierbei über eine Menge Dinge gesprochen werden: von den verschiedenen Arten, Wissen und Fähigkeiten zu bewerten, bis zum autoritären Verhalten auf Seiten der Lehrer oder Prüfer hinsichtlich des Betrügens und Nicht-Betrügens. All das kann in jeder Gruppe auf jedem Niveau von der Grundschule bis zur Universität diskutiert werden, weil jeder, der eine Zeit lang zur Schule gegangen ist, Erfahrungen damit und auch verfestigte Meinungen dazu hat.

Rollenspiel: Betrügen

Ein Schüler wurde beim Betrügen erwischt, wie er bei der Abschlussprüfung zum Abitur aus einem Lehrbuch abschrieb. Der Lehrer, der ihn erwischt hat, droht damit, den Vorfall der Prüfungskommission mitzuteilen, was automatisch das Nichtbestehen der Prüfung für den Prüfling bedeutete. Gruppe A: Listen Sie alle Entschuldigungen auf, die der Schüler nennen könnte, um sein Verhalten zu erklären. Gruppe B: Listen Sie Vorwürfe auf, die der Lehrer dem Schüler machen würde. Wählen Sie aus jeder Gruppe einen aus und lassen Sie den Dialog spielen. Fragen Sie am Schluss den Lehrer, wie er sich eventuell entscheiden würde.

LH 7.4 Das ist Teil zwei der Geschichte über eine Ausländerin, die eine Fahrschulprüfung in Griechenland ablegt. (Siehe Lektion 1 für Teil eins.) Fahren zu lernen und eine Fahrprüfung abzulegen ist gegenwärtig praktisch obligatorisch für jemandes Bildung und Erziehung in Europa. Die hier eingefügte Geschichte ist geeignet zu zeigen, wie unterschiedlich solch eine Erfahrung in verschiedenen Kulturen sein kann.

LH 7.5 Das kann in der Form eines Briefes an einen Brieffreund sein, bestehend aus einem Abschnitt über einen Schulkarneval. Oder ein Aufsatz über verschiedene kontroverse Probleme in Beziehung zu einer einzelnen Schule oder zum Bildungssystem im Allgemeinen. Eine gute Vorbereitung zu dieser Schreibaktivität kann das folgende Rollenspiel sein:

Rollenspiel: Schulalter

Ein niederländischer Schullehrer versucht einer immigrierten türkischen Mutter zu erklären, dass es im besten Interesse des Kindes sei, wenn es mit vier Jahren in die Schule kommt. Die Mutter ist sich des Gesetzes bewusst, aber es widerstrebt ihr, ihr Kind in diesem Alter „wegzugeben“. Erklären Sie die Situation Ihren Studenten, oder teilen Sie Rollenkarten aus. Lassen Sie die Studenten einen Partner wählen. Sie sollen eine Liste von fünf Argumenten für jeden Standpunkt zusammenstellen und schließlich die besten

Argumente auswählen. Dann spielen die Studenten mit ihrem Partner diese Diskussion. Als Hausarbeit könnten alle Argumente der beiden Seiten gesammelt und in jeweils einem kurzen Text notiert werden.

LH 7.6 Wenn Sie keine Schullehrer im Ausland kennen, die Ihnen helfen können, sich richtigen Lehrern / Schülern anzuschließen, dann schauen Sie im Internet nach Adressen. Es ist wirklich ziemlich einfach, Partner für email-Korrespondenz zu finden.

LH 7.7 Ein Austauschbesuch ist natürlich die beste Art und Weise, Kenntnisse hinsichtlich der Unterschiede in den Werten, im Glauben, Sitten und Haltungen zu erlangen sowie Offenheit und Toleranz für andere Kulturen zu fördern. Wenn diese Reise gut vorbereitet und gut durchdacht ist, kann sie den Schülern / Studenten Erfahrungen aus erster Hand zu vielen der Gebieten, die in diesem Buch diskutiert werden, liefern. Wenn Ihre Schule noch nicht in solche Dinge einbezogen ist, dann ist es wahrscheinlich schwer, mit nichts zu beginnen. Doch es ist den Versuch wert.

Annotierte Bibliographie

(Zusammengestellt von Ildikó Lázár und Nancy Tumposky)

Dieser Abschnitt stellt Ihnen eine Auswahl von Material zur Verfügung, das Sie zur weiteren Lektüre über das Thema der interkulturellen Kommunikation und Kenntnis verwenden können. Einige Titel sind – markiert mit einem Asterisk * – literarische Werke. Die anderen sind Aufsätze, Memoiren oder wissenschaftliche Arbeiten. Wir geben eine kurze Beschreibung, um Ihnen bei der Einschätzung des jeweiligen Bereiches und Stils jedes Werkes zu helfen.

*Alvarez, J. (1991): *How the Garcia Girls Lost their Accents*, New York: Algonquin.

Fünfzehn miteinander verbundene Geschichten, die die Erfahrungen der Garcia-Schwestern erzählen, sowohl vor als auch nach dem Exil ihrer Familie von der Dominikanischen Republik. Das Buch beginnt in den späten sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts, als die Geschwister längst amerikanisiert waren, dann wird zurückgeblickt auf die schwierige Phase der Assimilation und endet mit der Kindheit der Mädchen in der Dominikanischen Republik.

Ashton-Warner, S. (1963): *Teacher*, New York: Simon & Schuster.

Ein Tatsachenbericht eines britischen Lehrers, der in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts in Neuseeland mit Eingeborenenkindern (Maori) arbeitete.

Beneke, J. (2000): „Intercultural Competence“. In: Bliesener, U. (Hrsg.): *Training the Trainers. International Business Communication*, Vol. 5, Carl Duisberg Verlag, S. 107-125.

Eine ausgezeichnete Zusammenstellung darüber, was Kultur ist und welche Kompetenzen ein Lehrer haben sollte, um interkulturelle Kommunikation zu unterrichten.

Bennett, M.J. (1997): „How Not to Be a Fluent Fool“. In: Fantini, A. (Hrsg.): *New Ways in Teaching Culture*. Alexandria, Virginia: TESOL, S. 16-21.

Erklärt anhand von Beispielen, warum es nicht genügt, grammatisch und lexikalisch kompetent zu sein, und diskutiert Implikationen des Lehrens von Kultur im Klassenzimmer.

Bowers, G. (1992): „Memories, Metaphors, Maxims, and Myths: Language Learning and Cultural Awareness“, *ELTJ*, Vol. 46/1, S. 29-38.

Ein sehr guter Artikel mit einer Menge praktischer Ideen, wie die vier Ms im Titel tief in jeder Sprache verwurzelte kulturelle Werte zeigen.

*Boyle, T.C. (1995): *The Tortilla Curtain*. New York: Viking.

Eine fiktive Untersuchung des Konflikts zwischen der weißen Vorstadtkultur und derjenigen der illegalen lateinamerikanischen Einwanderer in Los Angeles.

*Brantenberg, G. (1989): *Die Töchter Egalías. Ein Roman über den Kampf der Geschlechter*. München: Verlag Frauenoffensive.

Ein unterhaltsamer Roman, in dem die Geschlechterrollen konsequent umgekehrt wurden und in dem die Sprache entsprechend geändert wurde.

Brown, H.D. (2000): *Principles of Language Learning and Teaching*. 4. Auflage, White Plains, New York: Longman.

Enthält eine Beschreibung verschiedener Stufen der kulturellen Integration und erklärt einige der Arten, wie das Erlernen einer zweiten Sprache auch ein Erlernen einer zweiten Kultur ist.

Byram, M. (1997): *Teaching and Assessing Intercultural Communicative Competence*. London: Multilingual Matters.

Die maßgebliche Quelle über das Lehren der Kommunikation über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg. Enthält ein umfassendes Modell der interkulturellen kommunikativen Kompetenz als auch Ziele zu ihrer Erlangung.

Byram, M. und Fleming, M. (Hrsg.) (1998): *Language Learning in Intercultural Perspective: Approaches Through Drama and Ethnography*. Cambridge: Cambridge University Press.

Eine Sammlung ausgezeichneter Artikel über die Rolle der Ethnographie und des Dramas beim Sprachen- und Kulturlernen, einschließlich von Beschreibungen von Experimenten und Fallstudien.

Byram, M. und Morgan, C. (1994): *Teaching-and-Learning Language-and-Culture*. Clevedon: Multilingual Matters.

Definiert die Rolle der Kultur beim Sprachenlernen, vergleicht verschiedene Methoden des Sprache-und-Kultur-Lehrens, beschreibt ein Modell der Lehrerbildung und illustriert das oben Genannte mit neun Fallstudien.

*Carey, P. (1989): *Oscar and Lucinda*. London: Faber and Faber.

Ein australischer historischer Roman mit vielen kulturellen Konflikten zwischen den Eingeborenen und den Siedlern.

*Cisneros, S. (1983): *The House on Mango Street*. New York: Vintage Books.

44 Kurzgeschichten rund um bilinguale, bikulturelle Erfahrungen eines lateinamerikanischen Mädchens in Chicago.

Council for Cultural Co-operation (Council of Europe) (1996): *Modern Languages: Learning, Teaching, Assessment. A Common European Framework of Reference*. Strasbourg: Council of Europe Publishing.

Council of Europe (1996): *All Different – All Equal, Education Pack*. 2. Auflage, Strasbourg: European Youth Centre.

Ein weites Feld von Aktivitäten; sehr nützlich für Sprachenlehrer, die daran interessiert sind, ihrem Unterricht eine kulturelle Dimension hinzuzufügen. Der Schwerpunkt liegt auf kultureller Kenntnis, beginnend mit der eigenen Kultur der Studenten, als auch auf Problemen des Rassismus und Intoleranz.

Cushner, K. und Brislin, R. (1996): *Intercultural Interactions: A Practical Guide*. 2. Auflage. London: Sage.

Enthält eine große Sammlung interkultureller Zwischenfälle, die im Sprachunterricht genutzt werden können.

Doyé, P. (1999): *The Intercultural Dimension: Foreign Language Education in the Primary School*. Berlin.

Ein kurzer Überblick über Empfehlungen zum frühen Sprachunterricht in Europa, mit dem Schwerpunkt auf kultureller und interkultureller Bildung und Erziehung. Im Anhang gibt es eine Zusammenfassung des Berichts des Europarates *Language Learning for European Citizenship*.

Eakins, B. und Eakins, G. (1978): *Sex Differences in Human Communication*. Boston: Houghton Mifflin, cited in Smith, P. (1985): *Language, the Sexes and Society*, *Language in Society*, 8, (allgemeiner Herausgeber Peter Trudgill), Oxford, New York: Basil Blackwell, S. 45.

Fantini, A. (Hrsg.) (1997): *New Ways in Teaching Culture*. Alexandria, Virginia: TESOL.
Eine Anthologie empfehlenswerter Unterrichtsideen zur Integration von Sprache und Kultur.

Fenner, A. und Newby, D. (2000): *Approaches to Material Design in European Textbooks: Implementing Principles of Authenticity, Learner Autonomy, Cultural Awareness*. Graz: European Centre for Modern Languages.
Einführende Artikel ebenso wie Beispiele und Aktivitäten in Verbindung mit Authentizität, Lernerautonomie und kulturellem Wissen.

*Garcia, C. (1992): *Dreaming in Cuban*. New York: Knopf.
Ein Roman über drei Generationen einer kubanischen Familie, die durch Castros Revolution von 1959 getrennt wurde.

Hinkel, E. (Hrsg.) (1999): *Culture in Second Language Teaching and Learning*. Cambridge: Cambridge University Press.
Eine Sammlung von Artikeln, die sich mit dem Einfluss der Kultur auf die Interaktion und das Lernen beschäftigen, wie die Kultur das Schreibenlehren und -lernen beeinflusst, sowie eine Diskussion über pädagogische Aspekte interaktiver Kompetenz.

Hoffman, E. (1989): *Lost in Translation: Life in a New Language*. New York: E.P. Dutton.
Bewegende Memoiren eines jungen Mädchens über seinen Wechsel von der Kultur und Sprache der Kindheit (Polen) in ein neues Land (Kanada).

Hofstede, G. (1986): „Cultural Differences in Teaching and Learning“. In: *International Journal of Intercultural Relations*, 10, S. 301-320.
Eine Verbindung von Hofstedes Modell über die vier Dimensionen kultureller Differenzen mit der Dynamik interkultureller Lernsituationen.

Hofstede, G. (1994): *Cultures and Organizations – Software of the Mind*. London: Harper Collins Publishers.
Eine Theorie der vier Dimensionen nationaler kultureller Unterschiede mit Hinweisen zur Bildung und Erziehung.

Holló, D. und Lázár, I. (2000a): „Taking the Bull in the China Shop by the Horns – Teaching Culture Through Language“. In: *Folio*, Vol. 6/1, S. 4-8.
Definitionen der Kulturkomponenten und wie sie in den Sprachlehrprozess integriert werden können.

Holló, D. und Lázár, I. (2000b): „The Neglected Element: Teaching Culture in the EFL Classroom“. In: *NovELTy*, Vol. 7, Nr. 1, S. 76-84.
Drei Aktivitäten zur Erhöhung des kulturellen Wissens und ihre Anwendung im Sprachunterricht.

Huber, J., Huber-Kriegler, M. und Heindler, D. (Hrsg.) (1995): *Sprachen und kulturelle Bildung. Beiträge zum Modell: Sprach- und Kulturerziehung*. Zentrum für Schulentwicklung, BMUKA, Bereich III, Graz: BMUKA.

Eine Sammlung von 27 Aufsätzen einer Gruppe von Experten im Bereich der Bildung und Erziehung als Antwort auf das einleitende Konzept über Sprache und kulturelle Erziehung der Herausgeber.

Huber, J., Huber-Kriegler, M. und Heindler, D. (Hrsg.) (1996): *Sprach- und Kulturerziehung: Element eines neuen Schulsprachenkonzepts*. Zentrum für Schulentwicklung, BMUKA, Bereich III, Graz: BMUKA.

Dokumentation und Auswertung einer Konferenz über Sprache und kulturelle Erziehung sowie die Empfehlungen dieses Konzeptes für neue Schwerpunkte im Lehrplan im österreichischen Schulsystem.

*Keneally, T.: *The Chant of Jimmie Blacksmith*.

Ein australischer Roman über einen Eingeborenen zwischen zwei Kulturen.

*Kipling, R.: *Kim*.

Ein Roman aus dem 19. Jahrhundert über einen kleinen Jungen, der in Indien aufwächst und auf der Grenze zwischen zwei Kulturen lebt und nicht weiß, wohin er richtig gehört.

Kramersch, C. (1994): *Context and Culture in Language Teaching*. 2. Auflage. Oxford: Oxford University Press.

Die Theorie hinter den Ansichten eines interkulturellen Sprechers. Schwerpunkt ist die Interaktion zwischen Sprache und Kultur. Es wird „der dritte Ort“ beschrieben, an dem die Lerner ihre eigene Bedeutung konstruieren.

Kramersch, C. (1998): *Language and Culture*. Oxford: Oxford University Press.

Erforscht die Beziehungen von Sprache und Kultur, erklärt Schlüsselkonzepte und benutzt Einsichten der Linguistik, Soziologie und Anthropologie.

Landis, D. und Bhagat, R. (Hrsg.) (1996): *Handbook of Intercultural Training*. London: Sage.

Eine Sammlung von Artikeln, in denen Regionen der Welt vorgestellt werden, in denen interkulturelle Probleme gegenwärtig wichtig sind. Enthält Abschnitte über theoretische und methodologische Fragen zum interkulturellen Training.

Levine, D.R., Baxter, J. und McNulty, P. (1987): *The Culture Puzzle*. Englewood Cliffs, New Jersey: Prentice Hall.

Obwohl als ESL-Text gedacht, kann dieses Buch auch Fremdsprachenlehrern als Quelle bei der Suche nach interaktiver Sensibilisierung für interkulturelle Differenzen bei den Schülern dienen.

Limon, D. und Sabec, N. (2001): *Across Cultures: Slovenian-British-American Intercultural Communication*. Maribor: Zabožba Obzorja.

Ein Praxisbuch, das solche Themen abdeckt wie Glückwünsche, Komplimente, Klagen, Entschuldigungen, Konversationsstrategien und non-verbale Kommunikation, aber ebenso auch Konzepte wie Zeit, Beziehungen und Lebensmittel.

Nemetz-Robinson, G.L. (1985): *Cross-Cultural Understanding, Processes and Approaches for Foreign Language and Bilingual Educators*. Englewood Cliffs, New Jersey: Prentice Hall.

Ein zugängliches und aufklärendes Buch, das Klassenraum Aspekte der Sprache-Kultur-Beziehung in den Mittelpunkt stellt.

*Parks, T. (1995): *An Italian Education*. New York: Avon Books.

Eine Reihe Ich-Erzähler-Geschichten, die die Erfahrungen einer Heirat in eine andere Kultur, das Leben als Verbannter und das bilinguale und bikulturelle Aufwachsen von Kindern beschreibt.

Pinker, S. (1994): *The Language Instinct*. New York: William Morrow.
Ein verständlicher Überblick über gegenwärtige Theorien über die Sprache.

Rodriguez, R. (1982): *The Hunger of Memory*. New York: Bantam Books.
Gut bekannte Memoiren über das zweisprachige Aufwachsen in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts in Kalifornien.

*Salzman, M. (1986): *Iron and Silk*. New York: Random House.
Der Autor, ein Amerikaner, berichtet über seinen zweijährigen Aufenthalt in China als Englischlehrer und als Schüler der Kampfsportarten.

Seelye, H.N. (1993): *Teaching Culture – Strategies for Intercultural Communication*. Lincolnwood, Illinois: National Textbook Company.
Theorie und Praxis in einer zugänglichen Form miteinander verwoben.

Storti, C. (1990): *The Art of Crossing Cultures*. Yarmouth, Maine: Intercultural Press.
Ein Blick auf grundlegende psychische Prozesse, die in der Begegnung mit anderen Kulturen zu finden sind.

*Tan, A. (1989): *The Joy Luck Club*. New York: Putnam.
Sechzehn untereinander verbundene Geschichten, erzählt von vier eingewanderten Chinesinnen und ihren vier, in Amerika geborenen Töchtern.

Tannen, D. (1986): *That's Not What I Meant!*. New York: William Morrow.
Eine Erkundung zum Konzept des Konversationsstils und darüber, wie er in Entsprechung zu sozialen Faktoren, wie Geschlecht, Klasse und Ethnie, variiert. Eine humorvolle und zugängliche Einführung zum Gegenstand.

Tomalin, B. und Stempleski, S. (1993): *Cultural Awareness*. Oxford: Oxford University Press.
Eine ausgezeichnete Sammlung von Unterrichtsaktivitäten, die sowohl die Fähigkeiten des Verstehens von sich selbst als eines zugehörigen Teils zu multiplen kulturellen Komponenten als auch die Fähigkeiten, sich anderen als ähnlichen komplexen Geschöpfen zu nähern, entwickelt. Eine teilweise nützliche Einführung geben die Prinzipien.

Valdes, J.M. (Hrsg.) (1986): *Culture Bound: Bridging the Cultural Gap*. Cambridge: Cambridge university Press.
Eine Aufsatzsammlung, die sich mit den Arten der Integration des Lernen von Kultur und Sprache beschäftigt.

Wippersberg, W. (1996): *Das Fest des Huhns. Das unberührte und rätselhafte Oberösterreich*. TV-Produktion des ORF (Österreichische Rundfunkanstalt).

Diese österreichische TV-Produktion ist eine Persiflage auf historische Abenteuerfilme mit „umgekehrten Rollen“: ein Erkundungsteam der berühmten Universität von Kinshasa, Zaire, kommt in der „Wildnis Oberösterreichs“ an und macht interessante Beobachtungen über die Einheimischen. Ihre ethnologischen Erkenntnisse gipfeln in der Entdeckung eines neuen religiösen Symbols – dem Huhn. Deshalb der Titel „Das Fest des Huhns“.